HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Evaluation des Projektes „Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus)“. Angebot für Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf am Übergang 1

Projektteam: Claudia Schellenberg, Claudia Hofmann

August 2022

Im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich

Inhalt

1. Ziele und Ausgangslage ... 3
2. Fragestellungen ... 4
3. Methodisches Vorgehen ... 4
   3.1. Erhebungen der Evaluation im Überblick ... 4
   3.2. Erhebungsinstrumente ... 5
      3.2.1. Befragung der Schülerinnen und Schüler (Messzeitpunkt t1 und t2) ... 5
      3.2.2. Befragung der Lehrpersonen und Coaches (Messzeitpunkt t1 und t2) ... 5
      3.2.3. Befragung bezüglich Schülerinnen und Schüler, die das BVJplus abgebrochen haben ... 6
      3.2.4. Interviews mit ausgewählten Schülerinnen und Schüler und Coaches ... 6
   3.3. Stichproben ... 6
      3.3.1. Schülerinnen und Schüler ... 6
      3.3.2. Lehrpersonen und Coaches ... 7
   3.4. Auswertung ... 7
4. Ergebnisse ... 8
   4.1. Das BVJplus aus Sicht der Lernenden ... 8
      4.1.1. Ausgangsituation der Lernenden ... 8
      4.1.2 Einschätzungen zum Verlauf des BVJplus ... 9
      4.1.3 Eingeschätzte Veränderungen bei den Schülerinnen und Schülern ... 13
      4.1.4 Anschlusslösungen ... 14
      4.1.5 Jugendliche, welche das BVJplus abgebrochen haben ... 16
      4.1.6 Verlauf am Beispiel von ausgewählten Fällen ... 16
   4.2. Das BVJplus aus Sicht der Lehrpersonen und Coaches ... 18
      4.2.1. Ausgangssituation bei den Lernenden und Ziele des BVJplus ... 18
      4.2.2. Einschätzungen zum Verlauf des BVJplus ... 21
      4.2.3. Zielerreichung und Einschätzungen zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ... 30
5. Diskussion und Schlussfolgerungen ... 32
   5.1 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zur Ausgangslage der Jugendlichen ... 32
   5.2 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zum Verlauf des BVJplus-Jahres ... 32
   5.3 Zusammenfassung der Anschlusslösungen ... 34
6. Empfehlungen ... 35
7. Literaturverzeichnis ... 37
8. Anhang: Erhebungsinstrumente ... 38

1. Ziele und Ausgangslage

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) des Kantons Zürich führt während den Schuljahren 2021/2022 und 2022/2023 ein Pilotprojekt durch, welches zum Ziel hat, ein neues Brückenangebot (BVJplus) einzuführen und zu erproben. Das Angebot richtet sich an Jugendliche, welche bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine integrative Sonderschulung besucht haben und im Rahmen der obligatorischen Schulzeit keine geeignete Anschlusslösung gefunden haben oder aufgrund individueller Bildungsdefizite noch nicht fähig sind, eine Lehrstelle anzutreten.

Das BVJplus hat zum Ziel, Jugendliche mit zusätzlicher Begleitung und Unterstützung innerhalb eines Schuljahres für eine berufliche Anschlusslösung im ersten Arbeitsmarkt zu befähigen und ihnen eine auf ihre individuellen Bedürfnisse angepasste Förderung ihrer Berufswahlbereitschaft und Lebenskompetenzen zu ermöglichen. Die Jugendlichen besuchen ein reguläres BVJ-Angebot und werden im Rahmen von zwei Stunden pro Woche zusätzlich individuell gecoacht. Analog zum Angebot für die anderen BVJ-Schülerinnen und -Schülern können sie im Rahmen des Kontingentes auch an der zusätzlichen individuellen Begleitung (ziB) teilnehmen.

Das Pilotprojekt wird an fünf Schulen durchgeführt: Winterthur, Küsnacht, Horgen, Effretikon und Bülach. Die Angebote sind an den jeweiligen Schulen angesiedelt und der kommunalen Trägerschaft unterstellt. Die Schulen arbeiten eng mit den abgebenden Regel- und Sonderschulen, dem Schulpsychologischen Dienst, externen Institutionen der Berufswahl- und Lebensvorbereitung, Invalidenversicherung (IV) sowie abnehmenden Betrieben zusammen.

Das Pilotprojekt wurde von Herbst 2021 bis Sommer 2022 im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Zürich durch die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) evaluiert. Die Evaluationsergebnisse bilden die Basis für den Entscheid bzgl. Implementierung des Angebotes. Im Zentrum steht die Erhebung von wichtigen Daten zur Überprüfung, ob die gesetzten Ziele von BVJplus erreicht werden konnten. Erwünschte Angaben dabei sind gemäss Auftraggebers:

- Anzahl Jugendliche, welche im Rahmen des Pilotprojektes ein entsprechendes Angebot einer BVJ-Schule besucht haben
- Anzahl Jugendliche, welche das Angebot nach einem Jahr abgeschlossen haben
- Anzahl Jugendliche, welche das Angebot vorzeitig beendet oder abgebrochen haben
- Gründe für die vorzeitige Beendigung oder den Abbruch
- Anschlusslösungen der Jugendlichen, welche das Angebot nach einem Jahr beendet haben
- Anschlusslösungen der Jugendlichen, welche das Angebot vorzeitig beendet oder abgebrochen haben
- Qualifikationen der zuständigen Lehrpersonen und weiterer Begleitpersonen
- Involvierte externe Personen und Fachstellen, insbesondere weitergehende Verantwortlichkeit bei einem vorzeitigen Abbruch
- Erhebung und Eruierung eines allfälligen Adaptionsbedarfs

2. Fragestellungen

In der Evaluation wurden die Fragen des Auftraggebers aufgenommen, thematisch gebündelt und noch mit einigen Unterfragen ergänzt.

Ausgangslage:

- Welche Jugendlichen besuchen das Angebot BVJplus (bisherige schulische Laufbahn, Augangssituation in Bezug auf die Berufswahl, z.B. Kenntnisse der Berufswelt, Motivation, usw.)?

Verlauf des BVJplus-Jahres:

- Welche Entwicklungen lassen sich bei den Jugendlichen im Vergleich zwischen Anfang und Ende des BVJplus-Jahres beobachten (z.B. Veränderungen der Berufswahlbereitschaft, sozialen und personalen Kompetenzen)?
- Welches sind die Gelingensbedingungen dafür, dass das Jahr erfolgreich verläuft und eine Anschlusslösung im ersten Arbeitsmarkt gefunden wird?
- Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit im Netzwerk (mit abgebenden Schulen, Schulpsychologischen Diensten, Betrieben)?
- Jugendliche, welche das BVJplus frühzeitig verlassen: Was waren die Gründe für den Weggang? Welche weiteren Anschlusslösungen wurden gewählt?

Anschlusslösungen

- Wie viele Jugendliche schliessen das Jahr mit einer Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich ab?

Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Angebotes

- Wie kann das Angebot von BVJplus noch verbessert werden? Was ist bei der Überführung in ein reguläres Angebot zu beachten?

3. Methodisches Vorgehen

3.1. Erhebungen der Evaluation im Überblick

Im Fokus der Evaluation steht das erste Schuljahr 2021/22. Dabei kommt ein Multi-Method-Verfahren zum Einsatz, welches quantitative (Fragebogen) und qualitative Methoden (Interviews) einschliesst (Abbildung 1). Die Erfassung erfolgte zum einen mittels **Fragebogen**, welche die Jugendlichen und die Coaches/Lehrpersonen im Rahmen des BVJplus ausfüllten, und zum anderen mittels **Leitfadeninterviews** von ausgewählten Fällen.

Schüler*innen des BVJplus-Angebotes sowie deren Lehrpersonen und Coaches wurden im ersten Viertel (Oktober/November 2021) und letzten Viertel des Schuljahres (Mai/Juni 2022) und schriftlich befragt. Ebenfalls sammelten Lehrpersonen/Coaches in einem weiteren Fragebogen Angaben zu den Jugendlichen, welche vorzeitig abgebrochen haben.

Zusätzlich wurden aus dem Datenpool der schriftlichen Befragung interessante Fälle ausgewählt (Jugendliche und Lehrpersonen) und im Rahmen von leitfadenbasierten **Interviews** befragt. Damit konnten verschiedene Fragestellungen vertieft untersucht werden, wie beispielsweise: Welches sind Gründe, dass das Jahr erfolgreich verläuft? Was sind Gründe für weniger positive Verläufe, wie z.B. für den frühzeitigen Weggang vom BVJplus? Dabei wurden positive und negativere Fälle kontrastiert und Gelingensbedingungen herausgearbeitet.

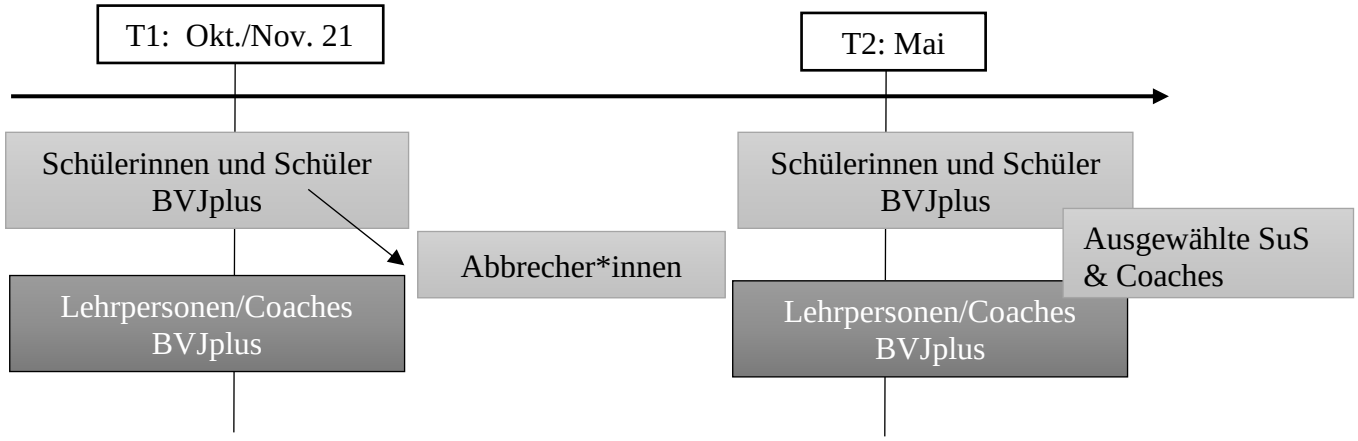

Abbildung 1: Methodisches Design der Evaluation

3.2. Erhebungsinstrumente

3.2.1. Befragung der Schülerinnen und Schüler (Messzeitpunkt t1 und t2)

In der ersten Befragung der Schülerinnen und Schüler (t1) wurde die Situation zu Beginn des BVJ erfasst (vgl. Anhang 8). Der Fragebogen enthielt primär Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien. Verschiedentlich bestand die Möglichkeit zu ergänzen oder zu kommentieren.

Thematisch gliederte sich der Fragebogen in drei Teile: Im ersten Teil wurden soziodemographische Eckwerte (Geschlecht, Alter, bisherige Schulen) erfasst. Im zweiten Teil wurde die Berufswahl (Berufswünsche, Aktivitäten, usw.) thematisiert und dabei auch die sogenannten «Karriere-Ressourcen» erfasst (Marciniak et al., 2020). Der dritte Teil umfasste Fragen zum bisherigen Verlauf des BVJ, insbesondere zu den Zielen, zur Situation in der Klasse und das allgemeine Lern- und Sozialverhalten (Petermann & Petermann, 2014). Abschliessend wurden einige Fragen zur gesundheitlichen Situation erfasst (Gesundheitsbezogene Lebensqualität, KINDL-R; Ravens-Sieberer & Bullinger, 2003).

In der zweiten Befragung (t2) wurden viele der zu t1 verwendeten Fragen erneut gestellt (vgl. Anhang 8). Zusätzlich wurden Fragen zum Rückblick auf das BVJplus-Jahr und der gefundenen Anschlusslösung in das Befragungsinstrument aufgenommen.

3.2.2. Befragung der Lehrpersonen und Coaches (Messzeitpunkt t1 und t2)

Der erste Fragebogen der Lehrpersonen und Coaches (t1, vgl. Anhang 8) erfasste im ersten Teil soziodemografische Angaben, Ausbildungshintergrund und Funktion der befragten Personen. Daran anschliessend wurde die Ausgangslage/die Voraussetzungen der Schüler*innen bezüglich verschiedener Aspekte sowie die Ziele des BVJplus thematisiert. Weiter wurden die ersten Erfahrungen mit der Durchführung des BVJ erfasst, die Erfahrungen im Rahmen des Unterrichts und die Themenschwerpunkte des Coachings. Der abschliessende Teil umfasste Fragen zur Zusammenarbeit mit externen Partnern, Rahmenbedingungen und Ressourcen.

Die zweite Befragung gegen Ende der ersten BVJplus-Jahres (t2) griff ebenfalls viele der Fragen aus der ersten Befragung wieder auf (vgl. Anhang 8). Zusätzlich wurden die Lehrpersonen und Coaches um eine Beurteilung der Zielerreichung und Veränderungen bei den Schüler*innen des BVJplus gebeten.

3.2.3. Befragung bezüglich Schülerinnen und Schüler, die das BVJplus abgebrochen haben

Coaches und Lehrpersonen wurde ein schriftlicher Fragebogen verteilt, welchen sie ausfüllen sollten, wenn ein Jugendlicher bzw. eine Jugendliche das BVJplus abgebrochen hatte (vgl. Anhang 8). Der Fragebogen umfasste Fragen zu den Gründen für den Abbruch, zur aktuellen Situation der betroffenen Jugendlichen und zu Prognosen für den weiteren beruflichen Verlauf.

3.2.4. Interviews mit ausgewählten Schülerinnen und Schüler und Coaches

Ziel dieser Interviews war, einzelne Entwicklungsverläufe von Lernenden weiter zu vertiefen, welche sich möglichst kontrastieren: So wurden zwei Fälle gesucht, welche beide eine schwierige Ausgangslage hatten (auf Basis der Daten der schriftlichen Befragung z.B. tiefe Werte bei den Karriereressourcen, wenig Unterstützung von zuhause) und sich dann aber bezüglich erfolgreichem BVJplus-Verlauf und gefundener Anschlusslösung unterschieden (gemäss Aussagen der Lehrpersonen – die Ergebnisse der zweiten Lernenden-Befragung lagen zu diesem Zeitpunkt noch nicht vor). Beim ersten Fall handelte es sich um eine Schülerin, welche eine EFZ-Ausbildung gefunden hatte. Der Kontrastfall beschreibt die Situation eines Schülers, welcher fast bis zum Schluss keine Anschlusslösung gefunden hatte. Beide wurden zu ihren Zielen im BVJplus, der erhaltenen Unterstützung, dem Verlauf des Jahres und der gefundenen Anschlusslösung mündlich (einmal vor Ort und einmal online über TEAMS) befragt (siehe Anhang 8).Vom Mädchen wurde der zuständige Coach und vom Jungen die zuständige Lehrperson interviewt: Auch sie wurden gebeten, Fragen zu den betreffenden Lernenden, ihrem Verlauf im BVJplus-Jahr und zum BVJplus allgemein (z.B. Zufriedenheit) mündlich zu beantworten (siehe Anhang 8). Die Interviews wurden alle aufgezeichnet, transkribiert und dann zusammenfassend dargestellt (vgl. Kapitel 4.1.5, sowie einige Zitate aus den Interviews im Kapitel Diskussion, Kap. 5).

3.3. Stichproben

3.3.1. Schülerinnen und Schüler

Insgesamt wurden 16 Schülerinnen und Schüler befragt, wobei 16 den Fragebogen zum ersten Messzeitpunkt, und 15 zum zweiten Messzeitpunkt beantwortet haben. Ein Lernender ist ganz aus der Schule ausgestiegen. Ein weiterer Lernender benötigte das BVJplus Coaching nicht ganz bis zum Schluss, da er früh eine Anschlusslösung fand. Er füllte den zweiten Fragebogen trotzdem noch aus. In Tabelle 1 sind soziodemographische Angaben der Lernenden zum ersten Befragungszeitpunkt t1 zu finden: Es sind 13 männliche und drei weibliche Lernende, zwölf sind Schweizer Staatsbürger und vier mit ausländischer Nationalität. 15 Lernende mit sonderpädagogischem Hintergrund wurden in Regelklassen integrativ beschult, und ein Lernender an einer Sonderschule.

Tabelle 1: Beschreibung der Lernenden zum ersten Befragungszeitpunkt

	N	**Prozente**
Geschlecht		
Männlich	13	81.3%
Weiblich	3	18.8%
Geburtsland		
Schweiz	12	75%
Anderes Land	4	25%
Schultyp Sek I		
Regelschule	15	93.8%
Sonderschule	1	6.3%

3.3.2. Lehrpersonen und Coaches

An dieser Befragung haben insgesamt 18 Lehrpersonen und Coaches aus fünf verschiedenen Schulen teilgenommen, wobei 16 Personen den Fragebogen zu beiden Messzeitpunkten beantwortet haben und je eine Person nur an der ersten bzw. zweiten Befragung teilgenommen hat. Acht Personen sind weiblich, neun Personen männlich (eine unbekannt, da der erste Fragebogen fehlt).

Von diesen 18 Personen bezeichneten zwölf Personen ihre Funktion als Klassenlehrperson, vier Personen als Coach. Eine Person ist sowohl als Klassenlehrperson wie auch als Coach tätig. Eine weitere Person gibt an, Heilpädagogin und Coach zu sein.

Die beruflichen Hintergründe der Befragten sind sehr divers: Bei den Lehrpersonen finden sich zum einen Personen mit einer Berufsausbildung in verschiedenen Branchen und zusätzlicher Ausbildung/Tätigkeit als Berufsfachschullehrpersonen. Zum anderen arbeiten Personen in dieser Funktion mit einer Lehrerausbildung und Erfahrungen auf der Oberstufe, sowie Personen mit einem Studium und zusätzlichen Weiterbildungen und Sozialpädagogen/-innen. Sehr vielfältig sind auch die Weiterbildungen, die absolviert wurden, z.B. CAS Berufswahlcoach, Fachlehrperson Berufswahlunterricht, usw. Bei den Coaches präsentiert sich das Bild ähnlich vielfältig: Etliche Coaches haben vorher in anderen Berufen gearbeitet (z.B. Pflegefachfrau, Laborantin) oder auch in verwandten Bereichen (Lehrperson, Sozialpädagogin) und haben danach noch spezifische Weiterbildungen absolviert und/oder verfügen über langjährige Erfahrungen im Bereich der beruflichen Integration.

3.4. Auswertung

Die schriftlichen Fragebogen wurden mit Hilfe der Statistiksoftware SPSS ausgewertet. Neben deskriptiven Analysen (Mittelwerte, Standardabweichungen und Häufigkeitsverteilungen) kamen auch Verfahren zur Testung von Gruppenunterschieden zum Einsatz: So wurden verschiedene Instrumente, welche beim ersten und zweiten Messzeitpunkt eingesetzt wurden, anhand von *T-Tests für abhängige Stichproben* auf signifikante Unterschiede zwischen den Messzeitpunkten t1 und t2 überprüft. Weiter wurde überprüft, ob sich die Gruppe der Lernenden *ohne* Anschlusslösung beim zweiten Messzeitpunkt von den Jugendlichen *mit* Anschlusslösung in Bezug auf verschiedene Merkmale unterscheidet (mit einem «T-Test für unabhängige Stichproben»). Da es sich insgesamt um eine sehr kleine Stichprobe handelt, sind Effekte (wie signifikante Mittelwertsunterschiede) schwer zu belegen, da die Messung nach strengen Kriterien verläuft (je kleiner die Stichprobe ist, desto grösser muss der Effekt sein, um statistische Signifikanz zu erreichn).

Viele der Fragen wurden in strukturierter Form präsentiert (mit vorgegebenen Kategorien zum Ankreuzen), jedoch oft mit der Möglichkeit versehen, die Antworten zu kommentieren. Diese Aussagen wurden zusammenfassend und nach groben inhaltlichen Kategorien geordnet und bei den entsprechenden Themen ergänzt.

Die Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Wichtige Kategorien waren (vergleichbar mit der schriftlichen Befragung): Ausgangslage des Lernenden, Verlauf im BVJplus-Jahr, Gelingensbedingungen und Anschlusslösung.

4. Ergebnisse

4.1. Das BVJplus aus Sicht der Lernenden

In einem ersten Unterkapitel (4.1.1.) werden Einschätzungen der befragten Schülerinnen und Schüler zu Beginn des BVJ präsentiert (Stand im Berufswahlprozess, Ziele des BVJplus, Einschätzungen zu deren Erreichbarkeit). Im darauffolgenden Kapitel 4.1.2. geht es um verschiedene Aspekte bezüglich des Verlaufs des BVJ (Einschätzung des BVJplus -oachings, Beteiligung am Unterricht, Entwicklung bei Themen rund um die Berufswahl). Der dritte Teil (Kap. 4.1.3.) umfasst die Einschätzungen bezüglich der Zielerreichung des BVJplus-Jahres und eine Beschreibung der gefundenen Anschlusslösung.

4.1.1. Ausgangsituation der Lernenden

Bezüglich der bisherigen schulischen Laufbahnen wurde in Kap. 3.1.1 bereits erwähnt, dass 15 integriert in einer Regelklasse beschult wurden und eine Person eine Sonderschule besucht hat. Zusätzlich wurden Informationen zum Nachteilsausgleich erhoben. Sechs Lernende bejahen dies, acht haben keinen Nachteilsausgleich erhalten und zwei geben darüber keine Auskunft. Einzelne geben noch Details zum Nachteilsausgleich an, wie z.B. dass sie mehr Ruhe bei Prüfungen (separater Raum) oder für Mathematik mehr Zeit erhalten haben, die Grammatik nicht bewertet worden ist oder viele Arbeiten am PC erledigt werden durften.

Eine weitere Frage zu t1 war, ob sie schon konkrete Berufswünsche haben und in welche Richtung diese gehen. Sieben Jugendliche (43.7%) haben einen klaren Berufswunsch, und acht Jugendliche (50%) geben an, dass sie mehrere Berufswünsche haben. Ein Schüler hat noch keine konkrete Idee, was er beruflich machen möchte. Auf die Frage, ob sie bereits wissen, welche Art von Ausbildung sie wahrscheinlich machen möchten, geben zehn Lernende an, eine drei- bis vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und acht eine zweijährige berufliche Grundbildung mit Berufsattest (EBA) anzustreben (bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich). Niemand gibt an, eine zweijährige praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) anzustreben.

Die Lernenden wurden zu t1 ausserdem gefragt, welches die Ziele sind, die sie im BVJ erreichen möchten, wobei sie verschiedene Themen auf einer vierstufigen Skala von «gar nicht wichtig» bis «sehr wichtig» ankreuzen konnten. Sehr häufig wird angegeben, dass ein wichtiges Ziel sei, bei der Berufswahl weiterzukommen, Betriebe kennenzulernen, das Arbeitsverhalten zu verbessern und eine Anschlusslösung zu finden (vgl. Abbildung 2). Vergleichsweise weniger häufig werden den Themen «soziale Kompetenzen verbessern» oder «schulische Leistungen verbessern» eine hohe Bedeutung beigemessen. Unter «andere Ziele» wird als wichtig erwähnt, einen Beruf zu finden, der ihnen gefällt, und auch das Üben für die Berufsfachschule.

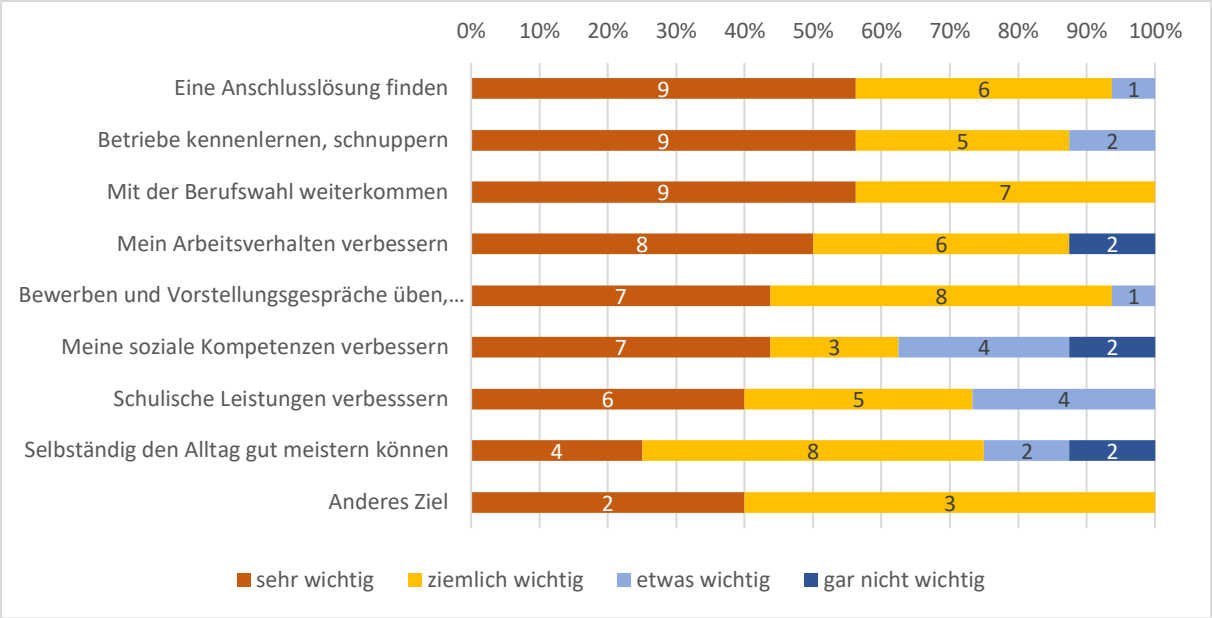

Abbildung 2: Gesetzte Ziele für das BVJplus aus Sicht der Lernenden (N=15-16)

Die Jugendlichen wurden auch gefragt, wie zuversichtlich sie sind, diese Ziele erreichen zu können (mit der zusätzlichen Möglichkeit zu kommentieren): Zwei Lernende geben an, sehr zuversichtlich zu sein, zehn sind eher zuversichtlich und vier ein wenig zuversichtlich. Lernende, die nur ein wenig zuversichtlich sind, die Ziele erreichen zu können, geben meistens an, dass sie die Erfahrung machten, dass die meisten absagen, weil die schulischen Noten nicht reichen. Eine Jugendliche beschreibt beispielweise, «*dass es sehr schwierig ist, eine Lehrstelle zu finden, weil man auch nur die Besten auswählt und die Schwachen manchmal liegen lässt. Wenn man auch viele Absagen bekommt auf einen Beruf, den es wenig gibt, wird man auch immer unmotivierter*.» Ein Jugendlicher möchte sich «*so viel bewerben, dass ich aus der Schule entkommen kann. Vielleicht bringt mir das Lernen etwas*.»

4.1.2 Einschätzungen zum Verlauf des BVJplus

Die Jugendlichen wurden zur Zufriedenheit mit dem Angebot von BVJplus befragt, wie sie die Unterstützung erleben und wie gut es ihnen insgesamt gefällt. Dabei wurden die gleichen Fragen zu Beginn des BVJplus (t1) und gegen Ende der ersten Durchführung (t2) erhoben mit Antwortmöglichkeiten auf einer fünfstufigen Skala (von «sehr gut» bis «überhaupt nicht gut»). Abbildung 3 zeigt die Antworten der beiden Messzeitpunkte im Vergleich.

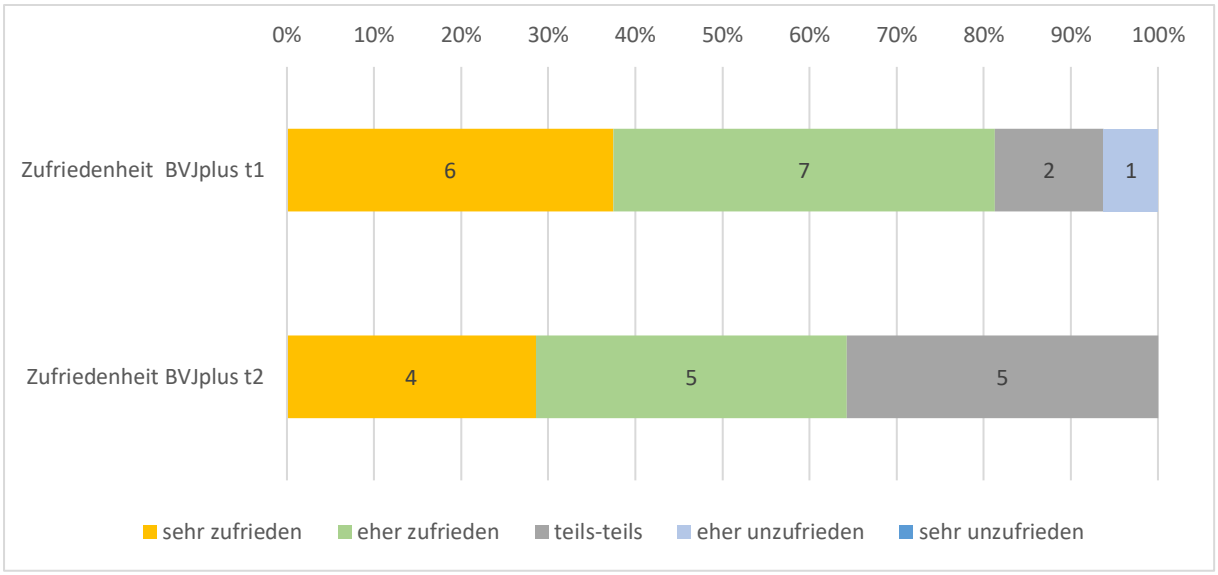

Abbildung 3: Zufriedenheit mit dem BVJplus zu zwei Messzeitpunkten (t1 und t2)

Die Zufriedenheit mit dem BVJplus ist bei der Mehrheit der befragten Personen hoch. Allerdings äussern sich doch immerhin rund ein Fünftel (t1) bzw. knapp ein Drittel (t2) auch kritisch zu verschiedenen Aspekten (vgl. dazu die Auswertung der Kommentare). Statistisch betrachtet, verändert sich diese Einschätzung zwischen dem ersten und dem zweiten Befragungszeitpunkt nicht (T-Test, $p>.05$).

In den Kommentaren zur Zufriedenheit mit dem BVJplus wird beim ersten Messzeitpunkt oft erwähnt, dass sie sehr froh um die Hilfe bei der Lehrstellensuche sind, Fragen zur Berufswahl stellen können und Unterstützung bei den Bewerbungsschreiben haben. Für viele ist das persönliche Coaching sehr wichtig und sie schätzen es, eine Ansprechperson zu Fragen rund um die Berufswahl zu haben. Von vier Lernenden wird zudem erwähnt, dass sie um die schulische Unterstützung (z.B. Repetition von Fächern, Hilfe bei Mathematik oder Deutsch – Diktate) dankbar sind. Bei einigen Jugendlichen, welche das BVJplus beim ersten Messzeitpunkt kritisch einschätzten, wird oft eine gewisse Schulmüdigkeit sichtbar (z.B. «*möchte lieber arbeiten als in Schule*»), soziale Kontakte an der Schule sind nicht befriedigend (z.B. «*an der Sekundarschule hatte ich mehrere Kollegen*» oder «*Kommentare der Schüler oder Lehrer*»), oder aber der Unterricht gefällt nicht (z.B. «*Atélierunterricht*», oder «*Unterricht in ein paar Fächern ist nicht besonders fördernd*»). Eine Schülerin erwähnt, dass sie zu wenig Berufe erkundigen kann, welche sie möchte.

Beim zweiten Messzeitpunkt wird von sehr vielen Jugendlichen erneut betont, wie wichtig das persönliche Coaching ist, die «*1:1-Hilfe*» und dass Fragen stets gut beantwortet wurden. Kritische Kommentare gehen wie schon beim ersten Messzeitpunkt in Richtung Unterricht (z.B. «*gewisse Fächer*», «*wenig Unterrichtsstunden*», «*Küche und Holzarbeiten*»), oder auch bezüglich Tätigkeiten bei der Berufswahl (z.B. «*Bewerbungen zuhause anstatt in der Schule schreiben*», «*zu lange gebraucht, etwas zu finden*»). Nur ein Jugendlicher äussert sich negativ über Personen (Lehrpersonen oder Schüler).

Die Jugendlichen wurden beim zweiten Messzeitpunkt auch gefragt, wie gut sie die Ziele über das Jahr erreichen konnten. Ihre Antworten konnten sie auf einer fünfstufigen Skala angeben (von «Ziel vollständig erreicht» bis «Ziel gar nicht erreicht») oder die Kategorie «war kein Ziel» ankreuzen (vgl. Abbildung 4). Die Zufriedenheit bezüglich ihrer Situation rund um die Berufswahl ist hoch, sie sind der Meinung, dass sie mit der Berufswahl weitergekommen sind, und zehn geben an, eine Anschlusslösung gefunden zu haben. Etwas tiefere Werte sind bei den

Zielen «soziale Kompetenzen» und «Schulstoff verbessern» festzustellen, ebenso wie «Selbständig den Alltag gut meistern zu können».

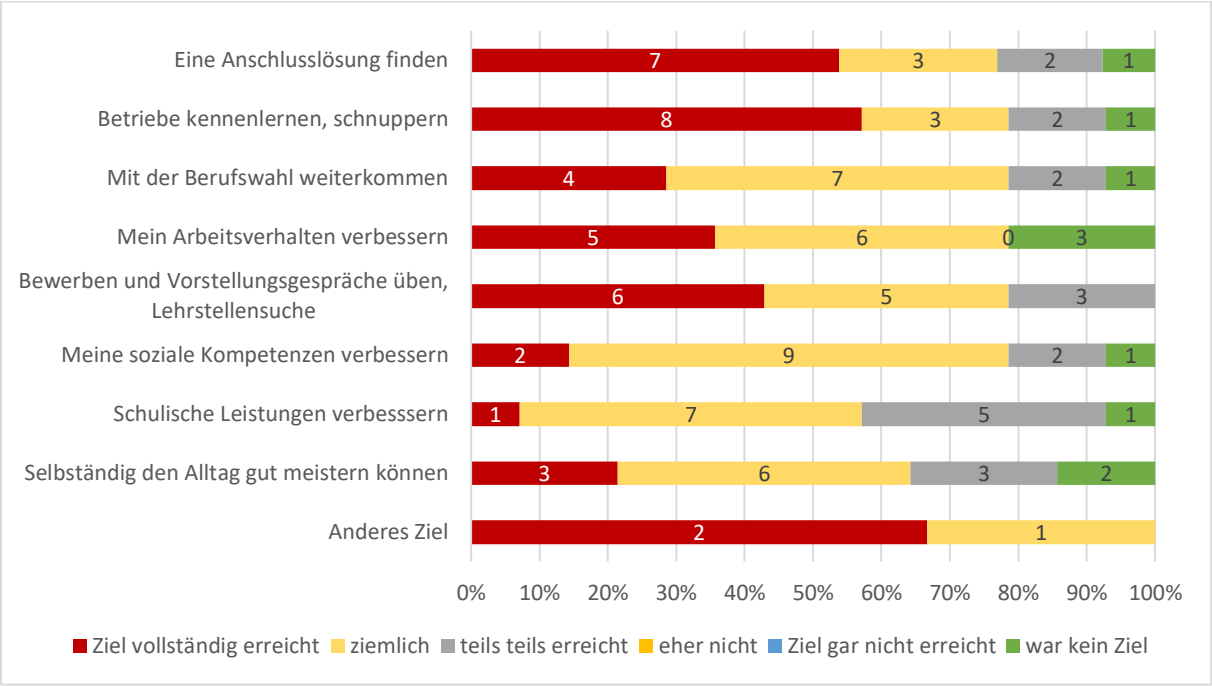

Abbildung 4: Wie gut konnten die Ziele erreicht werden aus Sicht der Lernenden (N= 14-15)

Die Jugendlichen wurden auch gefragt, wie häufig sie während dem Jahr schnuppern waren und in welchen Berufsfeldern. Sechs Lernende waren 4-6 Mal schnuppern (42.9 %), vier Lernende 1-3 Mal, und weitere vier 7-10 Mal (vgl. Abbildung 5). Rund drei Viertel der Lernenden (N=11, 73.3%) waren im ersten Arbeitsmarkt schnuppern, und vier Lernende im zweiten Arbeitsmarkt (26.7%).

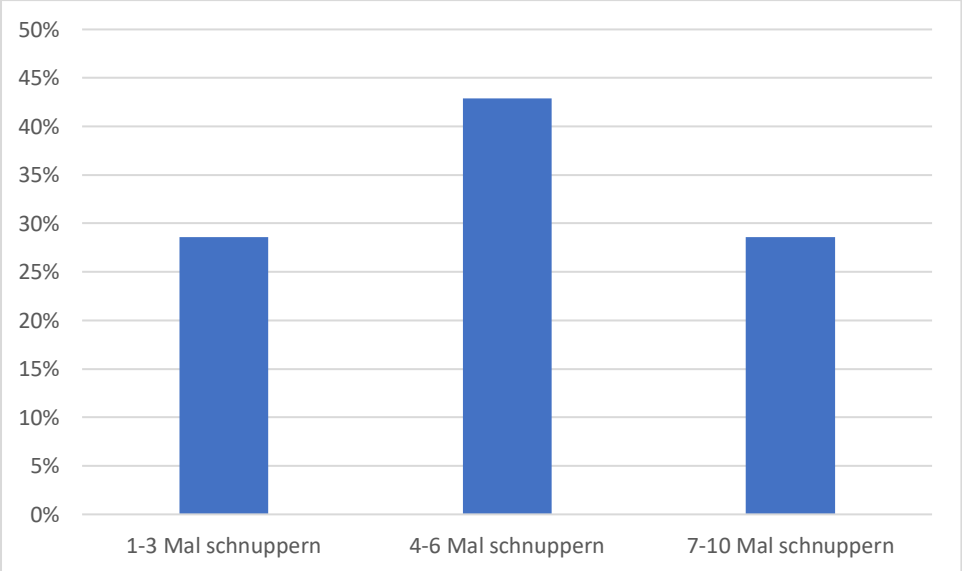

Abbildung 5: Anzahl Schnuppern während dem BVJplus-Jahr, T2 (N=14)

Die Lernenden geben im weiteren dazu Auskunft, in welchen Berufen sie schnuppern waren. Sechs Lernende (42.9%) hatten nur in ein oder zwei Berufsfelder Einblick, Sieben (50%) in drei bis vier unterschiedliche Berufe. Bei den anderen drei Lernenden haben zwei keine

genaueren Angaben über die Berufsfelder gemacht, und ein Lernender war in mehr als fünf Berufsfeldern schnuppern. Die Lernenden wurden weiter gefragt, ob sie Angebote der Berufsberatung genutzt haben: Fünf Jugendliche haben sich im Berufsinformationszentrum (BIZ) persönlich beraten lassen, und drei hatten eine Berufsberatung im Rahmen der Abklärungen durch die Invalidenversicherung erhalten.

Zu beiden Befragungszeitpunkten wurden die Jugendlichen gebeten, verschiedene Fragen rund um ihr Verhalten und ihre Erfahrungen im Unterricht (Instrument Selbst- und Sozialverhalten, SLS, Petermann & Petermann, 2014) zu beantworten. Bei jeder Frage gab es die Möglichkeit, die passende Antwort auf einer vierstufigen Antwortskala anzugeben (von «stimmt nie» bis «stimmt immer»). Da die Einschätzungen zu den beiden Befragungszeitpunkten sehr ähnlich ausgefallen sind, werden hier die Mittelwerte der beiden Messungen dargestellt (vgl. Abbildung 6). Die Ergebnisse zeigen, dass die höchsten Werte bei der Frage liegen «Meine Mitschüler sind nett zu mir» (Frage 15). Insgesamt sind die Einschätzungen zum Wohlbefinden in der Klasse hoch. Demgegenüber sind die Einschätzungen bezüglich Gruppenarbeiten tiefer – so trauen sie sich nicht immer zu, den anderen Peers ihre Meinung zu sagen, wenn sie etwas wissen oder jemandem etwas zu erklären (Fragen 11 bis 13). Bei den Fragen zum Lernverhalten (Fragen 1 bis 9) gibt es keine grossen Unterschiede zwischen den einzelnen Fragen: Selbständige Arbeitsweise, Konzentration beim Arbeiten werden insgesamt recht positiv eingeschätzt (zwischen «stimmt manchmal» bis «stimmt oft»)

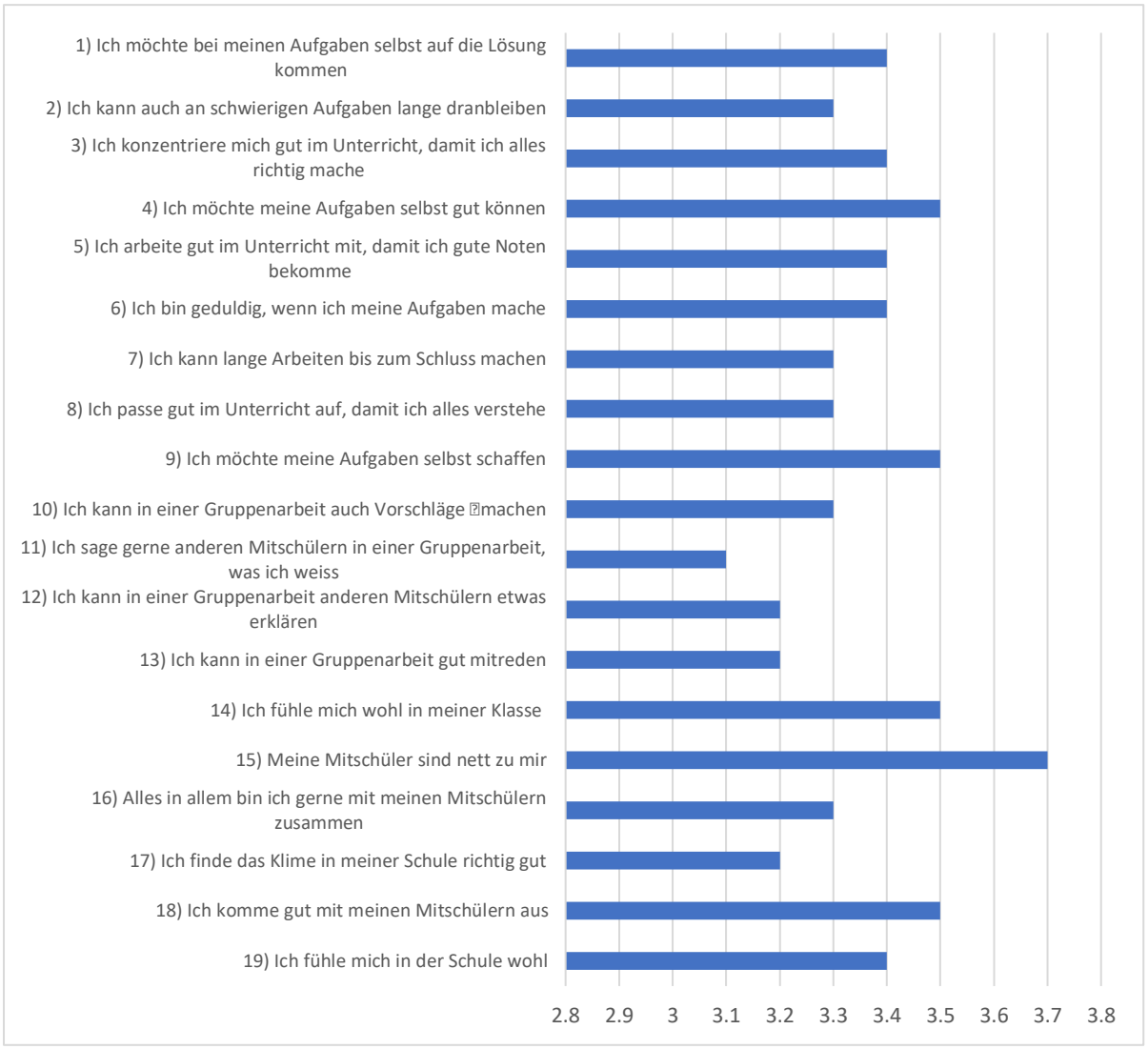

Abbildung 6: Einschätzung der Jugendlichen zu ihrem Sozial- und Lernverhalten, Mittelwerte von T1 und T2 (N=15-16)

4.1.3 *Eingeschätzte Veränderungen bei den* Schülerinnen und Schülern

Ein Thema der Befragung war, wie sich die Schülerinnen und Schüler über das Jahr bezüglich verschiedener Aspekte verändert haben, welche Kompetenzen sie erweitern konnten und inwiefern sie sich im persönlichen und beruflichen Bereich weiterentwickelt haben. Eine Frage betraf die von den Schülerinnen und Schüler selbsteingeschätzten Veränderungen schulischer Leistungen sowie persönlicher Kompetenzen im Verlauf des Jahres. In Abbildung 7 ist ersichtlich, dass 10 bis 11 der Lernenden der Meinung sind, dass sie ihre schulischen Leistungen sowie persönlichen Kompetenzen «etwas» oder in einzelnen Fällen «stark verbessert» haben. Bei zwei bis drei Jugendlichen sind keine Veränderungen zu erkennen («gleichbleibend) und bei ein bis zwei Jugendlichen haben sich die Kompetenzen nach eigener Einschätzung sogar verschlechtert.

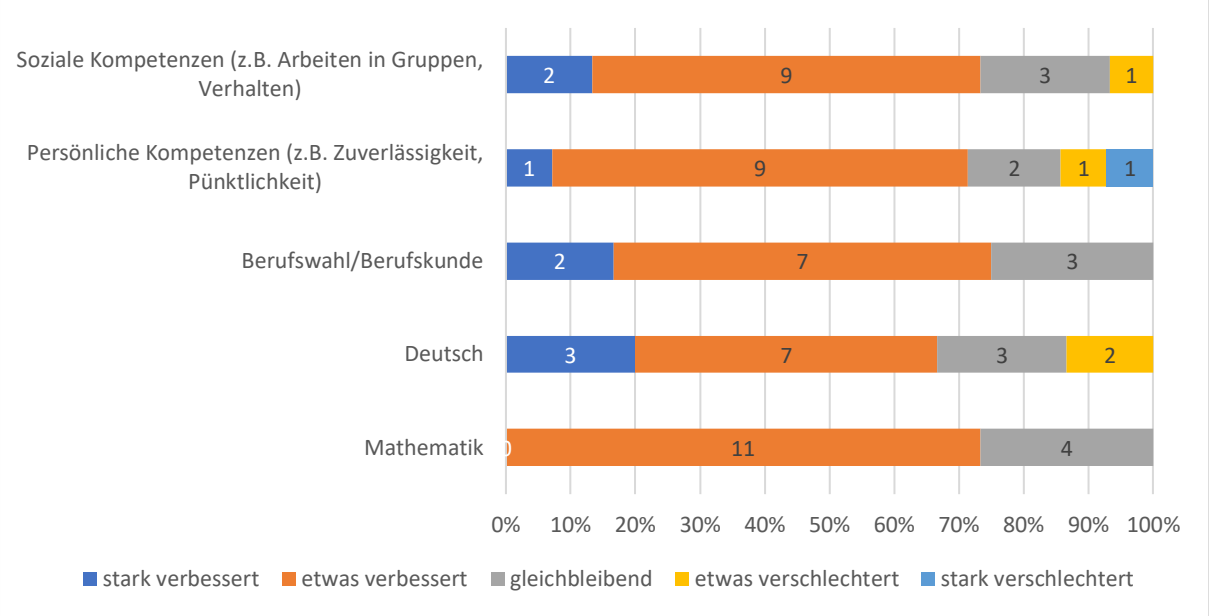

Abbildung 7: Veränderung der schulischen Leistungen aus Sicht der Lernenden zu T2 (N=12–15)

Ein weiterer Frageblock befasste sich mit der Selbstwirksamkeit, d.h. inwieweit die Jugendlichen Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen als hilfreich für das Realisieren ihrer Ziele einschätzen. So mussten sie bei sechs Aussagen einschätzen (z.B. «Ich kann mit meinen Fähigkeiten viel erreichen». Oder: «Wenn ich mir etwas vornehme, schaffe ich es auch»), inwieweit diese auf einer vierstufigen Skala von «stimmt nie» bis «stimmt immer» zutreffen. Die Mittelwerte der Einschätzungen über alle Fragen liegen beim ersten Messzeitpunkt bei 2.96 (mit SD=0.31) und beim zweiten Messzeitpunkt bei 3.14 (mit SD=0.38). Die Einschätzungen bezüglich Selbstwirksamkeit nehmen über das Jahr zu, aber die Unterschiede sind statistisch nicht signifikant.

Ein grösserer Frageblock befasste sich mit den Karriereressourcen, also mit verschiedenen hilfreichen Faktoren auf Seiten der Person und des Umfelds, welche den Berufswahlprozess günstig beeinflussen (CRQ, Karriereressourcen-Fragebogen, Marciniak et al., 2020). Dabei werden zwölf Dimensionen erfasst wie Klarheit bezüglich Berufswunsch, Informiertheit über Berufe und Lehrstellenmarkt, Zutrauen in eigene Fähigkeiten, Einstellungen hinsichtlich Arbeit und verschiedene Bereiche der wahrgenommenen sozialen Unterstützung (von der Schule, den Eltern und den Kolleginnen und Kollegen). Zu den meisten dieser Dimensionen wurden zwei Fragen gestellt, und die Jugendlichen wurden auf einer fünfstufigen Skala um ihre Einschätzung von «stimmt überhaupt nicht» bis «stimmt voll und ganz» gebeten. In Abbildung 8 sind die

zusammenfassenden Antworten zu den 12 Dimensionen dargestellt, wobei die Einschätzungen der Jugendlichen zum ersten (t1) und zweiten Messzeitpunkt (t2) ersichtlich sind.

Insgesamt zeigt sich, dass die Jugendlichen angeben, über einige wichtige Ressourcen für ihre berufliche Entwicklung zu verfügen (Abbildung 8). Ins Auge sticht eine hohe Ausprägung bei der sozialen Unterstützung durch die Schule, Selbstreflexion (z.B. «Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, welche Berufe zu mir passen»), oder auch Einstellungen hinsichtlich der Bedeutung von Arbeit («Mir ist es wichtig, dass ich einen Beruf erlerne»). Tiefere Werte sind bei den Bereichen «Unterstützung durch Freunde» (z.B. «meine Freunde helfen mir bei meiner Berufswahl und Lehrstellensuche), «Netzwerk» (z.B. «ich suche aktiv Kontakt zu Personen, die mir bei meiner Berufswahl helfen können») oder auch das «Wissen über den Lehrstellenmarkt» (z.B. Ich habe viel Wissen über den derzeitigen Lehrstellenmarkt») zu erkennen.

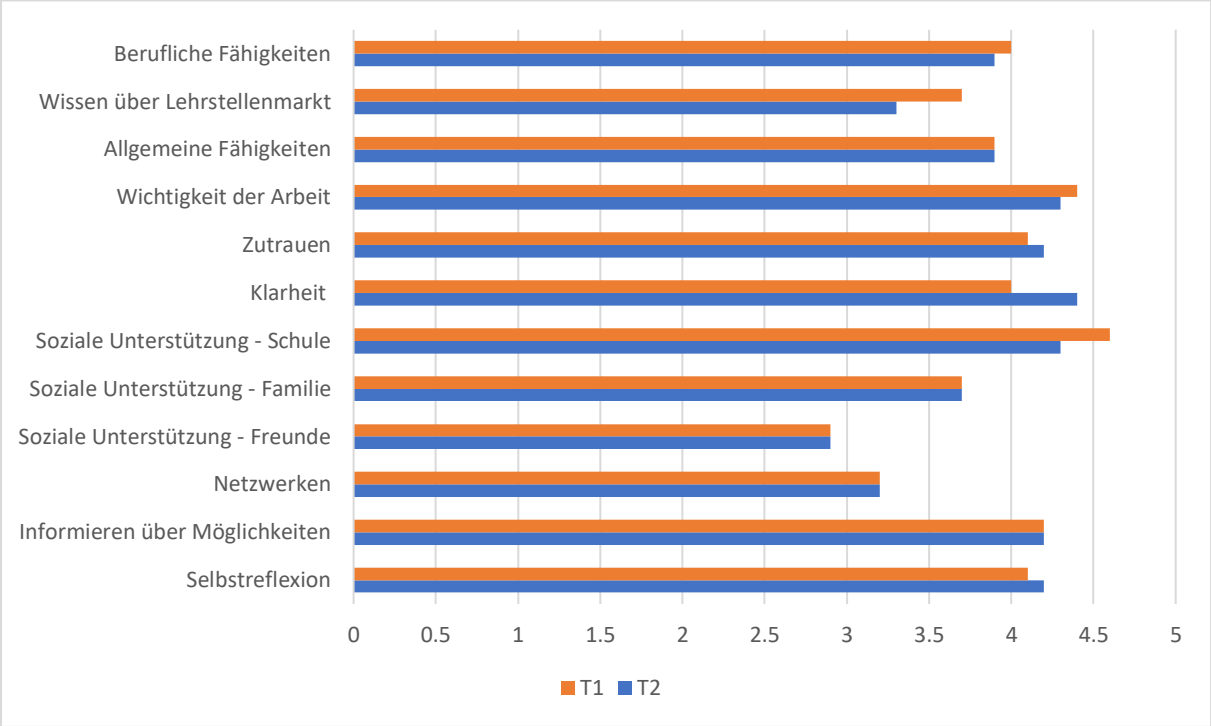

Abbildung 8: Einschätzungen der Jugendlichen zu Karriereressourcen, Mittelwerte von t1 und t2, (N=14 – 15)

Die Werte sind bei den beiden Messzeitpunkt vergleichbar hoch und es gibt nur bei einem Bereich eine signifikante Veränderung: Bei der Dimension «Klarheit bezüglich Berufswunsch» kann eine signifikante Zunahme beobachtet werden. Dazu gehören die Fragen «Ich weiss, in welchem Berufsfeld ich einmal arbeiten möchte» und «Ich weiss genau, was ich beruflich machen möchte».

4.1.4 Anschlusslösungen

Im letzten Frageblock wurden die Jugendlichen zu ihrer Anschlusslösung befragt: Elf Jugendliche haben bis zum zweiten Befragungszeitpunkt im Juni 2022 eine Anschlusslösungen gefunden (vgl. Tabelle 2). Fünf Jugendliche haben einen Ausbildungsplatz auf Stufe EFZ und weitere fünf Lernende eine zweijährige EBA-Berufsausbildung erhalten; es handelt sich bei allen um eine Ausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt. Drei von ihnen erhalten eine Begleitung durch einen Job Coach. Ein Jugendlicher wird eine PrA-Ausbildung auf dem zweiten Arbeitsmarkt absolvieren.

Tabelle 2: Übersicht über die Anschlusslösungen (N=11)

	Erster Arbeitsmarkt	Erster Arbeitsmarkt mit Job-Coach	Zweiter Arbeitsmarkt
EFZ	4	1	
EBA	3	2	
PrA			1

Von den fünf Jugendlichen, welche keine gesicherte Anschlusslösung haben, geben drei an, dass sie eine «andere Anschlusslösung» anstreben, wie ein Praktikum im Bereich Pferdepflege, Aussichten auf einen Arbeitsplatz im Bereich Informatik im zweiten Arbeitsmarkt haben oder planen, ein durch das RAV vermitteltes Motvationssemester zu machen. Von den anderen beiden Jugendlichen liegen keine genaueren Angaben zu ihren beruflichen Plänen vor. Die Jugendlichen wurden bereits zu Beginn des BVJplus-Jahres befragt, welche Berufswünsche sie haben und welches Ausbildungsniveau sie anstreben. Tabelle 3 zeigt einen Vergleich der Wunschberufe und der erhaltenen Anschlusslösung bei den 16 Jugendlichen. Es fällt auf, dass es eine hohe Übereinstimmung zwischen dem gewünschten Beruf und der erhaltenen Berufsausbildung gibt (Fälle 1 bis 11). Bei den Jugendlichen ohne Anschlusslösung fällt auf, dass sie sich oftmals eine Berufsausbildung auf Stufe EFZ wünschen, wie FAGE, Goldschmied oder Fachmann Betriebsunterhalt.

Tabelle 3: Übersicht über Angaben zu Wunschberuf und realisierte Anschlusslösungen (N=16)

Fall	**Wunschberufe**		**Realisierte Anschlusslösung**	
	Berufsfeld	Stufe	Berufsfeld	Stufe
1	Unterhaltspraktiker	EBA	Unterhaltspraktiker	EBA
2	Automobilassistent, Gärtner	EBA, EFZ	Automobilassistent	EBA
3	Unterhaltspraktiker	EBA	Unterhaltspraktiker	EBA
4	Sanitärinstallateur	EBA	Sanitärinstallateur	EBA
5	Informatiker, KV Assistent, Mediamatiker/ Elektriker	EBA	Logistiker	PrA
6	Gestalterische Berufe, sportliche Berufe	EFZ	Medientechnologin EFZ	EFZ
7	FABE Kinder	EFZ	FABE (Kinder)	EFZ
8	Landwirt	EFZ	Landwirt	EFZ
9	Produktions-mechaniker	EFZ	Produktions-mechaniker	EFZ
10	Storenmonteur	EFZ	*Nicht angegeben*	EFZ
11	Logistiker, Detailhandelsassistent, Haustechnikpraktiker	EBA, EFZ	Detailhandelsassistent	EBA
12	Kein Wunschberuf	EFZ	Praktikum Pferdewart	Noch keine gesicherte Anschlusslösung
13	Restaurantsassistent, Assistent Gesundheit und Soziales	EBA	Lehrstelle in Aussicht (Informatik 2. AM)	
14	FAGE, D.H.	EFZ	Anmeldung beim RAV	
15	Malerpraktiker, Uhrmacher, Goldschmid	EFZ, EBA	Noch keine Lehrstelle gefunden	
16	Fachmann Betriebsunterhalt	EFZ	*BVJplus abgebrochen*	

Weiter wurde der Frage nachgegangen, was diejenigen Jugendliche, die eine Anschlusslösung gefunden haben, von denjenigen unterscheidet, die ohne Anschlusslösung dastehen. So wurde überprüft, ob sich die beiden Gruppen mit/ohne Anschlusslösung bezüglich verschiedener Dimensionen (z.B. Gesundheit, Schnupper-Aktivitäten, Unterstützung durch Schule/Eltern, Karriereressourcen oder Selbstwirksamkeit) unterscheiden. Bei den beim ersten Messzeitpunkt gemessenen Dimensionen gab es keine signifikanten Unterschiede. Beim zweiten Messzeitpunkt wurde ein signifikanter Mittelwertsunterschied gefunden: Jugendliche ohne Anschlusslösung haben deutlich tiefere Werte hinsichtlich der Bedeutung, welche sie der Arbeit zuschreiben («Arbeit sehe ich als einen wichtigen Teil meines Lebens», Karriereressourcenfragebogen). Die Kausalität ist wegen dem gleichzeitigen Messzeitpunkt im Juni unklar, was verschiedene Interpretationen zulässt: So könnte es sein, dass die eher passive Einstellung die Chancen auf eine Lehrstelle schmälert oder aber es handelt sich eher um einen Bewältigungsversuch, die Arbeit abzuwerten, um mit dem «Frust» der nicht erhaltenen Lehrstelle besser umgehen zu können.

4.1.5 Jugendliche, welche das BVJplus abgebrochen haben

Ein Lernender ist im Verlauf des Jahres aus dem BVJplus ausgestiegen. Als mögliche Gründe für den Abbruch wurde angekreuzt, dass er Schwierigkeiten in der Beziehung mit Lehrpersonen/Coach hatte, teilweise auch Probleme mit Schulkolleginnen und -kollegen, und es auch schwierig gewesen sei, auf seine besonderen Bedürfnisse im Unterricht einzugehen. Es gab grosse disziplinarische Probleme, Verstösse gegen die Schulregeln, häufiges Fehlen und Schulverweigerung. Es war dann der Entscheid der Schule, dass der Lernende das Angebot beenden musste. Es ist nicht bekannt, in welcher Situation sich der Jugendliche zum jetzigen Zeitpunkt befindet. Aus Sicht des Coaches hätte es Möglichkeiten gegeben, den Abbruch zu verhindern, indem er das BVJplus früher hätte starten können (es gab hier Verzögerungen, da zu Beginn kein Platz mehr frei war). Eventuell hätte auch ein Wechsel der Klasse in Erwägung gezogen werden können, da von Anfang an keine gute Beziehung zur Klassenlehrperson da war.

4.1.6 Verlauf am Beispiel von ausgewählten Fällen

Beim **ersten Fallbeispiel** handelt es sich um eine junge Frau, welche wegen einer Spracherwerbsstörung auf der Sekundarstufe sonderpädagogische Begleitung erhielt. Die Jugendliche beschreibt, was sie in der Begleitung von BVJplus gemacht haben: «*Jede Woche zwei Lektionen miteinander gehabt, habe ich wenig gefunden, zwei Lektionen gehen schnell vorbei. Verschiedene Sachen gemacht, am Anfang Übungen, um herauszufinden, was sind meine Stärken und was eben nicht. Darauf hingearbeitet, auch Mathe angeschaut, aber auch manchmal andere Sachen, aber auch Schnuppern vorbereitet, was Kriterien sind. Auch Bewerbungen vorbereitet*.» Von Seiten des Coaches wurde erwähnt, dass das Finden von Zielen ein Prozess war, welcher über einen Monat gedauert hat. Es gab ein Übergabegespräch mit der Lehrperson von Sekundarstufe I, trotzdem blieb vieles unklar: «*Es hat sich angefühlt wie alle Bälle in der Luft, und alle Bälle muss man auffangen*».

Wichtige Ziele aus Sicht des Coaches waren, das «Feld aufzumachen» von Berufen, indem sie an verschiedenen Orten schnuppern geht, um genügend Material zu erhalten, damit sie entscheiden kann, was ihr gefällt und was nicht. Im Zentrum stand die Arbeit am Selbstbewusstsein, dass man in gewissen Situationen noch mehr von ihr sehen darf, dass sie Wege findet, dies zu zeigen. Ihre schüchterne Art war auch im Unterricht festzustellen, indem sie sich im Unterricht wenig meldete. Auch Elternarbeit war ein wichtiges Thema, damit Druck herausgenommen werden konnte, mehr Verantwortung von Schulischem an die Schule abgegeben werden und sich die Familie mehr auf gemeinsame Freizeit/Familienleben

konzentrieren konnte. «*Es hat viele Gespräche gebraucht, und seit die Eltern immer anrufen können, hat es Entlastung gebracht*». Die Coachingstunden fanden immer ausserhalb der schulischen Lektionen statt, was vom Coach auch als etwas isoliert erlebt wurde: «*Habe keine Ansprechpersonen, keine Sparring-Partner, es ist sehr klar getrennt, das gehört in deinen Bereich, das nicht.»*

Über das Jahr ist die junge Frau gemäss eigenen Aussagen selbstbewusster geworden, ist beim Schnuppern aktiver geworden im Kundenkontakt, meldet sich im Unterricht häufiger zu Wort und erlebt sich als selbständiger: «*Mehr für mich alleine machen, dass ich nicht so auf Lehrpersonen angewiesen bin, mehr aktiv bin im Unterricht als auch schon. Ich finde auch beim Aufstrecken und Nachfragen, habe ich vorher nicht gemacht, weil ich wahrscheinlich Angst vor Lehrpersonen hatte, und diese wahrscheinlich zu viel Druck gemacht haben*.»

Sie hat eine Anschlusslösung gefunden und wird ab Herbst eine EFZ-Berufsausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt, mit Unterstützung durch einen Job-Coach, starten. Die Begleitung durch den BVJplus-Coach war hilfreich für sie: «*Also die Unterstützung von Frau x. hat mir sehr geholfen, es hat mir wie Sicherheit gegeben, dass jemand da ist, die mich mehr unterstützt hat als eine normale Lehrperson, ich hatte jemand, der mehr auch mich schaut, auf mich aufpasst, fordert und unterstützt, und so*.» Der Coach bemerkt auch, dass durch die BVJplus-Begleitung die Sicherheit bei der Jugendlichen erhöht werden konnte, was schliesslich für den erfolgreichen Übergang wichtig war: «*Was BVJplus bewirkt hat, ist glaub die Stabilität in dem Jahr. Sie hat gewusst, sie hat da eine Insel, und kann zurückkommen. Hat auch angefangen, zu anderen Lehrpersonen mehr Vertrauen zu fassen*.»

Beim **zweiten Fallbeispiel** handelt es sich um einen jungen Mann, der von der Lehrperson als eher unselbständig und als eine Person mit niedriger Frustrationstoleranz beschrieben wurde. Er fällt auch etwas auf durch viele Absenzen beim BVJplus, oft meldet er sich krank. Ein Hauptproblem ist gemäss Aussagen der befragten Lehrperson der Vater, welcher sich «ständig einmischt» und den Jugendlichen bei der Berufswahl nicht richtig unterstützen kann.

Die gesetzten Ziele im BVJplus waren, dass er lernt, selbständiger zu sein, seine Sachen zu erledigen und einen Ausbildungsplatz zu finden. So reflektiert der Jugendliche sein Jahr: «*Und jetzt in der Zehnten habe ich jede Woche vier bis fünf Bewerbungen geschickt, und es hat sich jetzt am Schluss auch gelohnt, oder.»* Die Lehrperson und der zuständige Coach haben ihn beim Bewerbungen schreiben sehr unterstützt. Dazu meint der Jugendliche: «*Sie hat mir auch sehr gute Bewerbungen gemacht, nicht die 0815, sie macht eher so spezielle Bewerbungen, etwas was den Lehrmeistern mehr in die Augen springt.»* Ein Ziel über das Jahr war, dass er selbständiger Bewerbungen schreibt und nicht immer nur auf Anweisungen der Lehrpersonen wartet, und dieses Ziel konnte auch teilweise erreicht werden: «*Am Anfang hat sie mir die neuen Bewerbungen gezeigt, später habe ich dann gewusst, wie es da läuft.»* Der Coach hat zudem viele Aufgaben betreffend Elternarbeit übernommen und mit den Eltern und natürlich dem Jugendlichen viele Gespräche geführt. Die befragte Klassenlehrperson äussert sich dazu wie folgt: «*Die vielen Gespräche ausserhalb haben es gebracht, dass ein Umdenken bei J. stattfinden konnte.»* Die Coachingstunden haben oft auch innerhalb der Schulzimmers stattgefunden, wie eine Klassenlehrperson hier beispielhaft beschreibt: «*Sie (der Coach) hilft mir freiwillig. Wir sind immer zu zweit im Schulzimmer, das ist super, weil wir unglaublich gut miteinander auskommen. Sie arbeitet unglaublich viel, weiss gar nicht, wie sie das macht. Je nachdem coacht sie während dem Unterricht oder in separatem Zimmer – sie schauen spontan, wie es läuft.»*

Er hätte einmal Aussichten auf eine tolle Lehrstelle gehabt, ist jedoch beim abgemachten Schnuppertermin einfach nicht hingegangen: «*Er hätte pfannenfertigen Job gehabt, hätte nur noch schnuppern gehen müssen, (....) dann sind sie einfach wieder nach Hause gefahren, ohne sich abzumelden.»* Der Lernende hat ganz zum Schluss dann doch noch eine EBA-Lehrstelle

gefunden und ist sehr erleichtert: «*Als ich eine Lehre bekommen habe, habe ich mich wie leichter gefühlt. Weil ich habe immer so etwas wie Schweres gehabt.*» Rückblickend hat sich der Jugendliche auch persönlich etwas verändert, ist etwas selbständiger geworden, hat sich nach eigenen Aussagen schulisch jedoch wenig verbessert. Die Lehrperson hofft, dass die Lehre gut laufen wird und bestehende Probleme mit schulischen Absenzen geringer werden. Die Lehrperson war sehr froh um die Unterstützung durch den Coach, da sie sonst nicht so viel Zeit für die Begleitung des Jugendlichen gehabt hätte. Hier zeigt sich auch, dass Jugendliche auch unterschiedlich reagieren können, wenn sie von zwei Personen gleichzeitig unterstützt werden: «*Eine Lernende hat gesehen, da sind zwei Leute, die alles für mich geben, sie war dankbar für das. Und J. hat sich mehr genervt, dass jetzt da zwei Personen ihm auf den Füssen stehen.*»

Beim **Vergleich der beiden Fälle** fällt auf, dass die Lehrstellensuche bei beiden Jugendlichen ein zentrales Ziel ist, jedoch auch andere persönliche Ziele im Vordergrund stehen: Damit die Berufswahl gut gelingen kann, ist der Aufbau von Selbstsicherheit, Selbständigkeit und Pflichtbewusstsein zentral. Ein Erfolgsmerkmal beim ersten Fall ist darin ersichtlich, dass viel Zeit in den Aufbau von Selbstvertrauen und das Setzen von passenden Zielen für das BVJplus-Jahr gesetzt wurde. Beim zweiten Fall war die intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrperson und Coach ein wichtiges Erfolgskriterium für einen guten Jahresverlauf. Bei beiden Fällen spielte zudem die Elternarbeit eine zentrale Rolle.

4.2. Das BVJplus aus Sicht der Lehrpersonen und Coaches

Die Ergebnisdarstellung erfolgt in derselben Struktur wie diejenige der Schüler*innen: In einem ersten Unterkapitel (4.2.1.) werden Einschätzungen der befragten Lehrpersonen und Coaches zu Beginn des BVJ präsentiert (Voraussetzungen, Ziele des BVJplus und Einschätzungen zu deren Erreichbarkeit). Im anschliessenden Kapitel 4.2.2. geht es um verschiedene Aspekte bezüglich des Verlaufs des BVJ (interne Organisation, Unterricht, Zusammenarbeit mit externen und Ressourcen/ Rahmenbedingungen). Der abschliessende dritte Teil (Kap. 4.2.3.) umfasst Einschätzungen der Lehrpersonen und Coaches bezüglich der Zielerreichung des BVJplus-Projekts.

4.2.1. Ausgangssituation bei den Lernenden und Ziele des BVJplus

4.2.1.1. Einschätzungen der Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im BVJplus

Die Lehrpersonen und Coaches wurden bei dieser Thematik dazu aufgefordert, ihre BVJplus-Schüler*innen bezüglich verschiedener Voraussetzungen einzuschätzen. In einem ersten Schritt wurden die Anzahl der insgesamt betreuten BVJplus-Schüler*innen erhoben. Anschliessend konnten die Lehrpersonen die einzelnen Schüler*innen der passenden Kategorie zuordnen (schwach – mittel – stark bezüglich verschiedener Voraussetzungen). Für die Abbildung 9 wurden die Daten so aufbereitet, dass jeweils der durchschnittliche Anteil in Bezug auf die jeweilige Kategorie aufgezeigt wird.

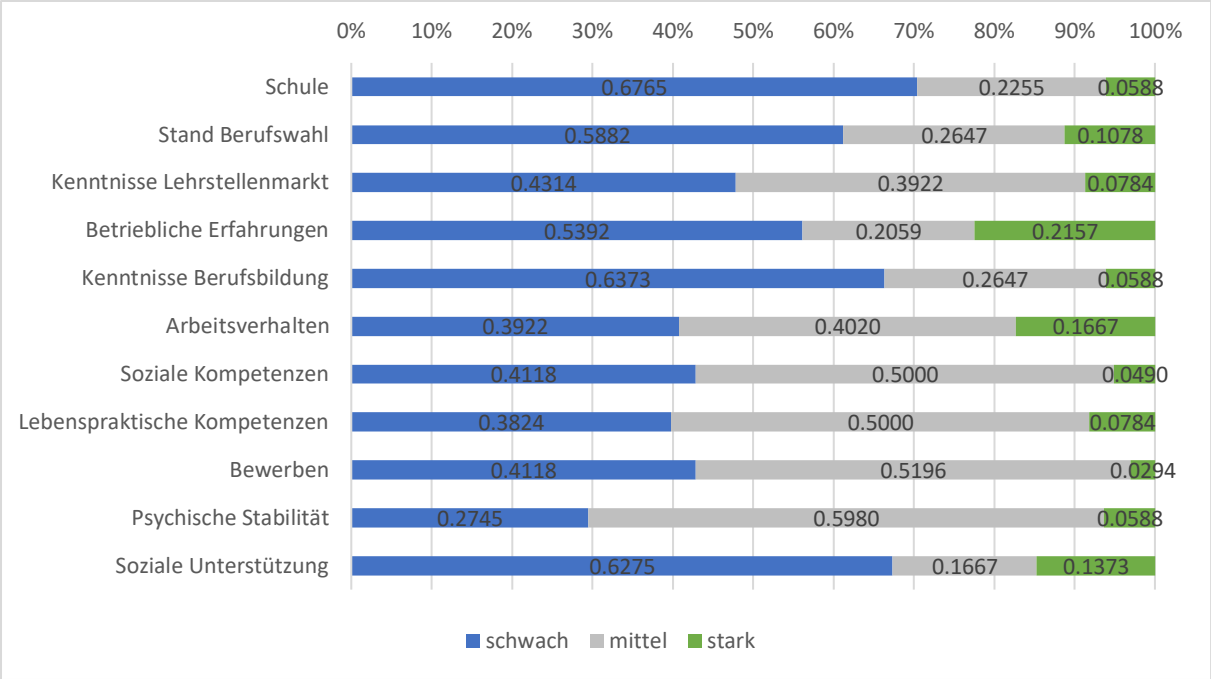

Abbildung 9: Durchschnittlicher Anteil von Schülerinnen und Schüler, die als schwach bzw. mittel bzw. stark eingeschätzt werden in Bezug auf verschiedene Aspekte

Insgesamt zeigt sich, dass ein recht hoher Anteil der BVJplus-Schüler*innen als schwach in Bezug auf verschiedene Aspekte eingeschätzt wird. Diese Anteile variieren zwischen 30-70%: Schwächen werden insbesondere im Bereich der schulischen Vorkenntnisse, beim Stand der Berufswahl, betrieblichen Erfahrungen und den Kenntnissen des Berufsbildungssystems geortet. Auch die fehlenden sozialen Ressourcen werden bei rund zwei Drittel der Einschätzungen als Schwachpunkt gewertet. Demgegenüber werden die «Schlüsselkompetenzen» (wie Arbeitsverhalten, soziale und lebenspraktische Kompetenzen) oder auch die psychische Stabilität nur bei rund einem Drittel als kritisch angesehen.

In einer zusätzlichen offenen Frage wurden die Lehrpersonen/Coaches dazu aufgefordert, sich zu den hauptsächlichen Unterschieden im Vergleich mit den anderen BVJ-Schüler*innen zu äussern: Auf viele der bereits erwähnten Aspekte wird erneut hingewiesen, z.B. auf grosse schulische Lücken, wenig Kenntnisse des Lehrstellenmarkts und fehlende soziale Ressourcen. Darüber hinaus äussern sich mehrere Befragte, dass die BVJplus-Schüler*innen unselbständiger seien und eher eine passive Haltung einnehmen. Weiter wird eine eher langsame Auffassungsgabe, reduziertes Arbeitstempo und Probleme, zu strukturieren und zu planen, erwähnt. Als besonders erschwerend wird zudem betont, dass oft Mehrfachproblematiken zu verzeichnen sind, wie z.B. schulische Schwächen und ein schwieriges soziales Umfeld. Hinzu kommt (so eine Lehrperson), dass die Jugendlichen selber gerne «normal» behandelt würden, aber tatsächlich enge Begleitung und Führung bräuchten.

4.2.1.2. Relevanz der Ziele des BVJplus

Den Lehrpersonen wurden zum ersten Befragungszeitpunkt eine Liste mit möglichen Zielen des BVJplus vorgegeben, mit der Bitte, diese auf einer vierstufigen Skala bezüglich ihrer Wichtigkeit einzuschätzen. Zusätzlich bestand die Möglichkeit «andere» Ziele hinzuzufügen. Abbildung 10 zeigt die Verteilung der Antworten bei den 17 befragen Lehrpersonen bzw. Coaches.

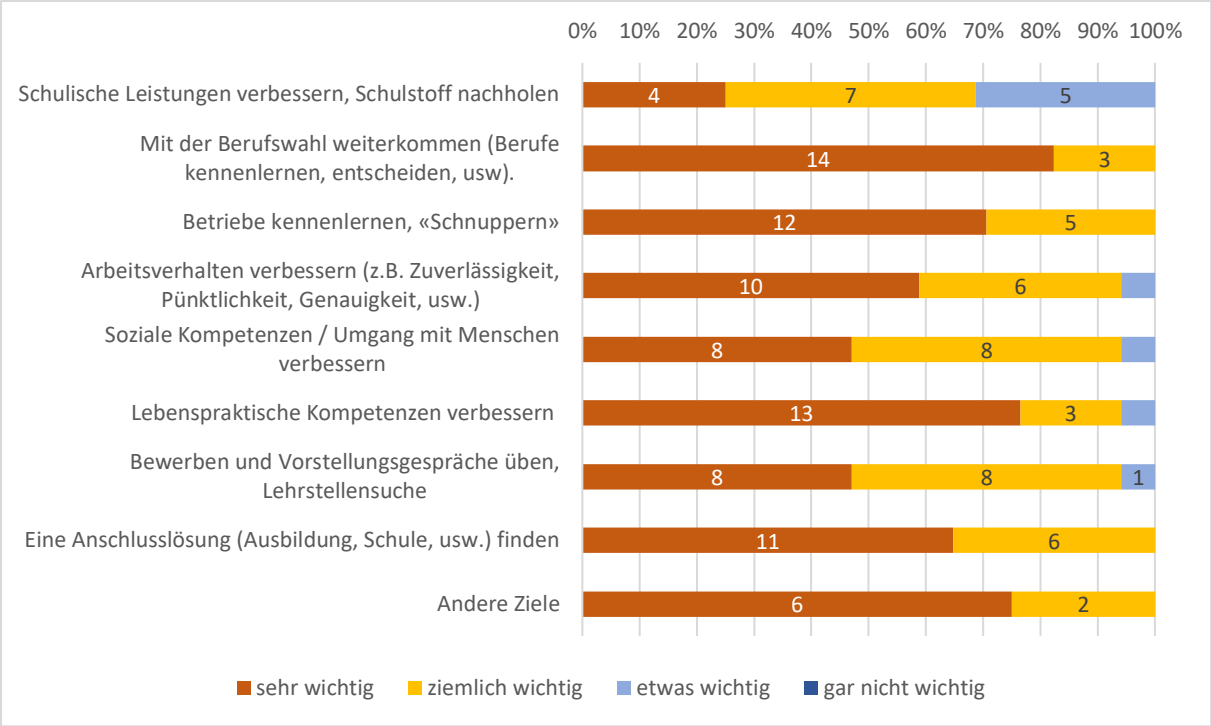

Abbildung 10: Relevanz der einzelnen Ziele des BVJ aus Sicht der Lehrpersonen/Coaches (N=7-17)

Nach Einschätzung der Befragten stehen drei Ziele im Vordergrund: Das Weiterkommen mit der Berufswahl, das Kennenlernen von Betrieben und Schnuppern und die Verbesserung der lebenspraktischen Kompetenzen. In zweiter Linie geht es für viele Lehrpersonen darum, verschiedene Ziele zu erreichen, die man unter dem Begriff «Schlüsselkompetenzen» zusammenfassen könnte, wie das Arbeitsverhalten und die sozialen Kompetenzen. Vergleichsweise weniger wichtig ist demgegenüber das Ziel, im BVJplus die schulischen Leistungen zu verbessern oder noch Schulstoff nachzuholen. Als zusätzliche «andere» Ziele wurden die folgenden genannt: Die Situation mit der Invalidenversicherung abklären (Anspruchsberechtigung bezüglich beruflicher Massnahmen), Verbesserungen erreichen beim Organisieren, Planen und bei der Selbsteinschätzung.

4.2.1.3. Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung und Anschlusslösungen

Die Zuversicht, dass die Ziele im Rahmen des BVJplus erreicht werden können, ist bei den befragten Lehrpersonen zum ersten Befragungszeitpunkt sehr unterschiedlich, wie die folgende Abbildung 11 zeigt.

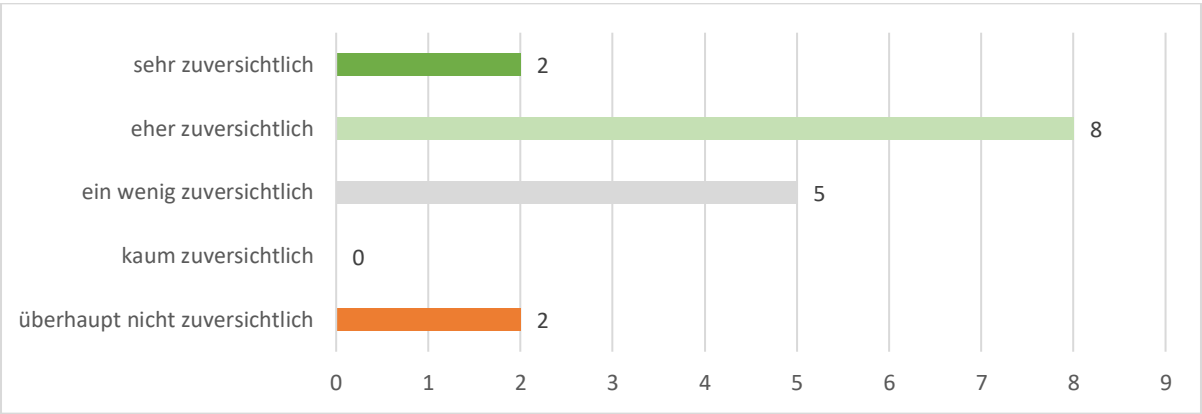

Abbildung 11: Einschätzung der Realisierbarkeit der gesetzten Ziele (N=17)

Zwei Lehrpersonen sind bezüglich Zielerreichung «sehr zuversichtlich», sieben Personen sind «eher» und fünf Personen «ein wenig» zuversichtlich. Zwei Personen sind hingegen «überhaupt nicht zuversichtlich».

In den Kommentaren zu dieser Frage wird auf folgende Punkte hingewiesen: Die Befragten erwähnen einzelne Ziele/Schritte explizit als erreichbar (z.B. gewissen Schulstoff nachholen, mit der Berufswahl weiterkommen oder Verbesserungen von bestimmten Schlüsselkompetenzen). Allerdings ist die zur Verfügung stehende Zeit dafür in den Augen der Lehrpersonen/Coaches eher knapp bemessen, bzw. sei es absehbar, dass eine Begleitung auch während der Ausbildung erforderlich sein wird. Allerdings mögen sich manche Lernende und/oder ihre Eltern nicht mit dieser Perspektive abfinden und deshalb auch nicht auf die entsprechenden Lösungen einlassen, da sie weiterhin auf eine «reguläre» Ausbildungsmöglichkeit hoffen. Zusätzlich erschwerend ist, wenn die Invalidenversicherung auch tatsächlich noch nicht miteinbezogen werden konnte. Weiter hängt die Realisierbarkeit von Berufswünschen nach Einschätzung der Befragten auch davon ab, ob es im Wunschberuf genügend bzw. passende Lehrstellen im ersten Arbeitsmarkt hat bzw. wie flexibel die Schüler*innen sich auf alternative Lösungen einlassen können.

Die Lehrpersonen konnten sich ausserdem dazu äussern, welche Anschlusslösung sie für die betreuten Schüler*innen für erreichbar halten: Insgesamt wurden dazu 27 Stellungnahmen abgegeben (was allerdings nicht der Anzahl Schüler*innen entspricht, da die Schüler*innen meist von zwei Seiten eingeschätzt wurden): Von diesen Einschätzungen liegen drei im Bereich der EFZ-Ausbildung, 17 sehen die Möglichkeit einer EBA-Ausbildung, und sechs vermuten, dass eine PrA realistisch ist (und eine andere Variante). In den Kommentaren dazu äussern die befragten Lehrpersonen/Coaches u.a. ihre Skepsis, beispielsweise, dass man die anfängliche Einschätzung habe revidieren müssen. Ausserdem wird betont, dass zumindest ein Coaching nötig sei, um während der Ausbildung zu unterstützen. Darauf hingewiesen wird auch, dass bei einem Einstieg mit der PrA später ev. auch noch eine EBA möglich sei.

4.2.2. Einschätzungen zum Verlauf des BVJplus

4.2.2.1. Zufriedenheit mit der Umsetzung des BVJplus und Zufriedenheit insgesamt

Die Lehrpersonen und Coaches wurden bezüglich verschiedener Aspekte bzw. Teile des BVJplus dazu befragt, wie die bisherige Umsetzung klappt. Dabei wurden die gleichen Fragen zu Beginn des BVJplus (t1) und gegen Ende der ersten Durchführung (t2) erhoben mit Antwortmöglichkeiten auf einer fünfstufigen Skala (von «sehr schwierig» bis «sehr gut»). Abbildung 12 zeigt die Ergebnisse von beiden Befragungszeitpunkten im Überblick.

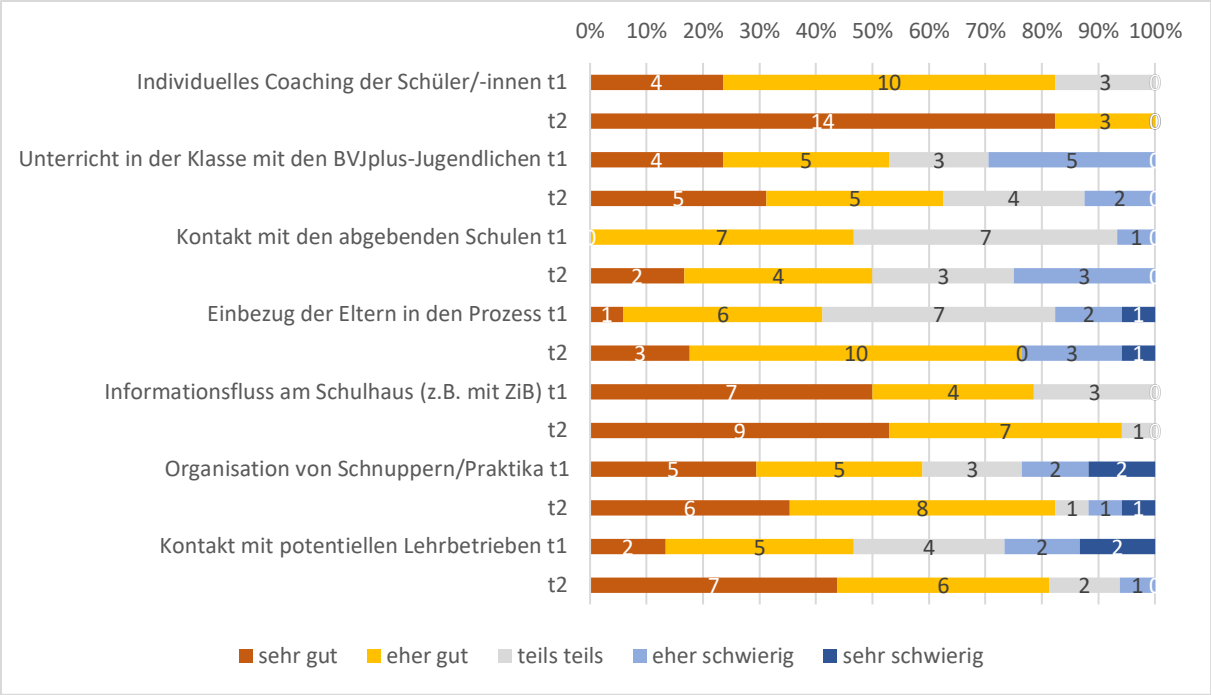

Abbildung 12: Interne Organisation und Einschätzungen zur Durchführung: Einschätzungen zu t1 (N=15-17) und t2 (N=12-17)

Insgesamt ist das Fazit über die bisherige Umsetzung des BVJplus positiv, wobei es zwischen den einzelnen Aspekten durchaus Unterschiede gibt: Besonders positiv eingeschätzt (gemessen am Mittelwert (M)) werden zum ersten Befragungszeitpunkt die interne Kommunikation (M=4.29) und das Coaching (M=4.06). Vergleichsweise am wenigstens zufrieden sind die Befragten mit dem Kontakt mit den Eltern (M=3.20) und mit den Lehrbetrieben (M=3.24). Die in Abbildung 12 dargestellten Verteilungen zeigen auch, dass die Einschätzungen recht kontrovers sind, insbesondere erleben die Befragten die Situation beim Unterricht und beim Kontakt mit Lehrbetrieben/Schnuppern organisieren, unterschiedlich.

Die Einschätzungen verändern sich teilweise zwischen den beiden Befragungszeitpunkten, statistisch signifikant ist diese Veränderung allerdings nur in Bezug auf die Zufriedenheit bei der Umsetzung des Coachings und beim Kontakt mit den Lehrbetrieben (T-Test für abhängige Stichproben, $p<.01$ bzw. $p<.05$): In beiden Fällen sind die Einschätzungen zum zweiten Befragungszeitpunkt noch etwas positiver.

Zusätzlich zu diesen differenzierten Aussagen bezüglich des BVJplus wurden die Lehrpersonen und Coaches auch danach gefragt, wie zufrieden sie insgesamt mit der bisherigen Umsetzung des BVJplus sind. Auch diese Frage wurde sowohl zu t1 wie t2 in der gleichen Weise gestellt (vgl. Abbildung 13).

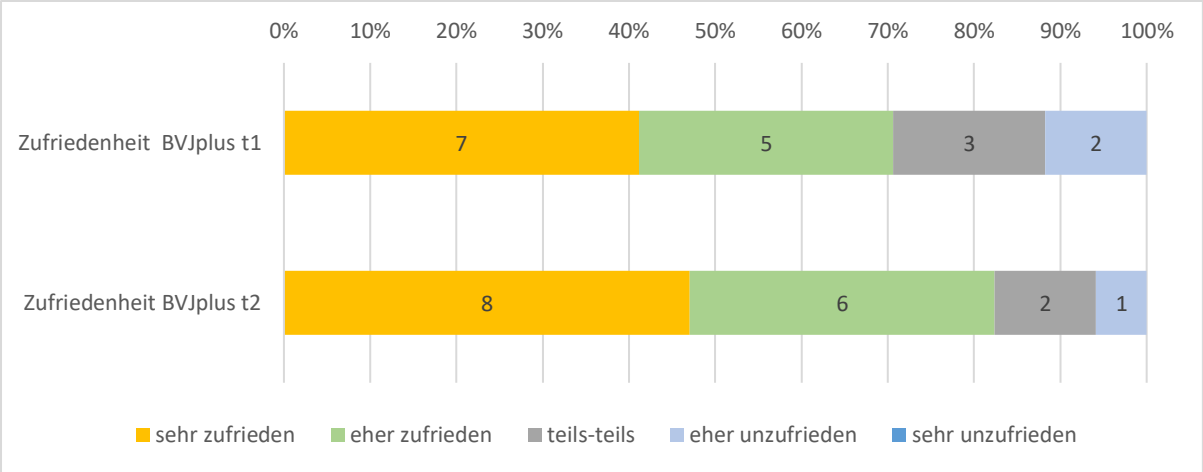

Abbildung 13: Zufriedenheit mit dem BVJplus insgesamt zu Beginn t1 (N=17) und am Ende t2 (N=17) der ersten Durchführung.

Die Zufriedenheit mit der bisherigen Umsetzung ist bei der Mehrheit der befragten Personen hoch. Allerdings äussern sich doch immerhin rund ein Drittel (t1) bzw. knapp ein Fünftel (t2) auch kritisch mit verschiedenen Aspekten (vgl. dazu die Auswertung der Kommentare). Statistisch betrachtet verändert sich diese Einschätzung zwischen dem ersten und dem zweiten Befragungszeitpunkt nicht (T-Test, $p>.05$), auch wenn die Zufriedenheit noch etwas zu steigen scheint.

In den Kommentaren zum ersten Befragungszeitpunkt wird betont, dass man bereits in der kurzen Zeit erste positive Schritte erkennen konnte, wie z.B. dass sich das Arbeitsverhalten verbessert hat. Als Schlüsselmoment wird insbesondere eine Klärung bezüglich Berufswahl gesehen: *«Sobald eine realistische Berufswahl getroffen wurde/wird, läuft es in der Regel gut und die weiteren Schritte können erfolgreich bewältigt werden»*. Es wird zudem auch hier darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit mit dem Umfeld (insbesondere den Eltern) ausschlaggebend ist und hier gelegentlich Schwierigkeiten auftreten (*«Fehlt die Unterstützung/Akzeptanz der Eltern für die getroffene Berufswahl/ Ausbildung, können die Lernenden die nächsten Schritte z.T. nicht bewältigen»*). Mehrfach positiv erwähnt wird die Kooperationsmöglichkeit zwischen Lehrpersonen und Coach, die insbesondere die Lehrpersonen entlastet. Allerdings wird auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die zeitlichen Ressourcen knapp bemessen sind (wobei eine Person darauf hinweist, dass das auch eine Chance sein kann, damit die Schüler*innen selbständiger werden). Zum zweiten Befragungszeitpunkt wurden die Lehrpersonen erneut darum gebeten, ihre Einschätzungen zu kommentieren: Auch hier wird wieder betont, wie wertvoll das Coaching ist. Dazu beispielhaft die Bemerkung eines Coaches: *«Die intensive Begleitung ermöglichte einen soliden Beziehungsaufbau. Dies erachtete ich als hilfreich, da der Jugendliche zugänglicher und offener war, wie bei der abgebenden Schule. Er kooperierte auf der Beziehungsebene, die schulischen Leistungen blieben eher schwach.»*. Die Situation im Unterricht werden unterschiedlich wahrgenommen: Während eine Bemerkung die Schwierigkeit für den BVJplus-Schüler betont, sich in einer grossen Klasse zurechtzufinden, sieht eine andere Lehrperson die Klasse als Chance: «*Toll war, dass der Lernende in einer Klasse eingebettet und von den anderen Lernenden getragen wird.»* Die knappen zeitlichen Ressourcen sind auch beim zweiten Befragungszeitpunkt wieder ein häufig kritisch erwähntes Thema.

4.2.2.2. Interne Organisation

Beim BVJplus spielt die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Coaches eine wichtige Rolle, da die beiden die gleichen Schüler*innen begleiten und sich entsprechend jeweils die Frage stellt, ob die Aufgabenteilung in Bezug auf verschiedene Themen geklärt ist. Zum ersten

Befragungszeitpunkt wurden die beiden Parteien deshalb gefragt, welche Aufgaben sie welcher Personengruppe zuordnen. Als Antwortmöglichkeit standen zur Auswahl, dass die alleinige Verantwortung bei einer Person liegt (KLP oder Coach), dass die Verantwortung geteilt wird oder, dass die Situation unklar ist. Abbildung 14 zeigt die Ergebnisse dazu im Überblick.

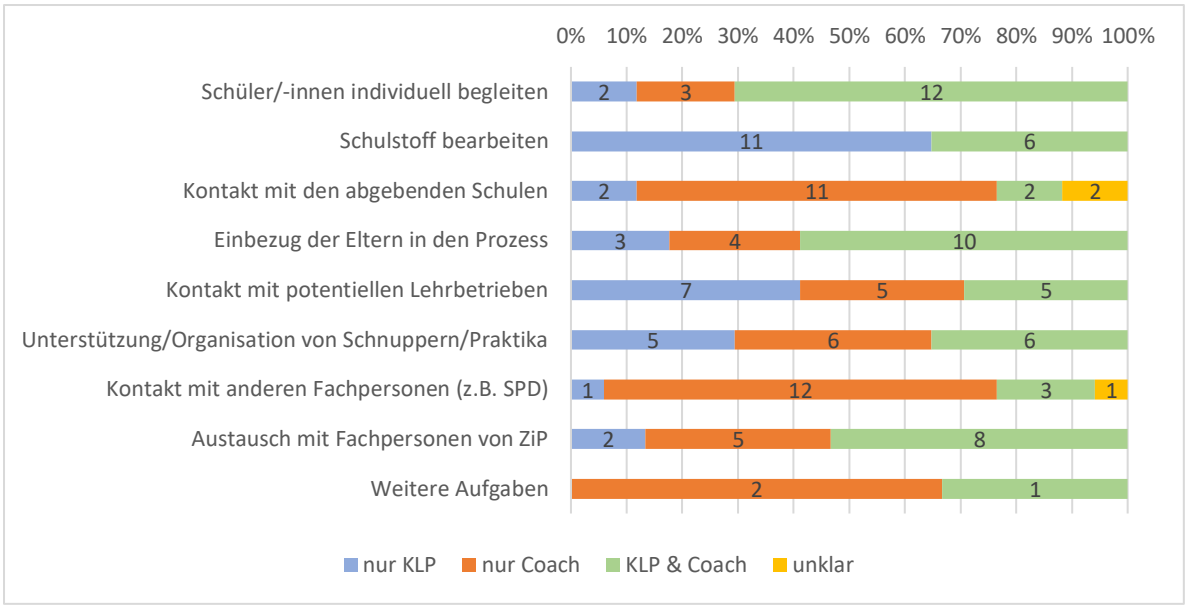

Abbildung 14: Aufgabenteilung zwischen Klassenlehrperson und Coach (t1)

Am klarsten besteht eine Aufgabenteilung bei schulischen Angelegenheiten, die bei der Mehrheit klar als in der Verantwortung der Lehrperson gesehen wird, bei einem Teil auch als eine gemeinsame Verantwortung. Demgegenüber liegen Aufgaben wie der Kontakt mit abgebenden Schulen oder mit anderen Fachstellen eher in der Verantwortung der Coaches (vereinzelt gemeinsame Verantwortung). Auffällig ist, dass nur äussert selten vermerkt wurde, dass die Aufgabenteilung bezüglich eines bestimmten Aspekts nicht geklärt ist (z.B. beim Kontakt zu abgebenden Schulen).

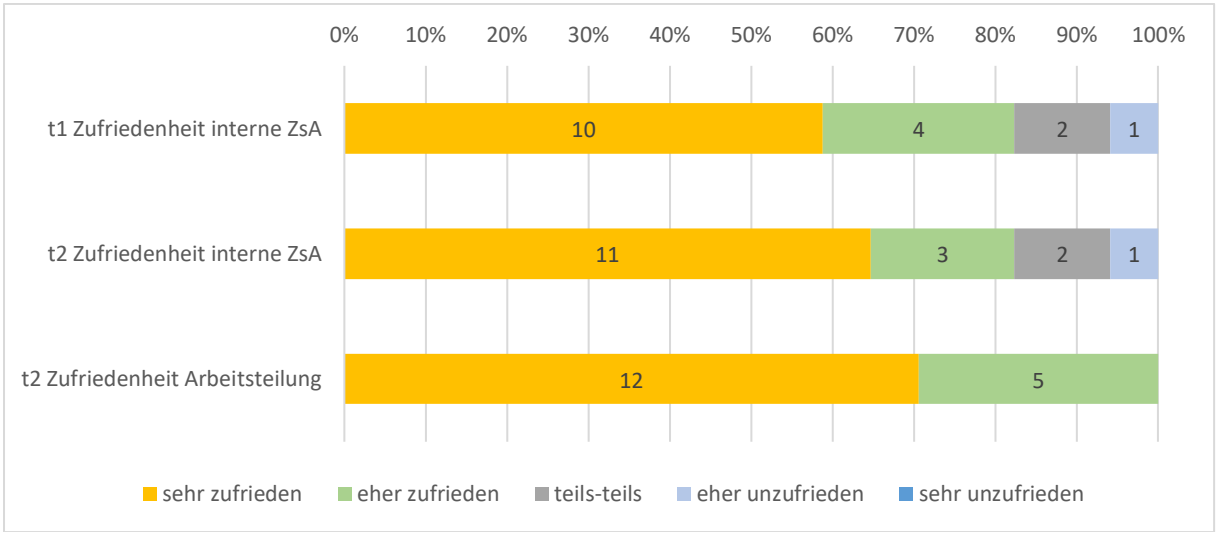

Abbildung 15: Zufriedenheit mit der internen Zusammenarbeit (t1 und t2) und mit der Aufgabenteilung (t2)

Die Zufriedenheit mit der internen Zusammenarbeit ist sehr hoch (Abbildung 15): Rund 60% sind «sehr zufrieden», weitere 20% sind «eher zufrieden». Verglichen mit der ersten Befragung nimmt die Zufriedenheit diesbezüglich sogar noch etwas zu (T-Test, $p<.05$). Die Zufriedenheit

mit der Arbeitsteilung (nur bei t2 befragt) ist sogar noch etwas höher als die allgemeine Zufriedenheit mit der internen Zusammenarbeit.

In den zusätzlichen Kommentaren zu dieser Frage ist sehr viel Wertschätzung auf beiden Seiten erkennbar: Die Zusammenarbeit wird als «konstruktiv», der Austausch als «wertvoll» bezeichnet. «Gleiche Ziele», «kurze Informationswege» in einem kleinen Team werden als gute Rahmenbedingung für eine gelingende Zusammenarbeit bezeichnet. Neben den Bemerkungen zur knapp bemessenen Zeit wird einzig noch kritisch angemerkt, dass man über das Kernteam hinaus (Lehrperson – Coach) auf der Schulebene keine weitere Ansprechperson für das Thema habe. Eine zusätzliche Schnittstelle bezüglich interner Zusammenarbeit besteht zur ZiP-Lehrperson: Hier gehen die Kommentare in unterschiedliche Richtung: Bei den einen scheint die Aufgabenteilung gut geklärt, während sie gemäss anderen Einschätzungen noch besser zu definieren wäre.

4.2.2.3. Unterricht

Zu beiden Befragungszeitpunkten wurden die Lehrpersonen (nur diese) gebeten, die Situation im Unterricht und insbesondere die Situation der BVJplus-Schüler*innen in der Klasse einzuschätzen. Dabei ging es u.a. um das Klima in der Klasse, um das Arbeiten mit der Klasse und, wie sich die BVJplus-Schüler*innen im Klassenverband verhalten und von den anderen aufgenommen werden. Die Lehrpersonen konnten auf einer fünfstufigen Antwortskala (vgl. Abbildung 16) beantworten, inwieweit sie den Aussagen zustimmen.

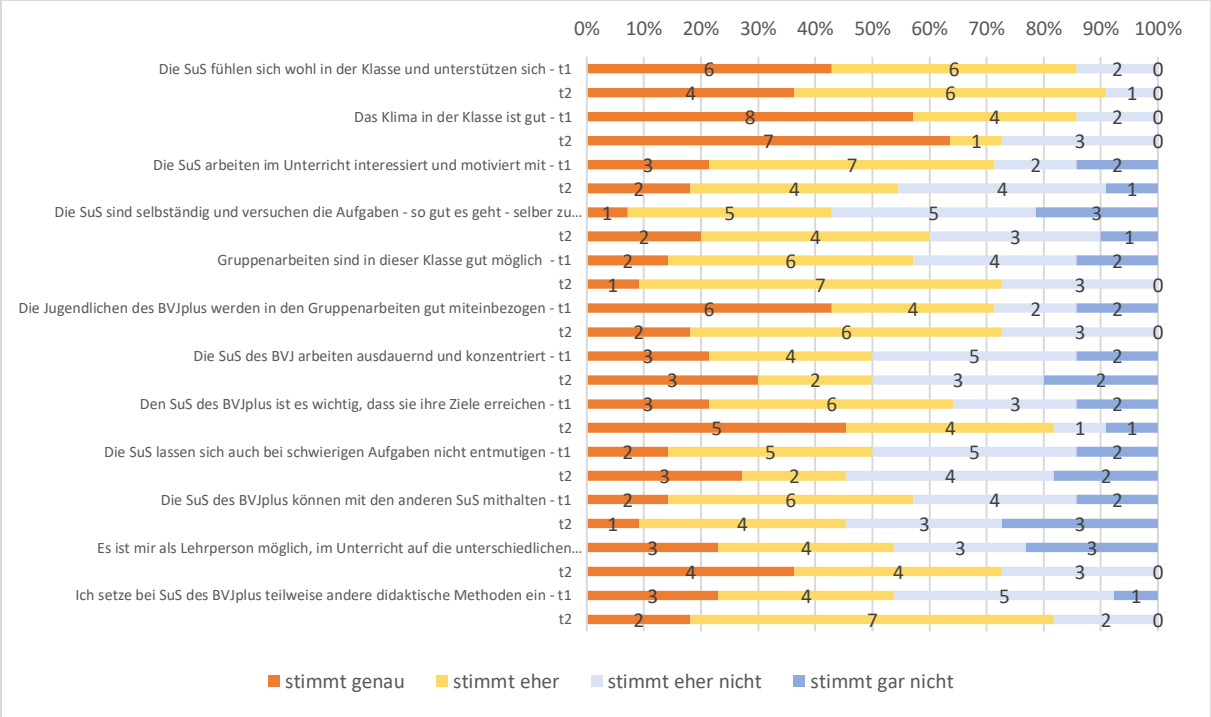

Abbildung 16: Situation der Schülerinnen und Schüler (SuS) in der Klasse zu t1 (N=11-12) und zu t2 (N=10-11)

Die Mehrheit der Lehrpersonen schätzt die Situation in der Klasse positiv ein, allerdings ist dies in vielen Fragen nur eine knappe Mehrheit. Die meisten dieser «kritischen» Fragen betreffen dabei eher das Verhalten der BVJplus-Schüler*innen, in dem Sinn, dass es eher schwierig scheint, dass diese Schüler*innen selbständig an ihren Aufgaben arbeiten, ausdauernd, konzentriert und zielorientiert sind.

Zwischen den beiden Befragungszeitpunkten bestehen kaum statistisch relevante Unterschiede: Tendenziell scheint es den Lehrpersonen aus ihrer eigenen Sicht bei t2 etwas besser zu gelingen,

auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen (T-Test für abhängige Stichproben, p<.10). Ausserdem sind die Lehrpersonen bei t2 eher der Meinung (auch hier nur in der Tendenz), dass es den BVJplus-Schüler*innen wichtig ist, dass sie ihre Ziele erreichen.

4.2.2.4. Coaching

Eine Auswahl von Fragen zum Coaching wurde nur von den Coaches beantwortet. Beim ersten Befragungszeitpunkt ging es dabei um die relevanten Themen im Rahmen des Coachings, die auf einer vierstufigen Antwortskala bewertet werden konnten (von «gar nicht wichtig» «sehr wichtig», vgl. Abbildung 17)

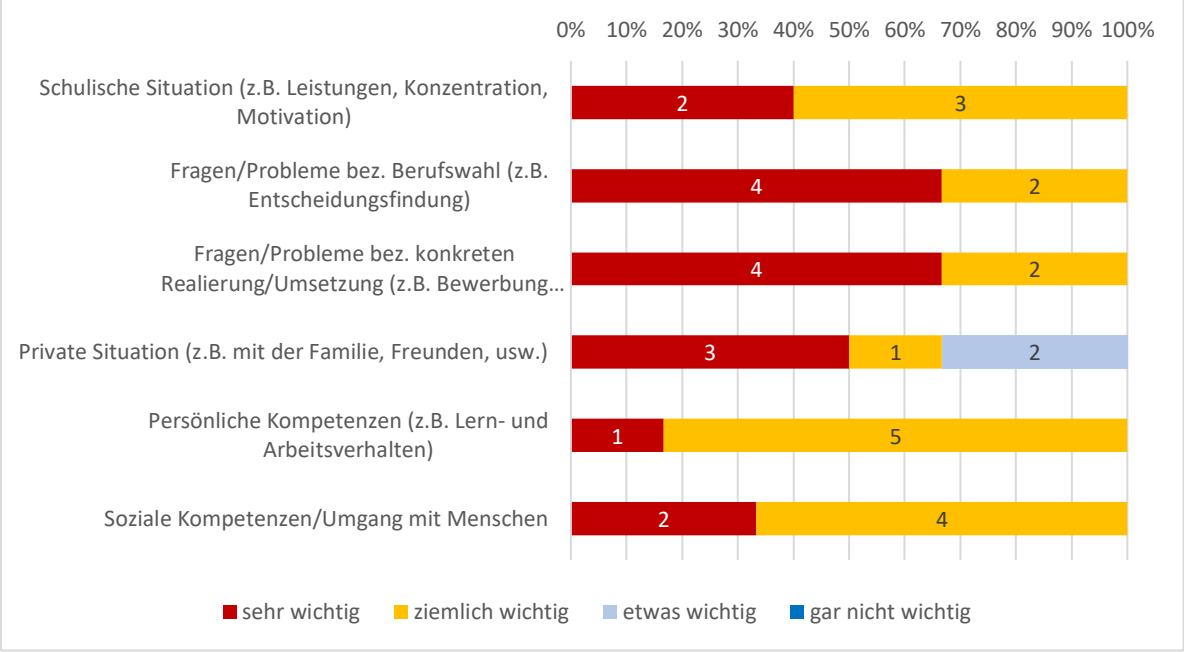

Abbildung 17: Relevanz von verschiedenen Themen im Coaching (t1)

Nicht überraschend werden die meisten Themen von den meisten Coaches als «ziemlich» oder «sehr wichtig» beurteilt. Allerdings gibt es dennoch Unterschiede: Im Vordergrund stehen (entsprechend den Zielen, s.o.) Fragen rund um die Berufswahl und um die Realisierung des Berufswunsches. Die schulische Situation sowie auch die persönlichen und sozialen Kompetenzen werden tendenziell als etwas weniger wichtig erachtet. Recht unterschiedlich wird die Frage zur privaten Situation eingeschätzt: bei einem Teil ist sie «sehr wichtig», bei anderen dagegen nur «etwas wichtig».

Zum zweiten Befragungszeitpunkt wurden die Coaches gebeten, zu den gleichen Themen Stellung zu beziehen, allerdings ging es dieses Mal um eine Einschätzung, wie gut es gelungen ist, an diesen Themen im Rahmen des Coachings zu arbeiten (Abbildung 18).

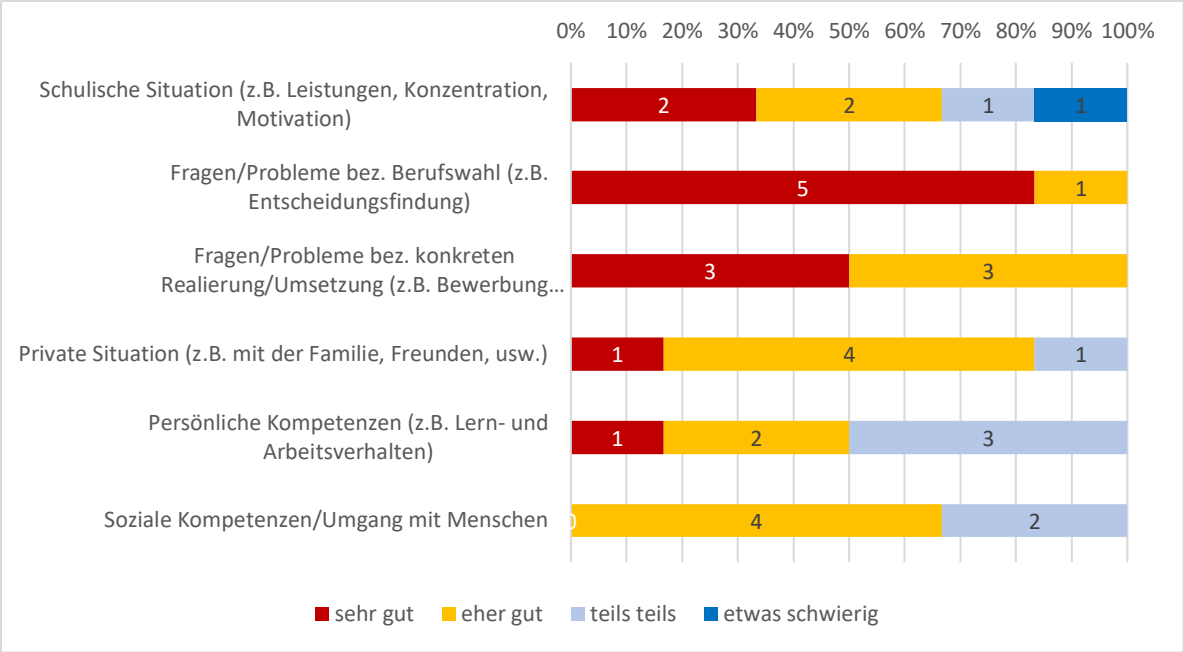

Abbildung 18: Zufriedenheit mit Coaching (t2)

Es fällt auf, dass diejenigen Themen, die zum ersten Befragungszeitpunkt als wichtig erachtet wurden (Berufswahl und deren Umsetzung) auch diejenigen Themen sind, die sich im Coaching am besten bearbeiten liessen. Etwas kritischer wird hingegen z.B. die Bearbeitung von schulischen Themen im Rahmen des Coachings eingeschätzt (allerdings scheint das unterschiedlich wahrgenommen zu werden). Die anderen Einschätzungen liegen mehrheitlich im mittleren Bereich (d.h. zwischen «eher gut» und «teils teils»).

4.2.2.5. Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen und Personen

Bezüglich dieser Thematik wurden zum ersten Befragungszeitpunkt t1 eine Liste mit potentiellen Zusammenarbeitspartnern vorgegeben und danach gefragt, wie eng der Kontakt zu diesen Personen/Stellen zurzeit ist (vierstufige Antwortskala von «kein Kontakt» bis «viel/enger Kontakt», vgl. Abbildung 19).

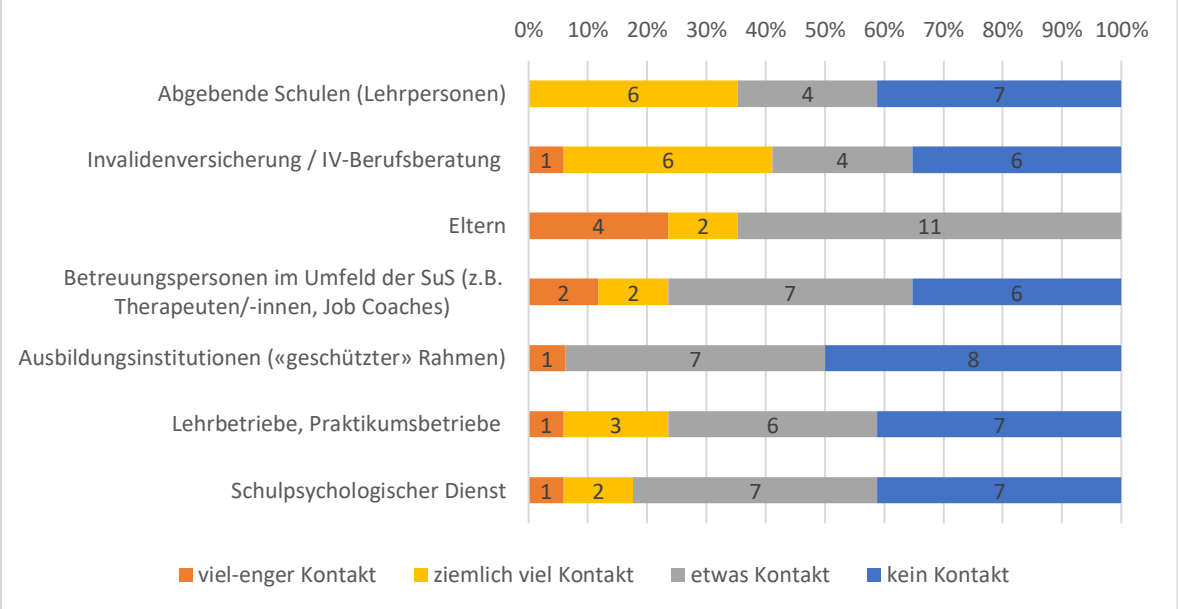

Abbildung 19: Zusammenarbeit mit externen Fachstellen (Häufigkeit – Intensität des Kontakts (t1)

Zu den meisten Personen/Stellen besteht bei rund 60% der Befragten ein Kontakt (von «etwas» bis «viel/enger» Kontakt). Anzumerken ist, dass diese Fragen sowohl Lehrpersonen wie auch Coaches gestellt wurden. Wie sich bei der Auswertung zur internen Zusammenarbeit zeigt, gibt es diesbezüglich eine Arbeitsteilung, was sich natürlich darauf auswirkt, dass v.a. die Lehrpersonen bei einigen Zusammenarbeitspartnern den Kontakt vermutlich an die Coaches delegiert haben (d.h. bezogen auf den einzelnen Fall kann durchaus Kontakt stattfinden). Beim ersten Befragungszeitpunkt wurde ausserdem nach der allgemeinen Zufriedenheit bezüglich externer Zusammenarbeit gefragt (nicht einzelne Personen/Stellen): Die befragten Lehrpersonen/Coaches sind mehrheitlich zufrieden mit diesen Kontakten: Vier Personen «sehr», acht Personen «eher zufrieden», zwei Personen «teils teils» zufrieden und eine Person ist «eher unzufrieden».

Zum zweiten Befragungszeitpunkt wurde die Zufriedenheit mit der externen Zusammenarbeit erneut erhoben, dieses Mal jedoch differenziert nach den verschiedenen Zusammenarbeits-partnern (vgl. Abbildung 20).

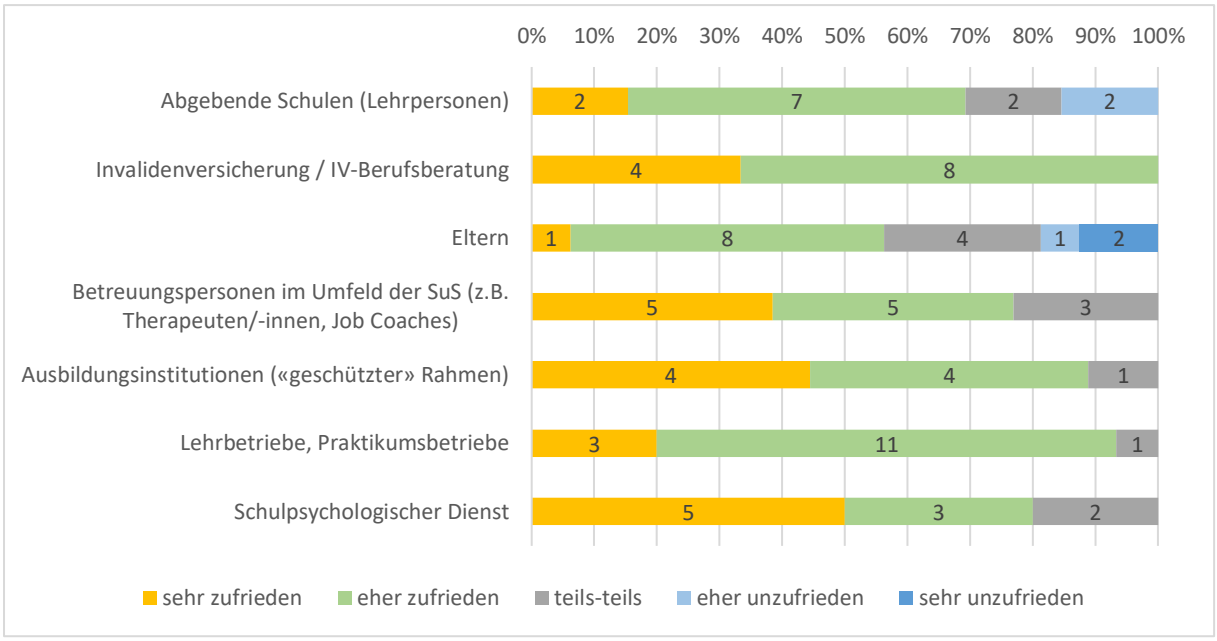

Abbildung 20: Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit externen Personen und Stellen (t2, N=9-16)

Die Befragten sind mit der Zusammenarbeit mit den meisten Stellen/Personen überwiegend «eher» oder sogar «sehr zufrieden». Insbesondere schneidet auch die Invalidenversicherung in dieser Befragung gut ab: Alle befragten Personen sind entweder «eher» oder «sehr zufrieden». Ambivalent («teils teils») sind jeweils nur einzelne Befragte. Am kritischsten wird der Kontakt/die Zusammenarbeit mit den Eltern eingeschätzt, obwohl auch hier etwas mehr als die Hälfte zufrieden sind. Die Eltern wurden bei t1 gleichzeitig auch als diejenigen genannt, mit denen der Kontakt am engsten ist. Vereinzelt wird auch der Kontakt zu den abgebenden Schulen etwas kritisch beurteilt.

In den zusätzlichen Kommentaren zu dieser Frage zeigt sich die überwiegende Zufriedenheit ebenfalls klar: So wird die Zusammenarbeit z.B. als «konstruktiv und kompetent» erlebt, der Austausch sei «situativ» und den Bedürfnissen der Jugendlichen entsprechend. Geschätzt wird auch, wenn «disziplinübergreifend» gearbeitet werden kann und Jugendliche «ganzheitlich» betreut werden können. Bei dieser Frage kommt ausserdem zum Ausdruck, dass die Arbeits-teilung zwischen Lehrpersonen und Coaches insbesondere die Zusammenarbeit betrifft (vgl. Abb. 20), d.h. mit manchen Stellen bzw. mit den Eltern übernehmen oft die Coaches diese Aufgabe (deshalb wurde die Frage – vgl. Abbildung 20 - auch nicht von allen vollständig

beantwortet). Kritische Punkte bezüglich Zusammenarbeit betreffen einmal mehr die zur Verfügung stehenden Ressourcen: So sei beispielsweise bei den Eltern der Kontaktbedarf um einiges höher als es möglich sei zu leisten. Terminvereinbarungen werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als schwierig bezeichnet (gerade bei vielen beteiligten Stellen/Personen).

4.2.2.6. Rahmenbedingungen und Ressourcen

Zu beiden Befragungszeitpunkten beurteilten die Lehrpersonen/Coaches die zur Verfügung stehenden Ressourcen (personell, zeitlich) und die Rahmenbedingungen an ihrer Schule (z.B. Räumlichkeiten, Ausstattung, Material) auf einer fünfstufigen Antwortskala von «sehr unzufrieden» bis «sehr zufrieden» (vgl. Abbildung 21).

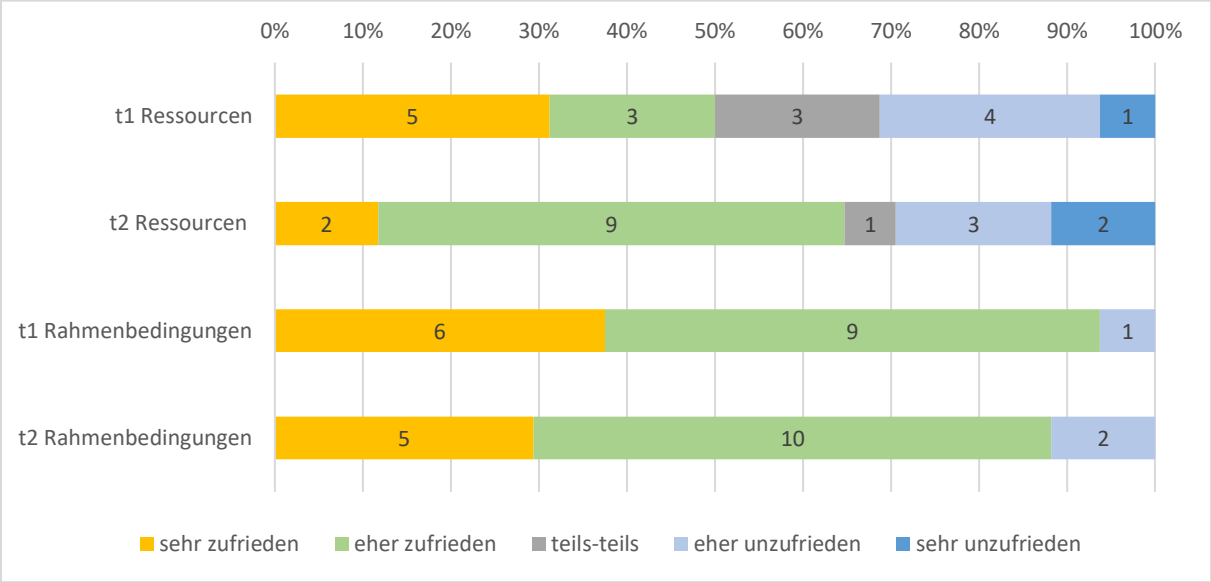

Abbildung 21: Rahmenbedingungen und Ressourcen t1-t2

Die Einschätzung der Ressourcen erscheint zu beiden Befragungszeitpunkten recht kontrovers: Während z.B. zu t1 fünf Personen «sehr zufrieden» sind, sind auf der anderen Seite ebenfalls fünf Personen «eher» oder sogar «sehr unzufrieden». Die Rahmenbedingungen werden hingegen mehrheitlich positiv beurteilt, d.h. mehr als 90% sind «eher» oder «sehr» zufrieden. Bezüglich der Ressourcen scheint die Einschätzung der Befragten zwischen dem ersten und dem zweiten Befragungszeitpunkt noch etwas kritischer geworden zu sein (nicht signifikanter T-Test für abhängige Stichproben, $p<.10$). Nicht verändert haben sich die Einschätzungen der Rahmenbedingungen zwischen t1 und t2.

Bezüglich dieser Frage geben auch die zusätzlichen Einschätzungen und Kommentare weiteren Aufschluss: Die knappen zeitlichen Ressourcen sind bei dieser direkten Frage danach auch wieder ein Thema: Die beiden zusätzlichen Lektionen werden von vielen als nicht ausreichend empfunden, um an den anstehenden Themen zu arbeiten. Allerdings wird auch erwähnt, dass bei den betreffenden BVJplus-Schüler*innen die Zeit ausreiche, während andere, die nicht im BVJplus seien, im Prinzip auch mehr Zeit bräuchten. Positiv erwähnt wird von einer Person, dass sich der bürokratische Aufwand in Grenzen halte. Eine andere Person wünscht sich hingegen gerade diesbezüglich eine klarere Aufgabenteilung zwischen Lehrpersonen und Coaches.

Bei den Rahmenbedingungen (z.B. Räumlichkeiten, Material, usw). gibt es unterschiedliche Sichtweisen: Während die einen der Ansicht sind, dass sie alles haben, was sie brauchen, wünschen sich andere mehr Möglichkeiten, um in Ruhe mit den Schüler*innen arbeiten und

vertrauliche Gespräche führen zu können. Als wichtig wird auch erachtet, dass ein konstanter Raum/Ort vorhanden sei. Schwierig ist es – so ein anderer Coach – wenn man in andere Räumlichkeiten ausweichen müsse. Bezüglich Material wurde auch eine bessere Ausstattung mit Laptops gewünscht. Allgemein wird in diesem Zusammenhang noch einmal positiv auf die gute kollegiale Zusammenarbeit, die flachen Hierarchien und die Gestaltungsmöglichkeiten bei der Arbeit hingewiesen.

4.2.3. Zielerreichung und Einschätzungen zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler

4.2.3.1. Zielerreichung

Zum zweiten Befragungszeitpunkt am Ende des ersten Pilotjahres wurden die anfänglichen Ziele erneut zur «Diskussion» gestellt: Inwieweit konnten sie nach Einschätzung der beteiligten Lehrpersonen erreicht werden? Warum nicht bzw. wo lagen die allfälligen Probleme? Es wurden die gleichen Ziele wie beim ersten Befragungszeitpunkt aufgelistet, dieses Mal mit der Möglichkeit einzuschätzen, wie gut es gelungen ist, diese Ziele zu erreichen (vgl. Abbildung 22).

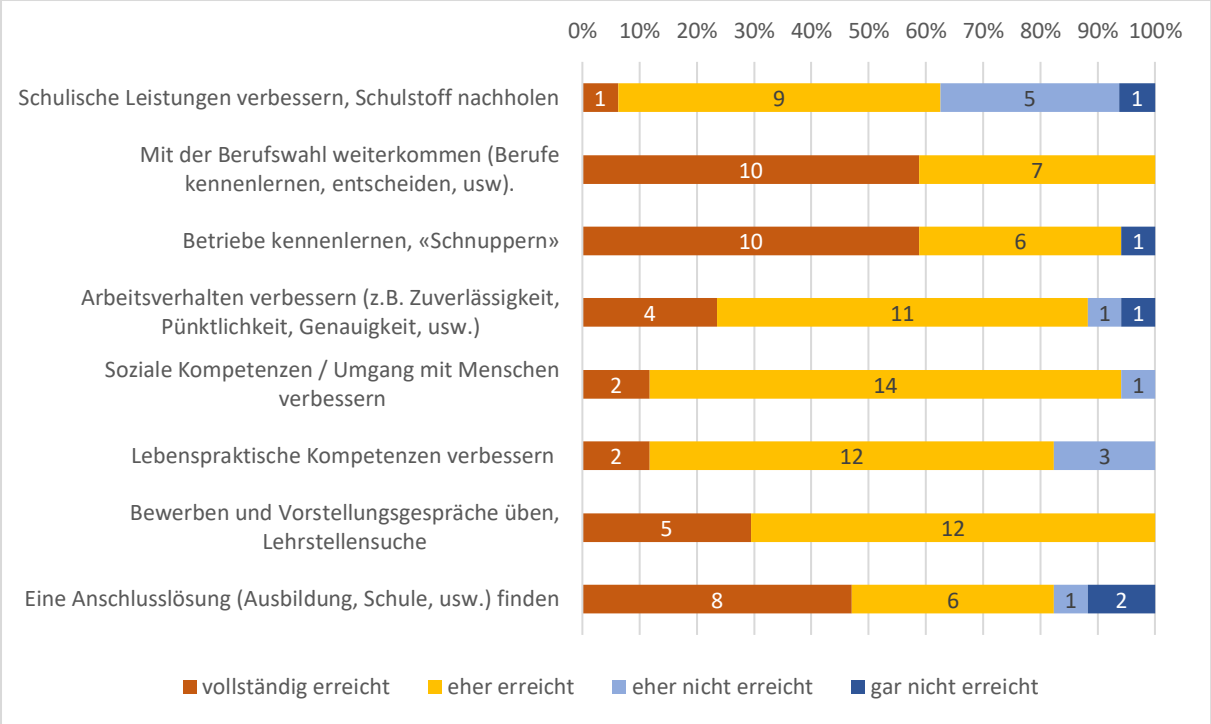

Abbildung 22: Zielerreichung aus Sicht der befragten Lehrpersonen/Coaches (nur t2, N=16-17)

Bei allen Zielen ist die Mehrheit der Lehrpersonen bzw. Coaches der Ansicht, dass sie «vollständig» oder zumindest «eher erreicht» worden sind. Besonders positiv werden die Fortschritte bezüglich Berufswahl und das Kennenlernen von/schnuppern in Betrieben gewertet. Ebenfalls zufrieden zeigen sich die Befragten in Bezug auf die gefundene Anschlusslösung (nur drei Personen sind der Ansicht, dass nicht das erreicht wurde, was man sich zum Ziel gesetzt hatte).

Am kritischsten ist die Einschätzung bezüglich der schulischen Leistungen und Fortschritten in diesem Bereich. Allerdings wurde dieses Ziel bereits bei t1 auch nicht in den Vordergrund gestellt, entsprechend auch ein Kommentar einer Befragten: «*Die schulischen Leistungen sind schwierig nachzuholen. Es macht mehr Sinn an den überfachlichen Kompetenzen zu arbeiten*.». Für die Zielerreichung positiv hervorgehoben werden Aussenkontakte, Schnupperlehren, und Vorstellungsgespräche, die auch bei der Selbsteinschätzung und für die persönliche

Entwicklung generell helfen. Zentral sei auch, dass man eine gute Beziehung zu den Jugendlichen herstellen könne. Als erschwerend werden lange Abwesenheiten erwähnt, die eine enge Begleitung und ein zielgerichtete Förderung beeinträchtigen. Auch hier sind die knappen zeitlichen Ressourcen wiederum ein Thema. Ausserdem wird berichtet, dass es schwierig sei, die Motivation aufrecht zu erhalten, wenn eine Anschlusslösung gefunden ist.

4.2.3.2. Entwicklung bei den Schülerinnen und Schüler

Bei der ersten Befragung hatten die Lehrpersonen und Coaches dazu Stellung genommen, wie sie die Voraussetzungen der Schüler*innen in Bezug auf verschiedene Aspekte einschätzen. Beim zweiten Zeitpunkt ging es darum zu beurteilen, ob in diesen Bereichen eine Entwicklung stattgefunden hat. Auch hier konnten die Befragten angeben, wie viele von den betreuten Schüler*innen, welche Entwicklung gemacht haben. Die Antwortmöglichkeiten reichten von «verschlechtert» über «gleichgeblieben» zu «etwas» bis hin zu «stark verbessert». Abbildung 23 zeigt, welcher Prozentsatz im Durchschnitt in welcher Kategorie eingeordnet wurde.

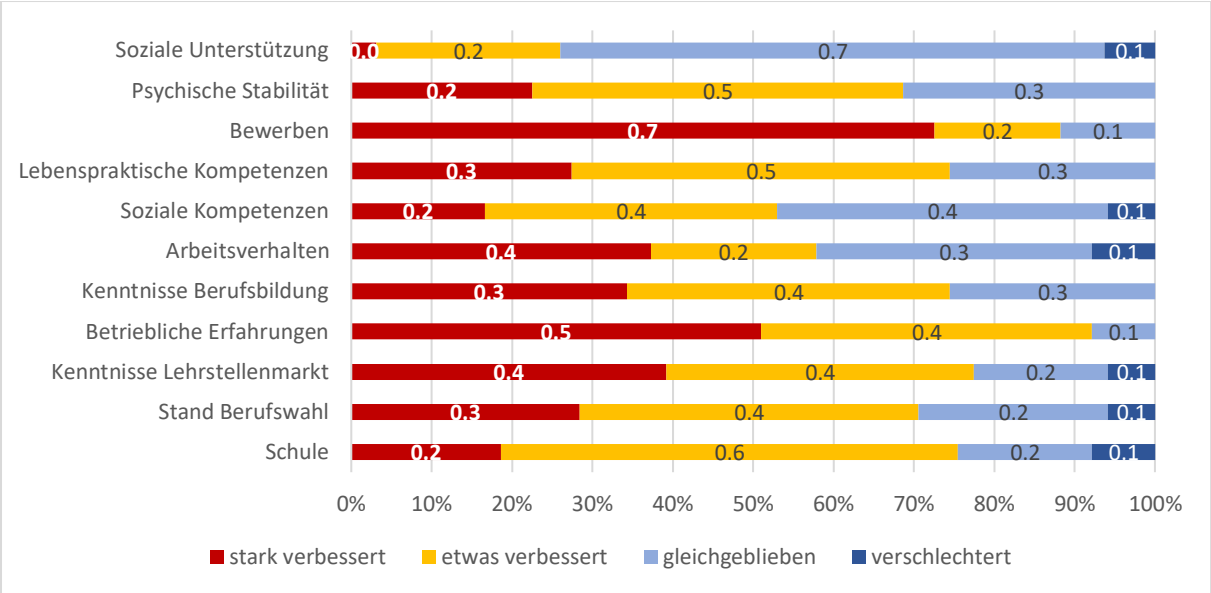

Abbildung 23: Einschätzung der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler: Durchschnittlicher Prozentsatz pro Kategorie

Bei allen Aspekten haben sich die Mehrheit der Schüler*innen «etwas» oder sogar «stark verbessert». Besonders positiv sticht hier das «bewerben» hervor sowie die «betrieblichen Erfahrungen». Etwas schwieriger zu erreichen sind aus Sicht der Befragten Veränderungen im Bereich des Arbeitsverhaltens und der sozialen Kompetenzen (bei rund 50% werden positive Veränderungen wahrgenommen). Am wenigsten Veränderungen wurden bei der sozialen Unterstützung im Umfeld der Schüler*innen konstatiert.

Die Kommentare wiederholen einige der bereits bei der Zielerreichung genannten Aspekte. Besonders wird noch einmal auf die Rolle des sozialen Umfelds hingewiesen, welches unterstützend, aber auch in einigen Fällen für die Entwicklung hemmend sein kann.

5. Diskussion und Schlussfolgerungen

5.1 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zur Ausgangslage der Jugendlichen

Eine zentrale Frage der Evaluation war, welche Voraussetzungen die Jugendlichen mitbringen, die das BVJplus-Angebot nutzen. Die Analyse der Zielgruppe zeigte, dass im BVJplus fast ausschliesslich integrativ beschulte Jugendlichen aus Regelklassen und nur ein Schüler aus der Sonderschule aufgenommen wurden. Rund ein Drittel hatte auf Sekundarstufe I einen Nachteilsausgleich erhalten. Die Lehrpersonen/Coaches beschreiben die Jugendlichen oft als schulisch sehr schwach, noch wenig fortgeschritten im Berufswahlprozess und häufig durch das soziale Umfeld (v.a. die Eltern) wenig unterstützt.

Als Hauptziele im BVJplus stehen klar die Klärung des Berufswunsches, das Kennenlernen von Betrieben und schnuppern im Vordergrund. In zweiter Linie geht es um das Schliessen schulischer Lücken. Die Lehrpersonen sehen auch ein wichtiges Ziel im selbständiger werden, was für die eigene Lebensführung sehr wichtig ist; dieses Ziel wird von den Jugendlichen selbst weniger häufig als zentrales BVJplus-Ziel angegeben. Alle sind sich einig, dass das Finden einer Anschlusslösung ein Hauptziel ist: Während sich die Jugendlichen oft in einer drei- oder vierjährigen EFZ-Ausbildung oder allenfalls in einer zweijährigen EBA-Ausbildung als Anschlusslösung sehen, schätzen die Lehrpersonen/Coaches die Wahrscheinlichkeit für den Eintritt in eine EBA oder Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) als höher ein. Die Lehrpersonen sind nicht bei allen Jugendlichen zuversichtlich, dass das gewünschte Berufsziel erreicht werden kann. Gründe dafür sind, dass im BVJplus «nur» ein Jahr für das Bearbeiten von gesetzten Zielen zur Verfügung steht, was angesichts der oft schwierigen Ausgangslage (sei es im schulischen oder familiären Bereich) wenig ist.

Ein etwas kontroverses Thema ist das Schliessen von schulischen Lücken: Einerseits nimmt man bei den Lernenden grosse schulische Defizite wahr, setzt andererseits vermutlich wegen der knapp bemessenen Zeit (von einem Jahr) den Fokus klar auf den Berufswahlprozess und das Finden einer beruflichen Anschlusslösung. Es könnte eine gute Lösung sein, dass gestaffelt vorgegangen wird, wie es auch eine Lernende formuliert: «*Ich finde schon gut, Stück für Stück, zuerst das eine, dann das andere, wir haben am Anfang v.a. für Bewerbungen, selbständig sein, am Schluss eher Mathe und Selbständigkeit angeschaut.*» Es ist gut denkbar, dass durch die Klärung des Berufswunsches «etwas ins Rollen kommt», und, dass in der Folge dann auch mehr Energien für schulische Themen freigesetzt werden. Wenn eine Entscheidung für eine berufliche Richtung gefällt wurde, interessieren womöglich zunehmend Anforderungen in dem Beruf, und die Motivation zum Aufbau dieser Kompetenzen steigt.

5.2 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zum Verlauf des BVJplus-Jahres

Die Mehrheit der Jugendlichen sind mit dem Angebot von BVJplus zufrieden. Als besonders wichtig schätzen sie das persönliche Coaching ein («eins zu eins-Betreuung»), die Möglichkeit, viel schnuppern gehen zu können und auch die Repetition von schulischen Fächern. Über das Jahr nimmt bei einigen Jugendlichen die Zufriedenheit mit dem BVJplus etwas ab. Mögliche Erklärungen sind, dass nach der Entscheidung für einen Beruf bzw. dem Finden einer Lehrstelle die Motivation fürs BVJplus etwas abnimmt, oder aber, dass hier die Frustration derjenigen Jugendlichen spürbar wird, welche noch keine Anschlusslösung gefunden haben.

Eine weitere Fragestellung der Evaluation war, welche Entwicklungen sich bei den Jugendlichen im Verlaufe des BVJplus-Jahres beobachten lassen, sei es im Bereich der Berufswahl aber auch bei anderen (persönlichen und schulischen) Kompetenzen. Bei den Jugendlichen zeigte sich, dass sie sich in ihrer retrospektiven Selbsteinschätzung in verschiedenen Bereiche verbessert haben, insbesondere bei der Klärung des Berufswunsches und den Kenntnissen rund um die Berufswahl und Lehrstellensuche. Auch in den schulischen

Fächern nehmen einige Jugendliche eine Verbesserung ihrer Leistungen wahr. Bei den eingesetzten Instrumenten, welche Selbst- und Sozialkompetenzen sowie Selbstwirksamkeit messen, sind die Werte bei Vergleich des ersten und zweiten Messzeitpunktes ähnlich hoch geblieben. Da eine kleine Stichprobe untersucht wurde, ist auch mitzuberücksichtigen, dass Effekte des BVJplus möglicherweise unterschätzt werden, da Mittelwertsunterschiede bei grösseren Stichproben deutlich schneller signifikant werden.

Die meisten Jugendlichen fühlen sich in den Klassen wohl und erleben ein gutes Klassenklima. Die tiefsten Werte liegen bei den Einschätzungen ihrer Kompetenzen zur aktiven Beteiligung bei Gruppenarbeiten, indem sie dort auch ihre Meinung vertreten. Weiter nehmen sie die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen im Berufswahlprozess (Dimension im Karriereressourcen-Fragebogen) als eher tief wahr. Eltern und Peers spielen bei der Berufswahl eine wichtige Rolle, sei es als Vorbilder oder als unterstützende Personen bei der Klärung von Berufsinteressen/Persönlichkeitsmerkmalen (z.B. Vergleich von Selbst- und Fremdbild) (Neuenschwander et al., 2012).

Die Lehrpersonen und Coaches sind ebenfalls mehrheitlich sehr zufrieden mit dem Angebot von BVJplus und nehmen in kurzer Zeit positive Veränderungen bei den Jugendlichen wahr, insbesondere im Bereich Berufswahl und bei gemachten betrieblichen Erfahrungen. Das sind zentrale Ziele des BVJplus und diese positive Entwicklung kann als Erfolg gewertet werden. Etwas weniger Veränderungen werden im Arbeitsverhalten oder bei den sozialen Kompetenzen festgestellt. Am wenigsten Veränderungen nehmen sie bei den schulischen Leistungen oder der Unterstützung im sozialen Umfeld wahr. Es ist zu überlegen, inwieweit der schulische Fortschritt auch ein Ziel im BVJplus sein kann, gerade auch im Hinblick auf die Anforderungen der Berufsfachschule. Es stellt sich dann die Frage, wie gut sie dort bestehen können bzw. welche Unterstützung sie benötigen, wenn sie grosse schulische Lücken aufweisen. Es ist zu überlegen, an welchen Kompetenzen über das Jahr gezielt gearbeitet werden sollte – gerade auch, wenn der Berufswunsch schon geklärt ist.

Die Lehrpersonen und Coaches beurteilen ihre Unterstützung bei Fragen rund um Berufswahl und Realisierung des Berufswunsches als positiv und schätzen es zum zweiten Messzeitpunkt sogar noch besser ein, wie sie auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen können. Hier wird also bei den Lehrpersonen und Coaches ein Lernprozess über das Jahr sichtbar, welcher ihre Selbstsicherheit und Coaching-Kompetenzen positiv beeinflusst. Eine andere Interpretation könnte sein, dass die Jugendlichen über das Jahr selbständiger werden und ihre Bedürfnisse besser artikulieren können. Studien zeigen, dass sich Lehrpersonen dann als selbstwirksam im Unterricht erleben, wenn die Schule gute Gefässe für Lernende mit besonderem Bildungsbedarf bereitstellt und sich die Lehrpersonen im Umgang mit Beeinträchtigungen auch sicher fühlen (Schellenberg et al., 2021). Kritisch eingeschätzt werden von einigen befragten Lehrpersonen/Coaches die knappen zeitlichen Ressourcen für ihre Coaching-Arbeiten. Gerade bei Jugendlichen mit Mehrfachproblematiken braucht es viel Unterstützung und es stellt sich die Frage, ob dies mit zwei Stunden pro Woche geleistet werden kann. Andererseits betonen einige Lehrpersonen und Coaches auch, dass die Lernenden dazu angehalten werden, möglichst selbständig Schritte zu unternehmen; es gilt hier im Einzelfall abzuwägen, wieviel Unterstützung und Elternarbeit erforderlich ist.

Die Lehrpersonen und Coaches wurden auch gefragt, wie die Zusammenarbeit im Netzwerk (innerhalb der Schule, mit abgebenden Schulen, Betrieben, Eltern, u.a.) läuft. Sie sind meist zufrieden mit der Zusammenarbeit, oft gibt es eine gute schulinterne Zusammenarbeit oder auch einen guten Austausch mit der Invalidenversicherung (IV). Insbesondere auf der Beziehungsebene scheint es gut zu funktionieren, die Lehrpersonen sind dankbar für die Entlastung durch die Coaches, die sich sehr engagieren. So ein Zitat einer Lehrperson: «*Ich bin unglaublich froh über den Coach, sonst hätten sie (die Schüler*innen) zu wenig*

Aufmerksamkeit, 1:1 Coaching, und das kann ich alleine nicht leisten.» Ein gutes Matching zwischen Coach und Klassenlehrpersonen scheint sehr wichtig zu sein, sowie auch eine gute Aufgabenteilung im Schulhaus.

Weniger einheitliche Antworten sind bei der Zusammenarbeit mit abgebenden Schulen, den Betrieben oder den Eltern zu finden. Der Kontakt mit den abgebenden Schulen ist in fast der Hälfte der befragten Personen wenig intensiv. Hier könnte noch mehr vom Wissen der abgebenden Schulen profitiert werden, um nicht noch mal «von vorne anzufangen». Bei weiteren Durchführungen von BVJplus ist davon auszugehen, dass diese Zusammenarbeit tendenziell besser wird, da die abgebenden Lehrpersonen das Angebot dann bereits kennen und geeignete Jugendliche früher dafür anmelden. Die Elternarbeit wird manchmal auch als schwierig angegeben, was oftmals auf falschen Vorstellungen der Eltern basiert. Der Kontakt mit den Eltern/Erziehungsberechtigten liegt oft in der Verantwortung des Coaches (wie auch andere Kontakte), was vermutlich für die Lehrpersonen eine grosse Entlastung ist. Als besonders problematisch wurden hier allerdings auch die knappen zeitlichen Ressourcen erwähnt, welche für die nötigen Gespräche im Netzwerk nicht ausreichen. Die Zusammenarbeit mit den Betrieben könnte nach Einschätzung der befragten Coaches und Lehrpersonen auch besser sein. Hier braucht es v.a. auch Zeit, um die Kontakte zu der Wirtschaft aufzubauen. Davon profitieren weitere Durchführungen von BVJplus, indem das Netzwerk immer grösser wird.

5.3 Zusammenfassung der Anschlusslösungen

Eine zentrale Frage der Evaluation befasste sich damit, wie viele Jugendliche das Jahr mit einer Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt erfolgreich abschliessen. Zwei Drittel der Jugendlichen (N=10) haben eine Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden, wovon drei eine weitere Unterstützung durch einen Job-Coach erhalten werden. Positiv hervorzuheben ist auch, dass davon etwas mehr Jugendliche den Anschluss in eine drei- bis vierjährige Ausbildung (EFZ) geschafft haben, als es die Lehrpersonen zu Beginn des Jahres vorhergesagt hatten. Dies spricht für eine gute Unterstützung durch die Lehrpersonen/Coaches, aber vielleicht auch für eine aktuell eher günstige Situation auf dem Lehrstellenmarkt (z.B. Fachkräftemangel). Oft konnte auch der Berufswunsch der Jugendlichen verwirklicht werden, was sicher eine gute Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Entwicklung darstellt («gute Passung», Neuenschwander et al, 2011).

Von den sechs Jugendlichen, welche bis zum Messzeitpunkt Mitte Juni[1] keine Lehrstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden haben, hat ein Jugendlicher eine Lehrstelle in einer praktischen Ausbildung (PrA) auf dem zweiten Arbeitsmarkt erhalten, und bei anderen drei Schülern bestehen Aussichten auf ein Praktikum oder eine Lehrstelle. Bei zwei Jugendlichen sieht die Situation problematischer aus: Ein Jugendlicher hat das BVJplus-Jahr frühzeitig abgebrochen und hatte wegen verschiedener Probleme (v.a. bei zwischenmenschlichen Kontakten) viele Absenzen in der Schule – es ist unbekannt, welche Anschlusslösung er jetzt gefunden hat. Ein anderer Lernender wird sich auf dem RAV melden, was auch auf eine eher unklare Situation hindeutet. Studien zeigen, dass bei manchen Jugendlichen der Berufswahlprozess länger dauert, und sich Weichen erst später stellen können (Hofmann & Schellenberg, 2019). Andererseits können daraus auch Schlüsse für das BVJplus gezogen

[1] Nachtrag Anschlusslösungen Stand 31.8.2022: Das MBA hat bei den Schulen nachgefragt, wie viele Jugendliche nach Abschluss des BVJplus eine Anschlusslösung auf dem ersten Arbeitsmarkt erhalten haben. Die Zahlen haben sich noch einmal leicht verändert: So hat ein weiterer Jugendlicher kurz vor Ende Schuljahr noch eine Anschlussslösung auf Stufe EFZ gefunden. Damit haben fünf Jugendliche keinen direkten Anschluss auf dem ersten Arbeitsmarkt gefunden.

werden, wie man frühzeitig Probleme erkennen (z.B. im Unterricht) und dann gezielte Massnahmen ergreifen kann.

Die befragten Jugendlichen freuen sich auf ihre Berufsausbildung. Ein neuer Lebensabschnitt steht vor der Türe. Viele haben aber auch Respekt vor der neuen Situation und den neuen Anforderungen, welche die Berufsfachschule an sie stellt. So ein Zitat einer Lernenden: «*Es ist einfach komplett etwas neues, es ist ein neues Gewässer*.» So stellen sich Fragen betreffend weiterführender Begleitung während der Berufsausbildung oder auch Durchlässigkeiten zwischen Bildungsgängen (z.B. Anschlussmöglichkeiten nach einer PrA in eine EBA, oder von einer EBA in eine EFZ-Berufsausbildung). Auch die befragten Lehrpersonen/Coaches erachten die Kontinuität, die es bei der Begleitung braucht, als wichtig. «*Mit einem Jahr im BVJplus ist es nicht getan*.» Hier stellt sich die Frage, wie diese Kontinuität gewährleistet werden kann und wie man die Lernenden und Eltern dafür ins Boot holt. "Supported education" bietet die Begleitung durch einen Job-Coach an und könnte hier wichtige Funktionen übernehmen. Eine wichtige Rolle spielen hier sicher gute Übergabegespräche zwischen Lehrpersonen und Coaches auf verschiedenen Schulstufen (Hofmann & Schellenberg, 2019).

6. Empfehlungen

Sowohl die betroffenen Jugendlichen wie auch die Lehrpersonen und Coaches beurteilen das Angebot BVJplus positiv, sind zufrieden mit dem bisherigen Verlauf und sind auch der Ansicht, dass es die erwünschten Wirkungen zeigt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen somit, dass eine Integration von Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen auf dieser Stufe möglich und sinnvoll ist. Optimierungsbedarf ist dennoch in verschiedenen Punkten vorhanden: Eine zentrale Rolle kommt der persönlichen Begleitung durch den Coach zu, die von den Lehrpersonen ausgesprochen wertgeschätzt wird. Hier ist zu überprüfen, ob zwei Lektionen pro Schülerin/Schüler ausreichend sind, dies im Hinblick auf die vielen Aufgaben, welche vom Coach übernommen werden müssen. Weiter sind die Rahmenbedingungen am Schulhaus zu überprüfen, ob genügend Strukturen für die Integration von Lernenden mit besonderen Bedürfnissen vorhanden sind: Wurden beispielweise genügend Möglichkeiten geschaffen, um in Ruhe mit den Schüler*innen arbeiten und vertrauliche Gespräche führen zu können? Von einigen Lehrpersonen/Coaches wurde als wichtig erachtet, dass ein konstanter Raum/Ort und passendes Material vorhanden sind.

Zentral scheinen auch eine gute Aufgabenteilung und Zusammenarbeit der verschiedenen Personen an der Schule (v.a. Lehrperson und Coach) zu sein, welche noch nicht ganz zufriedenstellend geklärt sind. Es ist erfreulich, dass die Zusammenarbeit auf Beziehungsebene zwischen Lehrperson-Coach offensichtlich in vielen Teams so gut funktioniert. Für die Institutionalisierung des Projekts ist es aber möglicherweise auch problematisch, wenn man sich zu sehr auf persönliche Kontakte verlässt. Eine Empfehlung aus der Studie ist, die Zusammenarbeit an den Schulen noch einheitlicher und verbindlicher zu klären, damit sowohl die Lehrpersonen als auch die Coaches entlastet und ihre Ressourcen gebündelt werden können. Hier wäre es gut, wenn alle in der Schule beteiligten Personen sich zwischendurch darüber austauschen könnten, wie es läuft und eine dafür zuständige Person das organisiert/koordiniert. Eine Lehrperson äusserte sich auch dazu, dass ein Austausch unter den verschiedenen BVJplus-Schulen spannend wäre, damit das Wissen unter den Coaches und Lehrpersonen verschiedener Schulen ausgetauscht und gesammelt werden könnte.

Die Evaluation hat auch gezeigt, dass es bei der Zusammenarbeit unter den Fachpersonen noch Verbesserungsbedarf gibt, z.B. zwischen den abgebenden Schulen und den BVJ-Schulen sowie zwischen Lehrpersonen und Betrieben. Wichtig ist auch die Klärung, wer wann bei welchen

Schritten beteiligt ist, welche Aufgaben hat und wer die Fallführung übernimmt. Für die Jugendlichen ist es wichtig, dass sie eine klare Bezugsperson haben – dies könnte der BVJplus-Coach sein in diesem Jahr. Vielleicht sollte auch vermehrt überlegt werden, wie man den Kontakt zu den Betrieben unabhängig von einzelnen "Fällen" pflegen kann (Aufbau des Netzes).

Beim Verlauf des BVJplus-Jahres sind positive Veränderungen bei den Jugendlichen im Bereich Berufswahl ersichtlich. Das Angebot wird dem Ziel, Jugendliche in eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt zu begleiten, gut gerecht. Bei den Fällen, bei welchen dieses Ziel nicht gut erreicht werden kann, braucht es sicher eine kontinuierliche Begleitung, intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren wichtigen Akteuren im Berufswahlprozess. Beim Auftreten von Problemen spielt die Früherkennung eine wichtige Rolle. Hier ist das nötige Wissen am Schulhaus weiter aufzubauen, zu klären, wer in solchen Fällen weiter verantwortlich ist und passende Weiterbildungen durchzuführen (z.B. im Bereich Wissen zu einzelnen Beeinträchtigungen, Nachteilsausgleich). So könnten erforderliche Massnahmen (wie z.B. Klassenwechsel) gezielter angegangen werden. Jugendliche mit Mehrfachproblematiken benötigen auch viel schulische und familiäre Unterstützung. Hier stellt sich die Frage, ob das BVJplus-Angebot dies leisten und die dazu nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen kann. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen (familienunterstützende Angebote, schulische Nachhilfe) könnte auch eine zentrale Rolle spielen.

Diskutiert werden sollte noch einmal, welche Priorität das Aufholen von Schulstoff/die Verbesserung der schulischen Leistungen erhalten soll. Diesbezüglich gehen die Meinungen offensichtlich auseinander, vermutlich auch angesichts der knappen Ressourcen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass bei den Zielen auch eine gewisse Staffelung sinnvoll sein können: Die Klärung des Berufswunsches kann dabei helfen, die Prioritäten beim Schulstoff zu setzen, je nach dem welche Anforderungen konkret im gewählten Beruf bestehen. An diesen konkreten schulischen Zielen zu arbeiten, dürfte für die betroffenen Jugendlichen auch motivierender sein. Grundsätzlich ist es sicher wichtig, diese schulischen Aspekte nicht ganz aus den Augen zu verlieren, da die Anforderungen in der Berufsfachschule je nachdem hoch sein können und der Start in die Ausbildung besser gelingt, wenn ein gewisser «Puffer» erarbeitet werden konnte. Das Schulwissen möglichst passend für die nachfolgende Ausbildung zu vermittel, unterstützt auch der Artikel 12 im Berufsbildungsgesetz (BBG), welcher als eine Aufgabe für die Brückenangebote festhält, dass eine «Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung» erfolgen soll. Dies unterstreicht, dass die Berufsvorbereitungsjahre nicht den Schulstoff erweitern, sondern dahingehend vertiefen sollen, was die Lernenden nachher für die Berufsfachschule brauchen.

Bei den Jugendlichen ist es zentral, an den Risikofaktoren zu arbeiten, welche für ungünstige Verläufe verantwortlich sein könnten: So kann es wichtig sein, den Berufswunsch zu erweitern, zu hochgesteckte Ziele in kleinere (niederschwelligere) Schritte zu unterteilen oder auch Probleme im persönlichen Bereich (z.B. generelle Einstellung gegenüber Arbeit) oder im sozialen Umfeld anzugehen. Elternarbeit kommt hier sicher auch eine bedeutsame Rolle zu. Weiter können wichtige Karriereressourcen wie Selbständigkeit, Wissen über den Lehrstellenmarkt oder Arbeit in Gruppen («Unterstützung von Peers») bewusst gestärkt werden. Eine Metaanalyse (Häfeli & Schellenberg, 2009) zeigt, dass bei der Berufswahl der respektvolle Umgang unter Peers ein Erfolgsfaktor ist («Positive Peer Culture», Steinebach et al., 2018). Durch die Förderung von positiven Beziehungen sind Verbesserungen der Sozial- und Selbstkompetenzen möglich. Bezüglich Selbständigkeit und auch dem Verhalten in einer Gruppe bzw. sozialen Kompetenzen allgemein, ist zu betonen, dass hier die Anforderungen in der Berufsausbildung für manche hoch sein werden. Bei den meisten Lernenden wird die Begleitung auch weniger intensiv sein (es sei denn ein Coach steht zur Verfügung) und sie werden gefordert sein, sich in dem neuen Umfeld zurecht zu finden. Von daher sind diese Ziele

(die nicht unbedingt in erster Priorität genannt wurden), sicherlich v.a. in der zweiten Hälfte des BVJplus wichtig im Hinblick auf die weitere berufliche Laufbahn. Hier ist wieder eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrperson und Coach zentral, damit Informationen zum Schüler bzw. zur Schülerin gut ausgetauscht werden können, aber auch zwischen den Schulen und den Betrieben.

7. Literaturverzeichnis

Häfeli, K., & Schellenberg, C. (2009). Erfolgsfaktoren in der Berufsbildung bei gefährdeten Jugendlichen. Bern: EDK.

Hofmann, C. & Schellenberg, C. (2019). Der Übergang Schule- (Aus-)Bildung – Beschäftigung in der Schweiz. Ein Überblick mit Fokus auf die berufliche Ausbildung. In: Lindmeier, C., Fasching, H., Lindmeier, B. & Sponholz (Hrsg.). Sonderpädagogische Förderung heute. 2. Beiheft. Inklusive Berufsorientierung und berufliche Bildung - aktuelle Entwicklungen im deutschsprachigen Raum. Weinheim: Beltz Juventa.

Marciniak, J., Hirschi, A., Johnston, C. S., & Haenggli, M. (2020). Measuring career preparedness among adolescents: Development and validation of the career resources questionnaire—Adolescent version. Journal of Career Assessment. https://doi.org/10.1177/1069072720943838

Neuenschwander, M. (2011). Determinanten der Passungswahrnehmung nach dem Übergang in die Sekundarstufe II. Swiss Journal of Educational Science, 33(3), 401-421.

Neuenschwander, M., Gerber, M., Frank, N., & Rottermann, B. (2012). Schule und Beruf: Wege in die Erwerbstätigkeit. Wiesbaden: VS-Verlag.

Petermann, U. & Petermann, F. (2013). Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (LSL) (2., erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Ravens-Sieberer, U., & Bullinger, M. (2003). Der Kindl-R Fragebogen zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen-Revidierte Form. In J. Schumacher, A. Klaiberg, & E. Brähler (Eds.), Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden (pp. 184–188). Hogrefe.

Schellenberg, C., Georgi-Tscherry, P., Krauss, A., & Pfiffner, M. (2020). Enhanced Inclusive Learning (EIL). Schlussbericht. Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik & Hochschule für Soziale Arbeit Luzern.

Schellenberg, C., Pfiffner, M., Krauss, A. & Georgi-Tscherry, P. (Hrsg.). Umgang mit Beeinträchtigungen auf Sekundarstufe II: Ein Leitfaden für Lehrpersonen, Ausbildungsverantwortliche und andere Fachpersonen. Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH).

Steinebach, C., Schrenk, A., Steinebach, U., & Brendtro, L. K. (2018). Positive Peer Culture: ein Manual für starke Gruppengespräche. Weinheim: Beltz Juventa.

8. Anhang: Erhebungsinstrumente

HfH

CODE: _____

Fragebogen

Schülerinnen und Schüler des

Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus)

Herbst 2021

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) führen eine Studie zur Situation von Jugendlichen in Brückenangeboten im Kanton Zürich durch. Wir interessieren uns dafür, wie Sie ins BVJ gestartet sind, wie es bei Ihnen mit der Berufswahl läuft und wie es Ihnen sonst so geht im Moment.

Die Studienteilnahme ist freiwillig, wir würden uns aber sehr über Ihre Teilnahme freuen, damit wir das BVJplus weiter verbessern können. Die Daten werden nur anonym verwendet und gemäss den eidgenössischen Datenschutzbestimmungen rein statistisch ausgewertet.

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich, T +41 44 317 11 11, info@hfh.ch, www.hfh.ch.
Anfragen zum Projekt: claudia.schellenberg@hfh.ch; Tel. 076 324 83 31

Angaben zu Ihnen

1. Ihr Geschlecht:

☐ 1 weiblich

☐ 2 männlich

2. Wie lautet Ihr Geburtsdatum? **Tag** **Monat** **Jahr**

☐☐ ☐☐ ☐☐☐☐

3. In welchem Land wurden Sie geboren?

☐ 1 Ich bin in der Schweiz geboren

☐ 2 Ich bin in einem anderen Land geboren, nämlich: _____

4. Welche Schule haben Sie zuletzt besucht?

☐ 1 Regelschule (z.B. Sekundarschule), nämlich: ✎ _____

☐ 2 Sonderschule, nämlich: ✎ _____

☐ 3 Andere Schule, nämlich: ✎ _____

5. Haben Sie in der Schule einen Nachteilsausgleich erhalten?

Ja	Nein
☐ 1	☐ 2

Wenn ja, wofür? ✎ _____

Fragen zur Berufswahl

6. Welche beruflichen Ideen oder Ziele haben Sie im Moment? (→ *Bitte nur ein Kreuz!)*

☐ 1 Ich habe im Moment noch keine konkrete Idee, was ich beruflich machen möchte

☐ 2 Ich habe ***einen*** klaren Wunschberuf, d.h. einen bestimmten Beruf, den ich gerne lernen möchte, nämlich….: ✎ _____

☐ 3 Ich habe ***verschiedene*** Ideen, was ich beruflich machen möchte, nämlich…

✎ _____

_____

_____

7. Wissen Sie, welche Ausbildung Sie für Ihren Wunschberuf/Ihre Wunschberufe machen müssen? (→ *Bitte nur ein Kreuz!)*

Ja	Nein	Bin unsicher
☐ 1	☐ 2	☐ 3

8. Wissen Sie bereits, welche Art von Ausbildung Sie wahrscheinlich machen möchten? *(→ Sie können auch mehrere Kreuze machen, wenn es noch nicht klar ist)*

☐ 1 Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

☐ 2 Drei- bis vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

☐ 3 Zweijährige praktische Ausbildung nach INSOS (PrA)

☐ 4 Etwas anderes

9. Was haben Sie bisher für die Berufswahl alles schon so gemacht? (in der Schulzeit oder im BVJ)

☐ 1 Ich habe ein Berufsinformationszentrum besucht (BIZ)

☐ 2 Ich habe mich im BIZ persönlich beraten lassen

☐ 3 Ich habe mich bei der IV-Berufsberatung persönlich beraten lassen

☐ 4 Ich habe in einem oder mehreren Betrieben «geschnuppert» oder ein Praktikum gemacht

☐ 5 Anderes, nämlich: ✎ _____

Falls Sie bereits geschnuppert haben: Wie oft haben Sie geschnuppert? ✎ _____

Wie lange waren diese Schnuppereinsätze oder Praktika? ✎ _____

_____

In welchen Berufsfeldern haben Sie geschnuppert? ✎ _____

_____

In was für Betrieben haben Sie geschnuppert? *(Sie können auch beides ankreuzen)*

☐ 1 In Betrieben des 1. Arbeitsmarktes («freie Marktwirtschaft»)

☐ 2 In einer Institution (im «geschützten», 2. Arbeitsmarkt)

10. Inwiefern stimmen die folgenden Aussagen für Sie?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt überhaupt nicht	Stimmt nicht	teilweise	stimmt	Stimmt voll und ganz
1. Ich bin mir sicher, dass ich die nötigen Fähigkeiten für meinen Wunschberuf habe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. Ich kann viele Dinge, die in meinem gewünschten Beruf wichtig sind.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. Mir ist es wichtig, dass ich einen Beruf erlerne.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. Ich habe viel Wissen über den derzeitigen Lehrstellenmarkt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt überhaupt nicht	Stimmt nicht	teilweise	stimmt	Stimmt voll und ganz
5. Arbeit sehe ich als einen wichtigen Teil des Lebens.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. Ich bin zuversichtlich, dass ich meinen Beruf später erfolgreich ausüben kann.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. Ich habe viele Fähigkeiten, die in verschiedenen Berufen hilfreich sein werden.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
8.Ich glaube daran, dass ich Aufgaben in meinem zukünftigen Beruf erfolgreich lösen kann.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
9.Ich weiss, in welchem Berufsfeld ich einmal arbeiten möchte.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
10.Ich weiss genau, was ich beruflich machen möchte.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
11. Meine Schule (BVJ) ist bei Fragen zur Berufswahl für mich da.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
12. Meine Schule bietet mir Unterstützung in der Berufswahl und Lehrstellensuche.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
13. Meine Familie ist bei Fragen zur Berufswahl für mich da.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
14. Ich erhalte viel Unterstützung in meiner Berufswahl und Lehrstellensuche durch meine Familie.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
15. Meine Freunde unterstützen mich in meiner Berufswahl.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
16. Meine Freunde helfen mir in meiner Berufswahl und Lehrstellensuche.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
17.Ich suche aktiv Kontakte zu Personen, die mir in meiner Berufswahl helfen könnten.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
18.Ich habe Kontakte zu Personen genutzt, die mir in meiner Berufswahl helfen könnten.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
19.Ich habe mich über Lehrstellen in meinen Wunschberufen informiert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
20.Ich habe mich gut über Berufe informiert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
21. Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, was meine beruflichen Interessen sind.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
22. Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, welche Berufe zu mir passen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
23. Auch wenn ich einige Absagen erhalte oder eine Aufnahmeprüfung nicht beim ersten Mal bestehe, gebe ich nicht auf und versuche meinen Wunschberuf zu erlernen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
24. Ich mache auch eine Ausbildung, die nicht ganz meinen Vorstellungen entspricht.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
25. Ich lasse mich durch andere Personen in meiner Entscheidung verunsichern.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
26. Es gibt so viele berufliche Möglichkeiten, dass es mir schwerfällt, mich für etwas zu entscheiden.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
27. Nach einer Entscheidung kommen in mir grosse Zweifel auf, ob ich mich wirklich richtig entschieden habe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

11. Gibt es sonst noch etwas zum Thema Berufswahl, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

✎ _____

_____

_____

_____

_____

_____

Fragen zum bisherigen Verlauf des BVJ (Berufsvorbereitungsjahr)

12. Welches sind die Ziele, die sie im BVJ erreichen möchten, und wie wichtig sind Ihnen diese Ziele?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Gar nicht wichtig	Etwas wichtig	Ziemlich wichtig	Sehr wichtig
Schulische Leistungen verbessern, Schulstoff nachholen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Mit der Berufswahl weiterkommen (Berufe kennenlernen, entscheiden, usw).	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Betriebe kennenlernen, schnuppern.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Mein Arbeitsverhalten verbessern (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, usw.).	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Meine sozialen Kompetenzen / Umgang mit Menschen verbessern.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Selbständig den Alltag gut meistern können.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Lehrstellensuche.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Eine Anschlusslösung (Ausbildung, Schule, usw.) finden.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Anderes Ziel, nämlich (→ Bitte aufschreiben) _____ _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

13. Wie schätzen Sie es ein: Wie zuversichtlich sind Sie, dass Sie diese Ziele erreichen können?

überhaupt nicht zuversichtlich	kaum zuversichtlich	ein wenig zuversichtlich	eher zuversichtlich	sehr zuversichtlich
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte erklären Sie kurz, warum Sie das Kreuz dort gesetzt haben:

✎ _____

_____

_____

_____

_____

_____

14. Wie schätzen Sie aktuell Ihre Leistungen und Noten in der Schule ein?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	ungenügend	genügend	Gut	Sehr gut
1. Mathematik	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Deutsch	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Französisch	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Berufswahl/Berufskunde	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
5. Persönliche Kompetenzen (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. soziale Kompetenzen (z.B. Arbeiten in der Gruppe, Verhalten)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
7. Anderes, nämlich: ✎ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

15. In den nächsten Fragen geht es darum, wie es Ihnen im Berufsvorbereitungsjahr Schule ergeht. In der letzten Woche…

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	nie	selten	manch-mal	oft	Immer
1. … habe ich die Aufgaben in der Schule gut geschafft.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. … hat mich der Unterricht interessiert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. … habe ich mir Sorgen um meine Zukunft gemacht.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. … habe ich Angst vor schlechten Noten gehabt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

16. Wie ist das bei Ihnen? Wie oft treffen diese Aussagen auf Sie zu?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt nie	Stimmt selten	Stimmt manchmal	Stimmt oft
1. Ich fühle mich in der Schule wohl.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Ich komme gut mit meinen Mitschülern aus.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Ich finde das Klima in meiner Schule richtig gut.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Alles in allem bin ich gern mit meinen Mitschülern zusammen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt nie	Stimmt selten	Stimmt manchmal	Stimmt oft
5. Meine Mitschüler sind nett zu mir.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. Ich fühle mich wohl in meiner Klasse.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
7. Ich möchte meine Aufgaben selbst schaffen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
8. Ich passe gut im Unterricht auf, damit ich alles verstehe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
9. Ich kann in einer Gruppenarbeit gut mitreden und auch Vorschläge machen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
10. Ich kann lange Arbeiten bis zum Schluss machen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
11.Ich kann in einer Gruppenarbeit anderen Mitschülern etwas erklären, wenn ich alles verstanden habe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
12. Ich bin geduldig, wenn ich meine Aufgaben mache.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
13. Ich arbeite gut im Unterricht mit, damit ich gute Noten bekomme.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
14. Ich möchte meine Aufgaben selbst gut können.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
15. Ich konzentriere mich gut im Unterricht, damit ich alles richtig mache.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
16.Ich sage gerne anderen Mitschülern in einer Gruppenarbeit, was ich weiss.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
17. Ich möchte bei meinen Aufgaben selbst auf die Lösung kommen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
18. Ich denke gut im Unterricht mit, damit ich alle Aufgaben lösen kann.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
19. Ich kann geduldig bleiben, wenn ich eine schwierige Aufgabe schaffen möchte.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

17.Wie gut gefällt es Ihnen bisher im BVJ?

überhaupt nicht gut	eher nicht gut	teilweise	eher gut	sehr gut
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Was gefällt Ihnen? Was war für Sie bisher besonders hilfreich?

✍ _____

_____

_____

_____

Was gefällt Ihnen nicht so?

✎_____

_____

_____

_____

18. Was würden Sie sich für die weitere Zeit im BVJ noch wünschen?

✎_____

_____

_____

_____

Und zum Schluss: Ein paar Fragen zu Ihnen und Ihrer Lebenssituation

19. Bitte markieren Sie das Kästchen, das am ehesten zutrifft!

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt nie	Stimmt manchmal	Stimmt oft	Stimmt immer
1. Wenn ich wirklich etwas erreichen will, gelingt es mir auch.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Wenn ich mir ein Ziel setze, erreiche ich es auch.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Ich kann mit meinen Fähigkeiten viel erreichen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Mit meinen Fähigkeiten kann ich alles erreichen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
5. Ich weiss, dass ich alles erreichen kann, was ich erreichen will.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. Wenn ich mir etwas vornehme, schaffe ich es auch.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

20. Nun möchten wir gerne noch etwas darüber erfahren, wie Sie sich in der letzten Woche gefühlt haben.

In der letzten Woche ...

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	nie	selten	manch-mal	oft	immer
1. ... habe ich mich krank gefühlt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. ... hatte ich Schmerzen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. ... war ich müde und erschöpft.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. … hatte ich viel Kraft und Ausdauer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
5. ... habe ich viel gelacht und Spaß gehabt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. ... war mir langweilig.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	nie	selten	manch-mal	oft	immer
7. ... habe ich mich allein gefühlt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
8. ... habe ich mich ängstlich oder unsicher gefühlt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
9. ... war ich stolz auf mich.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
10.... fühlte ich mich wohl in meiner Haut.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
11.... bin ich mit mir zufrieden gewesen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
12.... hatte ich viele gute Ideen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

21. Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

✎_____

_____

_____

_____

_____

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

HfH

CODE: _____

Fragebogen

Für Lehrpersonen/Coaches

des **Berufsvorbereitungsjahrs plus (BVJplus)**

Herbst 2021

Liebe Lehrpersonen!

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) führt im Auftrag des Amts für Jugend und Berufsberatung (MBA) eine Studie zur Situation von Jugendlichen in Brückenangeboten im Kanton Zürich durch. Wir interessieren uns in diesem Zusammenhang dafür, wie Sie die Situation erleben und beurteilen z.B. zu folgenden Fragen: Welche Voraussetzungen bringen die Schüler/-innen des BVJplus mit? Welche Ziele möchten Sie mit diesen Jugendlichen erreichen? Was sind dabei die „Knackpunkte“, was läuft bereits gut?

Die Daten werden nur anonym verwendet und gemäss den eidgenössischen Datenschutzbestimmungen rein statistisch ausgewertet.

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich, T +41 44 317 11 11, info@hfh.ch, www.hfh.ch.
Anfragen zum Projekt: claudia.schellenberg@hfh.ch; Tel. 076 324 83 31

Angaben zu Ihnen/beruflicher Hintergrund

1. Ihr Geschlecht:

☐ 1 weiblich

☐ 2 männlich

2. Welche Funktion haben Sie im BVJplus?

☐ 1 Klassenlehrperson

☐ 2 Coach

☐ 3 Anderes, nämlich: ✎_____

3. Bitte halten Sie Ihren beruflichen Hintergrund (relevante Aus-/Weiterbildungen, bisherige Stellen, wie lange bei BVJ) in ein paar Stichworten fest.

✎_____

_____

_____

_____

_____

_____

Fragen zu den Voraussetzungen der Lernenden im BVJplus

4. Wie schätzen Sie Ihre Schüler/-innen (SuS) in Bezug auf verschiedene Voraussetzungen ein, die sie zu Beginn des BVJ mitbringen.

Bitte notieren Sie hier zuerst die Anzahl Schüler/-innen, die in Ihrer Klasse (Klassenlehrpersonen) im Moment das <u>BVJplus</u> absolvieren bzw. die Sie als Coach begleiten:

Anzahl Schüler/-innen im BVJplus (in der Klasse bzw. zuständig als Coach): ✎_____

5. Die folgenden Fragen beziehen sich auf diese Schülerinnen und Schüler (SuS) und diese Zahl, die Sie bitte auf die einzelnen Spalten aufteilen:

	Eher schwach/ problematisch Anzahl SuS	Durch-schnittlich/ unauffällig Anzahl SuS	Eher stark, fort-geschritten Anzahl SuS
Schulische Leistungen, Stand beim Schulstoff	____	____	____
Stand Berufswahl: Klarheit und Passung des Berufswunsch (zu Interessen und Fähigkeiten)	____	____	____
Kenntnisse des Arbeitsmarkts, des Lehrstellenmarkts allgemein	____	____	____
Erfahrungen im betrieblichen Umfeld, im ersten Arbeitsmarkt (z.B. durch Schnuppern)	____	____	____
Kenntnisse über das Berufsbildungssystem und der Ausbildungsmöglichkeiten (z.B. Ausbildungsniveaus, usw.)	____	____	____
Arbeitsverhalten (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit)	____	____	____
Sozialen Kompetenzen (z.B. aufgrund von Verhalten in Gruppenarbeiten)	____	____	____
Lebenspraktische Kompetenzen	____	____	____
Kenntnisse über: Bewerben und Vorstellungsgespräche, Lehrstellensuche	____	____	____
Psychische Stabilität, psychische Gesundheit	____	____	____
Soziale Unterstützung im privaten Umfeld	____	____	____
Anderes, nämlich: ✎_____	____	____	____

Bitte kommentieren Sie Ihre Antworten bei Bedarf!

✎_____

_____

_____

_____

6. Welches sind in Ihren Augen die Hauptunterschiede zwischen den Schüler/-innen, die ein BVJplus besuchen und den anderen Schüler/-innen im BVJ?

✎_____

_____

_____

_____

7. Welches sind nach Ihrer Einschätzung die wahrscheinlichsten Anschlusslösungen, die die von Ihnen betreuten Schüler/-innen nach Abschluss des BVJplus erreichen werden? (Bitte gehen Sie wieder von der von Ihnen genannten obenstehenden Zahl aus)

Anzahl SuS

Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) …….. _____

Drei-/vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) _____

Zweijährige praktische Ausbildung nach INSOS (PrA)..... _____

Etwas anderes, nämlich: ✎_____ _____

Ungewiss (noch schwer einschätzbar)..... _____

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort bei Bedarf.

✎_____

_____

_____

Fragen zu den Zielen des BVJ

8. Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ziele, die im Rahmen des BVJ erreichten werden sollen?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Gar nicht wichtig	Etwas wichtig	Ziemlich wichtig	Sehr wichtig
Schulische Leistungen verbessern, Schulstoff nachholen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Mit der Berufswahl weiterkommen (Berufe kennenlernen, entscheiden, usw).	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Betriebe kennenlernen, «Schnuppern»	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Arbeitsverhalten verbessern (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Soziale Kompetenzen / Umgang mit Menschen verbessern	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Lebenspraktische Kompetenzen verbessern	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Lehrstellensuche	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Eine Anschlusslösung (Ausbildung, Schule, usw.) finden	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Andere Ziele, nämlich (→ Bitte aufschreiben) ✎_____ _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

9. Wie schätzen Sie es ein: Wie zuversichtlich sind Sie, dass Sie diese Ziele mit Ihren Schüler/-innen erreichen können?

überhaupt nicht zuversichtlich	kaum zuversichtlich	ein wenig zuversichtlich	eher zuversichtlich	sehr zuversichtlich
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort: Welche Ziele sind realistisch? Welche eher nicht?

✎ _____

_____

_____

Was sind für die Zielerreichung förderliche Faktoren, wo sehen Sie Probleme?

✎ _____

_____

_____

Fragen zum bisherigen Verlauf und des BVJplus

10. Wie zufrieden sind Sie mit dem bisherigen Verlauf des BVJplus?

Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Teils-teils	eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme: Was läuft gut? Wo gibt es Probleme?

✎ _____

_____

_____

_____

_____

11. Wie schätzen Sie die Situation ein bei folgenden Teilaufgaben des Projekts: Wie gut klappt es bisher (bezogen auf das BVJplus)?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Sehr schwierig	Eher schwierig	Teils-teils	Eher gut	Sehr gut
Individuelles Coaching der Schüler/-innen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Unterricht in der Klasse mit den BVJplus-Jugendlichen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Kontakt mit den abgebenden Schulen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Einbezug der Eltern in den Prozess	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Informationsfluss am Schulhaus (z.B. mit ZiB)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Organisation von Schnuppern/Praktika	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Kontakt mit potentiellen Lehrbetrieben	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3
Weitere Aufgaben, nämlich…… ✎_____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 3

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort bei Bedarf.

✎_____

_____

_____

12. <u>Nur für Klassenlehrpersonen</u> (KLP) zu beantworten: Wie erleben Sie den Unterricht mit Ihren Schülerinnen und Schülern des BVJ<u>plus</u> bisher?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt gar nicht	Stimmt eher nicht	Stimmt eher	Stimmt genau
Die Schüler/-innen fühlen sich wohl in der Klasse und unterstützen sich.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Das Klima in der Klasse ist gut.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Schüler/-innen arbeiten im Unterricht interessiert und motiviert mit.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Schüler/-innen sind selbständig und versuchen die Aufgaben - so gut es geht - selber zu schaffen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Gruppenarbeiten sind in dieser Klasse gut möglich.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Jugendlichen des BVJplus werden in den Gruppenarbeiten gut miteinbezogen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Schüler/-innen des BVJ arbeiten ausdauernd und konzentriert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Den Schüler/-innen des BVJplus ist es wichtig, dass sie ihre Ziele erreichen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Die Schüler/-innen lassen sich auch bei schwierigen Aufgaben nicht entmutigen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt gar nicht	Stimmt eher nicht	Stimmt eher	Stimmt genau
Die Schüler/-innen des BVJplus können mit den anderen Schüler/-innen mithalten.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Es ist mir als Lehrperson möglich, im Unterricht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Ich setze bei Schüler/-innen des BVJplus teilweise andere didaktische Methoden ein (z.B. in Bezug auf Materialien, Medien, Schwierigkeitsstufen von Aufgaben)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

13. <u>Nur für die Coaching-Fachpersonen</u> zu beantworten: Welches sind die Themen, die im Rahmen des Coachings bearbeitet werden?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Gar nicht wichtig	Etwas wichtig	Ziemlich wichtig	Sehr wichtig
Schulische Situation (z.B. Leistungen, Konzentration, Motivation)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Fragen/Probleme bez. Berufswahl (z.B. Entscheidungsfindung)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Fragen/Probleme bez. konkreten Realierung/Umsetzung (z.B. Bewerbung Lehrstellensuche, usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Private Situation (z.B. mit der Familie, Freunden, usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Persönliche Kompetenzen (z.B. Lern- und Arbeitsverhalten)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Soziale Kompetenzen/Umgang mit Menschen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Anderes, nämlich: ✎_____ _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort bei Bedarf.

✎_____

_____

_____

14. Welche Aktivitäten im Rahmen des BVJplus halten Sie für besonders hilfreich, um die oben genannten Ziele zu erreichen?

✎_____

_____

_____

Zusammenarbeit intern und mit anderen Fachstellen

15. Im Folgenden geht es um die Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrperson und Coach: Wer ist aus Ihrer Sicht wofür zuständig bzw. welche Aufgaben werden von beiden Personen wahrgenommen? (Sie können in diesem Fall beides ankreuzen).

	Aufgabe der KLP	Aufgabe des Coach	unklar
Schüler/-innen individuell begleiten	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Schulstoff bearbeiten	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Kontakt mit den abgebenden Schulen	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Einbezug der Eltern in den Prozess	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Kontakt mit potentiellen Lehrbetrieben	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Unterstützung/Organisation von Schnuppern/Praktika	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Kontakt mit anderen Fachpersonen (z.B. SPD)	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Austausch mit Fachpersonen von ZiP	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Weitere Aufgaben, nämlich…… ✎_____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3

16. Bitte führen Sie noch etwas aus, wie Sie die Zusammenarbeit mit dem Unterstützungsangebot von ZiP erleben. Was ist besonders wichtig? Was läuft gut, was könnte noch verbessert werden?

✎_____

_____

_____

17. Gibt es intern weitere Personen, die für Sie im Zusammenhang mit dem BVJplus wichtig sind? Welche?

✎_____

_____

_____

18. Wie zufrieden sind Sie mit der schulinternen Zusammenarbeit insgesamt?

sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teilweise	eher zufrieden	sehr zufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme:

✍_____

_____

_____

_____

19. Mit welchen Personen oder Fachstellen arbeiten Sie <u>extern</u> zusammen und wie eng ist diese Zusammenarbeit/dieser Kontakt?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Kein Kontakt	Etwas Kontakt-	Ziemlich viel Kontakt	Enger/viel Kontakt
Abgebende Schulen (Lehrpersonen)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Invalidenversicherung / IV-Berufsberatung	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Eltern	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Betreuungspersonen im Umfeld der SuS (z.B. Therapeuten/-innen, Job Coaches)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Ausbildungsinstitutionen («geschützter» Rahmen)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Lehrbetriebe, Praktikumsbetriebe	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Schulpsychologischer Dienst	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
Andere Stellen/Personen: ✍_____ _____ _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

20. Wie zufrieden sind Sie mit dieser Zusammenarbeit?

sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teilweise	eher zufrieden	sehr zufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme: Mit welchen Stellen/Personen klappt es gut? Wo liegen allenfalls Probleme bzw. was sollte verbessert werden?

✍_____

_____

_____

_____

_____

Rahmenbedingungen und Ressourcen

21. Wie zufrieden sind Sie mit den sonstigen Rahmenbedingungen an Ihrer Schule (z.B. Räumlichkeiten, Ausstattung, Material, usw.)?

sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teilweise	eher zufrieden	sehr zufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme: Welche Rahmenbedingungen schätzen Sie positiv ein, wo sehen Sie Optimierungsbedarf?

✎ _____

_____

_____

22. Wie zufrieden sind Sie mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen (personell, zeitlich)?

sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teilweise	eher zufrieden	sehr zufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme:

✎ _____

_____

_____

Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

✎ _____

_____

_____

_____

_____

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

HfH

CODE: _____

Zweiter Fragebogen für
Schülerinnen und Schüler des
Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus)

Frühling 2022

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir von der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) und vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) führen eine Studie zur Situation von Jugendlichen in Brückenangeboten im Kanton Zürich durch. Letzten Herbst haben wir Sie bereits einmal zum BVJ befragt. Nun würden wir gerne von Ihnen wissen, wie es bei Ihnen weiter gegangen ist und wie es Ihnen im Moment geht. Gewisse Fragen sind ähnlich gestellt wie in der ersten Befragung, das sollte sie nicht irritieren. So können wir allfällige Veränderungen über das Ausbildungsjahr erkennen.

Die Studienteilnahme ist grundsätzlich freiwillig. Die Daten werden nur anonym verwendet und gemäss den eidgenössischen Datenschutzbestimmungen rein statistisch ausgewertet.

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich, T +41 44 317 11 11, info@hfh.ch, www.hfh.ch.
Anfragen zum Projekt: claudia.schellenberg@hfh.ch; Tel. 076 324 83 31

Angaben zu Ihnen

1. Wie lautet Ihr Geburtsdatum? **Tag** **Monat** **Jahr**

☐☐ ☐☐ ☐☐☐☐

Fragen zur Berufswahl allgemein

2. Inwiefern stimmen die folgenden Aussagen für Sie?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	stimmt überhaupt nicht	stimmt nicht	teilweise	stimmt	stimmt voll und ganz
1. Ich bin mir sicher, dass ich die nötigen Fähigkeiten für meinen Wunschberuf habe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. Ich kann viele Dinge, die in meinem gewünschten Beruf wichtig sind.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. Mir ist es wichtig, dass ich einen Beruf erlerne.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. Ich habe viel Wissen über den derzeitigen Lehrstellenmarkt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
5. Arbeit sehe ich als einen wichtigen Teil des Lebens.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. Ich bin zuversichtlich, dass ich meinen Beruf später erfolgreich ausüben kann.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. Ich habe viele Fähigkeiten, die in verschiedenen Berufen hilfreich sein werden.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
8. Ich glaube daran, dass ich Aufgaben in meinem zukünftigen Beruf erfolgreich lösen kann.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
9. Ich weiss, in welchem Berufsfeld ich einmal arbeiten möchte.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
10. Ich weiss genau, was ich beruflich machen möchte.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
11. Meine Schule (BVJplus) ist bei Fragen zur Berufswahl für mich da.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
12. Meine Schule bietet mir Unterstützung in der Berufswahl und Lehrstellensuche.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
13. Meine Familie ist bei Fragen zur Berufswahl für mich da.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
14. Ich erhalte viel Unterstützung in meiner Berufswahl und Lehrstellensuche durch meine Familie.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
15. Meine Freunde unterstützen mich in meiner Berufswahl.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

16. Meine Freunde helfen mir in meiner Berufswahl und Lehrstellensuche.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
17. Ich suche aktiv Kontakte zu Personen, die mir in meiner Berufswahl helfen könnten.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
18. Ich habe Kontakte zu Personen genutzt, die mir in meiner Berufswahl helfen könnten.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
19. Ich habe mich über Lehrstellen in meinen Wunschberufen informiert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
20. Ich habe mich gut über Berufe informiert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
21. Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, was meine beruflichen Interessen sind.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
22. Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, welche Berufe zu mir passen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Fragen zum bisherigen Verlauf des BVJ (Berufsvorbereitungsjahr)

3. Wie gut haben Sie die Ziele im BVJplus bis jetzt erreicht?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Ziel vollständig erreicht	ziemlich	teils teils erreicht	eher nicht	Ziel gar nicht erreicht	War kein Ziel!
1. Schulische Leistungen verbessern, Schulstoff nachholen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
2. Mit der Berufswahl weiterkommen (Berufe kennenlernen, entscheiden, usw).	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
3. Betriebe kennenlernen, «Schnuppern».	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
4. Mein Arbeitsverhalten verbessern (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, usw.).	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
5. Meine sozialen Kompetenzen / Umgang mit Menschen verbessern.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
6. Selbständig den Alltag gut meistern können.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
7. Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Lehrstellensuche.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
8. Eine Anschlusslösung (Ausbildung, Schule, usw.) finden.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6
9. Anderes Ziel, nämlich (→ Bitte aufschreiben) _____ _____ _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5	☐ 6

4. Haben sich Ihre schulischen Leistungen im BVJplus-Jahr verändert?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	stark verschlechtert	etwas verschlechtert	gleich-bleibend	etwas verbessert	stark verbessert
1. Mathematik	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. Deutsch	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. Französisch	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. Berufswahl/Berufskunde	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
5. Persönliche Kompetenzen (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. soziale Kompetenzen (z.B. Arbeiten in der Gruppe, Verhalten)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. Anderes, nämlich: ✎ _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

5. In den nächsten Fragen geht es darum, wie es Ihnen im Berufsvorbereitungsjahr, insbesondere in der Schule ergangen ist.

In der letzten Woche…

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	nie	selten	manch-mal	oft	Immer
1. … habe ich die Aufgaben in der Schule gut geschafft.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. … hat mich der Unterricht interessiert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. … habe ich mir Sorgen um meine Zukunft gemacht.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. … habe ich Angst vor schlechten Noten gehabt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

6. Wie ist das bei Ihnen? Wie oft treffen diese Aussagen auf Sie zu?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt nie	Stimmt selten	Stimmt manchmal	Stimmt oft
1. Ich fühle mich in der Schule wohl.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Ich komme gut mit meinen Mitschülern aus.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Ich finde das Klima in meiner Schule richtig gut.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Alles in allem bin ich gern mit meinen Mitschülern zusammen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
5. Meine Mitschüler sind nett zu mir.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. Ich fühle mich wohl in meiner Klasse.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
7. Ich möchte meine Aufgaben selbst schaffen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
8. Ich passe gut im Unterricht auf, damit ich alles verstehe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
9. Ich kann in einer Gruppenarbeit gut mitreden.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
10. Ich kann lange Arbeiten bis zum Schluss machen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Stimmt nie	Stimmt selten	Stimmt manchmal	Stimmt oft
11. Ich kann in einer Gruppenarbeit anderen Mitschülern etwas erklären, wenn ich alles verstanden habe.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
12. Ich bin geduldig, wenn ich meine Aufgaben mache.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
13. Ich arbeite gut im Unterricht mit, damit ich gute Noten bekomme.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
14. Ich möchte meine Aufgaben selbst gut können.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
15. Ich konzentriere mich gut im Unterricht, damit ich alles richtig mache.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
16. Ich sage gerne anderen Mitschülern in einer Gruppenarbeit, was ich weiss.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
17. Ich kann auch an schwierigen Aufgaben lange dranbleiben.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
18. Ich möchte bei meinen Aufgaben selbst auf die Lösung kommen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
19. Ich kann in einer Gruppenarbeit auch Vorschläge machen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
20. Ich möchte meine Aufgaben selbst verstehen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
21. Ich denke gut im Unterricht mit, damit ich alle Aufgaben lösen kann.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
22. Ich kann geduldig bleiben, wenn ich eine schwierige Aufgabe schaffen möchte.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

Was haben Sie während des BVJplus gemacht?

☐ 1 Ich habe mich im BIZ persönlich beraten lassen

☐ 2 Ich habe mich bei der IV-Berufsberatung persönlich beraten lassen

☐ 3 Ich habe in einem oder mehreren Betrieben «geschnuppert» oder ein Praktikum gemacht

☐ 4 Anderes, nämlich: ✎ _____

Wie oft haben Sie geschnuppert? ✎ _____

Wie lange waren diese Schnuppereinsätze oder Praktika? ✎ _____

_____

In welchen Berufsfeldern haben Sie geschnuppert? ✎ _____

_____

In was für Betrieben haben Sie geschnuppert? *(Sie können auch beides ankreuzen)*

☐ 1 In Betrieben des ersten Arbeitsmarktes («freie Marktwirtschaft»)

☐ 2 In einer Institution (im «geschützten», zweiten Arbeitsmarkt)

7. Wie gut hat Ihnen das BVJplus insgesamt gefallen?

überhaupt nicht gut	eher nicht gut	teilweise	eher gut	sehr gut
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Was hat Ihnen gefallen? Was war für Sie besonders hilfreich?

✍_____

_____

_____

Was hat Ihnen nicht so gut gefallen?

✍_____

_____

_____

Fragen zur aktuellen Situation

8. Welche Pläne haben Sie für die Zeit nach dem BVJplus? (→ Bitte nur eine Antwort ankreuzen und je nach dem die dazu gehörigen Fragen beantworten)

☐1 Ja, ich weiss ganz genau was ich danach mache: Ich habe einen Ausbildungsplatz/eine Lehrstelle zugesichert → Weiter mit Frage 8.1

☐2 Ja, ich habe eine Anschlusslösung, aber es ist etwas anderes (d.h. keinen Ausbildungsplatz) oder es ist noch nicht ganz sicher, dass es klappt → Weiter mit Frage 8.2

☐3 Nein, ich weiss noch nicht, was ich danach mache → Weiter mit Frage 8.3

8.1. Falls Sie bereits einen zugesicherten Ausbildungsplatz haben:

Welchen Beruf werden Sie lernen?

_____

Welches Ausbildungsniveau werden Sie in diesem Beruf machen?

☐1 Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)

☐2 Drei- bis vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)

☐3 Zweijährige praktische Ausbildung nach INSOS (PrA)

☐4 Etwas anderes, nämlich _____

In was für einem Lehrbetrieb werden Sie die Ausbildung machen?

☐1 In einer Institution (d.h. ein «geschützter» Betrieb im zweiten Arbeitsmarkt)

☐2 Im ersten Arbeitsmarkt mit Unterstützung eines Ausbildungscoaches (mit der Invalidenversicherung (IV) oder anderen z.B. EBAplus)

☐3 Im ersten Arbeitsmarkt (ohne weitere Unterstützung z.B. durch IV)

8.2. Sie wissen, was Sie nachher machen werden, aber es ist noch nicht ganz sicher. Bitte kreuzen Sie an, was Sie planen.

☐1 Ich habe Aussichten auf einen Ausbildungsplatz, aber es ist noch nicht ganz sicher → Bitte beschreiben Sie kurz die Situation (welcher Beruf, welcher Betrieb, erster oder zweiter Arbeitsmarkt):

_____

_____

☐2 Ich habe ein Praktikum geplant → Bitte beschreiben Sie kurz die Situation (welcher Beruf, welcher Betrieb):

_____

_____

☐3 Ich mache ein weiteres Zwischenjahr → Bitte beschreiben Sie kurz die Situation:

_____

_____

☐4 Ich mache etwas anderes, nämlich:

_____

_____

8.3. Falls Sie noch gar nicht wissen, was Sie nach dem BVJ machen: Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie zu? (mehrere Antworten sind möglich)

☐1 Ich habe einen klaren Berufswunsch, aber es ist schwierig in diesem Beruf einen Ausbildungsplatz zu finden.

☐2 Ich möchte unbedingt einen Ausbildungsplatz im ersten Arbeitsmarkt/in der freien Wirtschaft, aber das klappte bis jetzt nicht.

☐3 Ich weiss nach wie vor nicht, welcher Beruf gut zu mir passen würde.

☐4 Mir geht es im Moment gesundheitlich nicht gut genug, um eine Ausbildung anzufangen.

☐5 Meine Situation ist anders, nämlich… (bitte kurz beschreiben):

_____

Und zum Schluss: Ein paar Fragen zu Ihnen und Ihrer Lebenssituation

9. Bitte markieren Sie das Kästchen, das am ehesten zutrifft!

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	stimmt nie	stimmt manchmal	stimmt oft	stimmt immer
1. Wenn ich wirklich etwas erreichen will, gelingt es mir auch.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Wenn ich mir ein Ziel setze, erreiche ich es auch.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Ich kann mit meinen Fähigkeiten viel erreichen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Mit meinen Fähigkeiten kann ich alles erreichen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
5. Ich weiss, dass ich alles erreichen kann, was ich erreichen will.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. Wenn ich mir etwas vornehme, schaffe ich es auch.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

10. Nun möchten wir gerne noch etwas darüber erfahren, wie Sie sich in der letzten Woche gefühlt haben.

In der letzten Woche ...

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	nie	selten	manch-mal	oft	immer
1. ... habe ich mich krank gefühlt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. ... hatte ich Schmerzen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. ... war ich müde und erschöpft.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. … hatte ich viel Kraft und Ausdauer.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
5. ... habe ich viel gelacht und Spaß gehabt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. ... war mir langweilig.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. ... habe ich mich allein gefühlt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
8. ... habe ich mich ängstlich oder unsicher gefühlt.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
9. ... war ich stolz auf mich.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
10.... fühlte ich mich wohl in meiner Haut.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
11.... bin ich mit mir zufrieden gewesen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
12.... hatte ich viele gute Ideen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

11. Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

✍_____

_____

_____

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

HfH

CODE: _____

Fragebogen

Für Lehrpersonen/Coaches

des **Berufsvorbereitungsjahrs plus (BVJplus)**

2. Befragung

Frühling 2022

Liebe Lehrpersonen und Coaches!

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) führt im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (MBA) eine Studie zur Situation von Jugendlichen in Brückenangeboten im Kanton Zürich durch. Wir haben Sie dazu letzten Herbst bereits einmal befragt. In dieser zweiten Befragung interessieren wir uns dafür, wie Sie das BVJplus nach den Erfahrungen seit der ersten Durchführung beurteilen. Gewisse Fragen sind ähnlich gestellt wie in der ersten Befragung, das sollte sie nicht irritieren. So können wir allfällige Veränderungen über das Ausbildungsjahr erkennen. Die Daten werden nur anonym verwendet und gemäss den eidgenössischen Datenschutzbestimmungen rein statistisch ausgewertet.

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich, T +41 44 317 11 11, info@hfh.ch, www.hfh.ch.
Anfragen zum Projekt: claudia.schellenberg@hfh.ch; Tel. 076 324 83 31

Fragen zu den Voraussetzungen der Lernenden im BVJplus

1. ***Wie schätzen Sie die Entwicklung ein, die Ihre Schülerinnen und Schüler im Verlauf des BVJplus gemacht haben.***

Bitte notieren Sie hier zuerst die Anzahl Schüler/-innen, die jetzt noch in Ihrer Klasse sind (Klassenlehrpersonen) bzw. die Sie (als Coach) bis ans Ende des BVJplus-Jahres begleiten:

Anzahl Schüler/-innen im BVJplus (in der Klasse bzw. zuständig als Coach): ✎_____

2. ***Die folgenden Fragen beziehen sich auf diese Schülerinnen und Schüler (SuS) und diese Zahl, die Sie bitte auf die einzelnen Spalten aufteilen: Wie viele Schüler/-innen sind in Bezug auf die folgenden Punkte gleich geblieben, bzw. wie viele haben sich verbessert?***

	verschlechtert	gleich geblieben	etwas verbessert	klar verbessert
	Anzahl SuS	Anzahl SuS	Anzahl SuS	Anzahl SuS
1. Schulische Leistungen, Stand beim Schulstoff	____	____	____	____
2. Stand Berufswahl: Klarheit und Passung des Berufswunsch (zu Interessen und Fähigkeiten)	____	____	____	____
3. Kenntnisse des Arbeitsmarkts, des Lehrstellenmarkts allgemein	____	____	____	____
4. Erfahrungen im betrieblichen Umfeld, im ersten Arbeitsmarkt (z.B. durch Schnuppern)	____	____	____	____
5. Kenntnisse über das Berufsbildungssystem und der Ausbildungsmöglichkeiten (z.B. Ausbildungsniveaus, usw.)	____	____	____	____
6. Arbeitsverhalten (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit)	____	____	____	____
7. Sozialen Kompetenzen (z.B. aufgrund von Verhalten in Gruppenarbeiten)	____	____	____	____
8. Lebenspraktische Kompetenzen	____	____	____	____
9. Kenntnisse über: Bewerben und Vorstellungsgespräche, Lehrstellensuche	____	____	____	____
10. Psychische Stabilität, psychische Gesundheit	____	____	____	____
11. Soziale Unterstützung im privaten Umfeld	____	____	____	____
12. Anderes, nämlich: ✎_____	____	____	____	____

Bitte kommentieren Sie Ihre Antworten bei Bedarf!

✍_____

_____

_____

_____

3. Welches sind nach aktuellem Stand Ihrer Informationen die Anschlusslösungen, welche die von Ihnen betreuten Schüler/-innen nach Abschluss des BVJplus haben?
(Bitte gehen Sie wieder von der von Ihnen genannten obenstehenden Zahl aus)

	Anzahl SuS
Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ……..	_____
Drei-/vierjährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)	_____
Zweijährige praktische Ausbildung nach INSOS (PrA).....	_____
Etwas anderes, nämlich: ✍_____	_____
Noch keine Anschlusslösung	_____

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort bei Bedarf.

✍_____

_____

_____

4. Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Ziele, die im Rahmen des BVJplus erreicht wurden?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Ziel gar nicht erreicht	Ziel eher nicht erreicht	Ziel eher erreicht	Ziel vollständig erreicht
1. Schulische Leistungen verbessern, Schulstoff nachholen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Mit der Berufswahl weiterkommen (Berufe kennenlernen, entscheiden, usw)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Betriebe kennenlernen, «Schnuppern»	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Arbeitsverhalten verbessern (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Genauigkeit, usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
5. Soziale Kompetenzen / Umgang mit Menschen verbessern	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. Lebenspraktische Kompetenzen verbessern	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
7. Bewerben und Vorstellungsgespräche üben, Lehrstellensuche	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
8. Eine Anschlusslösung (Ausbildung, Schule, usw.) finden	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
9. Andere Ziele, nämlich (→ Bitte aufschreiben)				
10. ✍_____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

Warum konnten aus Ihrer Sicht manche Ziele erreicht werden, manche nicht?

✍_____

_____

_____

Fragen zum bisherigen Verlauf des BVJplus

5. Wie zufrieden sind Sie mit der ersten Durchführung des BVJplus?

sehr zufrieden	eher zufrieden	teils-teils	eher unzufrieden	sehr unzufrieden
☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme: Was lief gut? Wo gab es Probleme?

✍_____

_____

_____

_____

_____

_____

6. Wie schätzen Sie die Situation bei folgenden Teilaufgaben des BVJplus ein - wie gut klappte es in diesem ersten Durchführungsjahr?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	sehr schwierig	eher schwierig	teils-teils	eher gut	sehr gut
1. Individuelles Coaching der Schüler/-innen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. Unterricht in der Klasse mit den BVJplus-Jugendlichen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐5
3. Kontakt mit den abgebenden Schulen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. Einbezug der Eltern in den Prozess	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
5. Informationsfluss im Schulhaus (z.B. mit ZiB)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. Organisation von Schnuppern/Praktika	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. Kontakt mit potentiellen Lehrbetrieben	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
8. Weitere Aufgaben, nämlich…… ✍_____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort bei Bedarf:

✍_____

_____

_____

7. <u>Nur für Klassenlehrpersonen</u> (KLP) zu beantworten: Wie erleben Sie bis jetzt den Unterricht mit Ihren Schülerinnen und Schülern des BVJplus ?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
1. Die Schüler/-innen fühlen sich wohl in der Klasse und unterstützen sich.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
2. Das Klima in der Klasse ist gut.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
3. Die Schüler/-innen arbeiten im Unterricht interessiert und motiviert mit.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
4. Die Schüler/-innen sind selbständig und versuchen die Aufgaben - so gut es geht - selber zu schaffen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
5. Gruppenarbeiten sind in dieser Klasse gut möglich.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
6. Die Jugendlichen des BVJplus werden in den Gruppenarbeiten gut miteinbezogen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
7. Die Schüler/-innen des BVJ arbeiten ausdauernd und konzentriert.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
8. Den Schüler/-innen des BVJplus ist es wichtig, dass sie ihre Ziele erreichen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
9. Die Schüler/-innen lassen sich auch bei schwierigen Aufgaben nicht entmutigen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
10. Die Schüler/-innen des BVJplus können mit den anderen Schüler/-innen mithalten.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
11. Es ist mir als Lehrperson möglich, im Unterricht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen.	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4
12. Ich setze bei Schüler/-innen des BVJplus teilweise andere didaktische Methoden ein (z.B. in Bezug auf Materialien, Medien, Schwierigkeitsstufen von Aufgaben).	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4

8. <u>Nur für Coaching-Fachpersonen</u> zu beantworten: Wie gut hat es bisher geklappt, die folgenden Themen im Rahmen des Coachings zu bearbeiten?

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	sehr schwierig	eher schwierig	teils-teils	eher gut	sehr gut
1. Schulische Situation (z.B. Leistungen, Konzentration, Motivation)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. Fragen/Probleme bez. Berufswahl (z.B. Entscheidungsfindung)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐5
3. Fragen/Probleme bez. konkreter Realierung/Umsetzung (z.B. Bewerbung Lehrstellensuche usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. Private Situation (z.B. mit der Familie, Freunden usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	sehr schwierig	eher schwierig	teils-teils	eher gut	sehr gut
5. Persönliche Kompetenzen (z.B. Lern- und Arbeitsverhalten)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. Soziale Kompetenzen/Umgang mit Menschen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. Anderes, nämlich: ✍_____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort bei Bedarf.

✍_____

_____

_____

Arbeitsbedingungen an der Schule und Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen

9. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten im BVJplus-Jahr:

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	sehr unzufrieden	eher unzufrieden	teilweise zufrieden	eher zufrieden	sehr zufrienden
1. Aufgabenteilung zwischen Klassenlehrperson und Coach	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
2. Schulinterne Zusammenarbeit insgesamt	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
3. Sonstige Rahmenbedingungen an Ihrer Schule (z.B. Räumlichkeiten, Ausstattung, Material usw.)?	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
4. Zur Verfügung stehende Ressourcen (personell, zeitlich)?	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit:					
5. .... den abgebenden Schulen bzw. Lehrpersonen	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
6. .... der Invalidenversicherung / IV-Berufsberatung	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
7. ... den Eltern	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
8. ... dem schulpsychologischen Dienst	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
9. ... den Betreuungspersonen im Umfeld der SuS (z.B. Therapeuten/-innen, Job-Coaches)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
10. ... den Ausbildungsinstitutionen («geschützter» Rahmen)	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
11. ... den Lehrbetrieben, Praktikumsbetrieben	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5
12. ... anderen Stellen/Personen: ✍_____	☐ 1	☐ 2	☐ 3	☐ 4	☐ 5

Bitte kommentieren Sie Ihre obenstehende Stellungnahme:

✍_____

_____

_____

Gibt es sonst noch etwas, das Sie uns gerne mitteilen möchten?

✍_____

_____

_____

_____

_____

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

HfH

Fragebogen zu Schülerinnen und Schülern, die aus dem BVJplus ausgestiegen sind (Lehrpersonen)

Dezember 2021

Liebe Lehrpersonen!

Beim folgenden Fragebogen geht es darum, Informationen zu BVJ-Schülerinnen und Schülern zu erheben, die aus dem Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus) ausgestiegen sind.

Bitte füllen Sie den Fragebogen für jeden/jede der betroffenen Schüler/-innen möglichst kurz nach dem Ausstieg aus und senden Sie ihn an die untenstehende Adresse.

Die Daten werden nur anonym verwendet und gemäss den eidgenössischen Datenschutzbestimmungen statistisch ausgewertet.

VIELEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Claudia Schellenberg
Schaffhauserstrasse 239, Postfach 5850, CH-8050 Zürich, T +41 44 317 11 11, info@hfh.ch, www.hfh.ch. Tel. Claudia Schellenberg: 076 324 83 31

Angaben zum Schüler/zur Schülerin

1. ***Code des Schülers/der Schülerin gemäss Liste*** *(der gleiche Code wie beim Fragebogen für die Schüler/-innen)**:***

CODE: _____

2. ***Datum, an welchem das BVJplus offiziell beendet wurde:***

Tag	**Monat**	**Jahr**
○○	○○	○○○○

Einschätzung der Gründe für den Ausstieg aus dem BVJplus

3. ***Welches sind nach Ihrer Einschätzung die Gründe dafür, dass die Schülerin/der Schüler aus dem BVJplus ausgestiegen ist?***

⇒ *Bitte eine Antwort pro Zeile*	Wichtiger Grund	Spielte teilweise eine Rolle	Spielte keine Rolle
Fehlendes Interesse am Angebot des BVJplus	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Andere Erwartungen an das Angebot	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Überforderung mit den schulischen Inhalten des BVJplus	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Überforderung mit anderen Teilen des BVJplus-Angebots (z.B. Arbeit an den «Soft-Skills», Schnupperlehren, usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Schwierigkeiten in der Beziehung zu Lehrpersonen/Coaches	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Schwierigkeiten in der Beziehung zu Schulkollegen/-innen	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Fehlende Motivation, sich mit den Themen des BVJ zu befassen	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Die Bedürfnisse des/der Schüler/-in konnten mit dem Angebot nicht genügend abgedeckt werden	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Es war schwierig, im Unterricht auf die besonderen Bedürfnisse des/der Schüler/-in einzugehen	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Es bot sich dem/der Schüler/-in eine andere Möglichkeit (z.B. Einstieg in eine Ausbildung, ein Praktikum, usw.)	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Das Coaching wurde nicht mehr benötigt, da sich der Schüler/die Schülerin schulisch oder persönlich stark verbessert hatte	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Krankheit oder Unfall des Schülers/der Schülerin	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Persönliche Probleme/psychische Befindlichkeit	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Grosse disziplinarische Probleme, Verstoss gegen Schulregeln	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Häufiges Fehlen, Schulverweigerung	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Schwierige familiäre Situation	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Abschluss auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht realistisch	☐ 1	☐ 2	☐ 3
Andere Gründe, nämlich: _____ _____	☐ 1	☐ 2	☐ 3

Bitte kommentieren Sie Ihre Antwort zu den Gründen des Ausstiegs bei Bedarf!

_____

_____

_____

_____

_____

Verlauf des Ausstiegs und mögliche Massnahmen

4. Kam der Ausstieg des Schülers/der Schülerin für Sie unerwartet oder zeichnete er sich bereits früher ab?

☐1	☐2	☐3
Völlig unerwartet und überraschend	etwas überraschend	Gar nicht unerwartet, d.h. es war früh absehbar

5. Wer fällte letztlich den Entscheid, aus dem BVJplus auszusteigen?

☐1	☐2	☐3	☐4
Entscheid des/der Schüler/in	Gemeinsamer Entscheid (Schüler/-in und Schule)	Entscheid der Schule	Anders, nämlich: _____

6. Bitte kommentieren Sie bei Bedarf den Verlauf des Ausstiegs:

_____

_____

_____

_____

7. Hätte es aus Ihrer Sicht Möglichkeiten gegeben, den Abbruch zu verhindern?

☐1 ja ☐2 vielleicht ☐3 nein

Falls ja oder vielleicht: Was hätte man aus Ihrer Sicht tun können?

_____

_____

_____

Aktuelle Situation des/der Schüler/-in und Prognosen

8. In welcher Situation befindet sich der Schüler/die Schülerin Ihres Wissens aktuell?

☐$_1$ Der/die Schüler/in befindet sich aktuell in der folgenden Situation:

_____

_____

☐$_2$ Keine gesicherten Informationen, aber eine Vermutung über die aktuelle Situation, nämlich:

_____

_____

☐$_3$ Gar keine Kenntnisse über die aktuelle Situation des/der Schüler/-in

9. Haben Sie (oder sonst jemand von der Schule) aktuell noch Kontakt zu dem/der Schüler/-in?

☐$_1$ ja, regelmässig ☐$_2$ ja, sporadisch ☐$_3$ nein, gar nicht ☐$_4$ weiss nicht

10. Wissen Sie etwas darüber, ob der Schüler/die Schülerin Unterstützung erhält, Bezugspersonen oder z.B. auch eine Tagesstruktur hat?

_____

_____

11. Wie realistisch schätzen Sie es ein, dass der Schüler/die Schülerin einen Berufsabschluss erreichen kann?

überhaupt nicht realistisch	kaum realistisch	ein wenig realistisch	eher realistisch	sehr realistisch
☐ $_1$	☐ $_2$	☐ $_3$	☐ $_4$	☐ $_5$

Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung kurz:

_____

_____

_____

12. Möchten Sie uns sonst noch etwas zu der Situation des Schülers/der Schülerin mitteilen oder haben Sie andere (allgemeine) Bemerkungen im Zusammenhang mit dem BVJplus?

_____

_____

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

Evaluation des Projektes „Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus)“. Angebot für Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf am Übergang 1

Interviewleitfaden

Lernende

Datum: ……

Dauer: ……

Interviewer/in: ……

……

Interviewpartner/in: ……

……

ID: ……

Einleitung

- Bedanken für die Teilnahme
- Einstiegsinformationen zur Evaluation, zum Interview (Inhalt, Dauer)

1. Ausgangslage und Ziele der Begleitung

Unterthema	Stimulus-Frage	(Mögliche) Nachfragen
1.1. Ausgangslage	Können Sie mir bitte erzählen, wie es bei Ihnen zu der BVJplus Begleitung gekommen ist!	- Was war der Auslöser? Wie war Ihre Situation damals? - Wer hatte die Idee, dass man eine BVJplus-Begleitung beantragen könnte?
1.2. Ziele	Was haben Sie damals besprochen, was das Ziel ist dieser Begleitung?	- Können Sie sich daran erinnern? Woran? - Wie fanden Sie diese Ziele damals?

2. Verlauf

Unterthema	Stimulus-Frage	(Mögliche) Nachfragen
2.1. Organisa-torisches	Wie ist es dann weitergegangen: Erzählen Sie mir von diesen Treffen mit der BVJplus Coach!	- Wie oft/Wo/Wann/wie regelmässig haben Sie sich getroffen? - Gab es irgendwelche Schwierigkeiten bei der Organisation? - War der BVJplus-Coach erreichbar für Sie, z.B. wenn Sie rasch etwas benötigten?
2.2. Inhalte/Themen von BVJplus	Worum ging es in der Begleitung durch BVJplus?	- Worüber haben Sie im BVJplus Coaching gesprochen? Was waren die Themen? Oder: Was haben Sie zusammen gemacht? - Wer hat die Themen eingebracht? - Sind die Themen beim BVJplus Coaching über das Jahr gleichgeblieben oder haben Sie sich verändert?
2.3. Beziehungen nach aussen	Wer ist sonst noch einbezogen worden?	- Wie? Wie oft? - Wie war das für Sie? - Z.B. ziB in Anspruch genommen? Job Coaches (beim Schnuppern)? - Wie lief der Kontakt BVJplus-Coach und Lehrperson, die Sie schulisch begleitet: Was haben Sie da mitbekommen?

2.4. Anschlusslösung	Wie kam es schliesslich zur Anschlusslösung? Bzw. Was sind die Schwierigkeiten dabei, eine Anschlusslösung zu finden?	Was hat dabei geholfen, eine Anschlusslösung zu finden? Welche Unterstützung wäre nötig?

3. Zufriedenheit und Zielerreichung

Unterthema	Stimulus Frage	(Mögliche) Nachfragen
3.1. Zufriedenheit	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der BVJplus-Begleitung?	- Wie waren die BVJplus-Treffen für Sie? - Was war gut? Was war ev. schwierig für Sie?

3.2. Zielerreichung	Was hat Ihnen die BVJplus-Begleitung gebracht?
	
	Was hat sich bei Ihnen verändert in dieser Zeit?
		- Haben Sie die Ziele erreichen können, die Sie sich am Anfang gesetzt haben?
		- Welche ja, welche nein und warum?
		- Haben sich z.B. …… verändert? *Falls ja: nach konkreten Beispielen fragen!)*
		  - Bezüglich Berufswahl (z.B. Erkundigung persönliche Interessen und Berufe, Schnuppern, Gespräche, Entscheidung, Bewerbung)
		  - Ihre Leistungen (Schule/Betrieb)?
		  - Ihre Motivation/Einstellung zur Ausbildung?
		  - die Art, wie Sie lernen?
		  - Die Art, wie Sie an Dinge herangehen?
		  - Ihre Beziehungen zu anderen?
		  - Sie selber als Person?
		  - Die Art, wie Sie über sich selber denken?
		- Was denken Sie: Was wäre passiert, wenn Sie kein BVJplus gehabt hätten?

3.3. Berufliche Perspektiven	- Was haben Sie vor nach Abschluss des 10. Schuljahres?	- Freuen Sie sich auf das, was kommt, oder machen Sie sich Sorgen?

Evaluation des Projektes „Berufsvorbereitungsjahr plus (BVJplus)“. Angebot für Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf am Übergang 1

Interviewleitfaden

BVJplus Coach

Datum: ……

Dauer: ……

Interviewer/in: ……

……

Interviewpartner/in: ……

……

ID: ……

Einleitung

- Bedanken für die Teilnahme
- Einstiegsinformationen zur Evaluation, zum Interview (Inhalt, Dauer)

1. Ausgangslage und Ziele der Begleitung

Unterthema	Stimulus-Frage	Mögliche Nachfragen
1.1. **Ausgangslage**	Können Sie mir bitte erzählen, wie es aus Ihrer Sicht bei XXX zu der BVJplus-Begleitung gekommen ist.	- Was war der Auslöser? Wie war die Situation damals? - Wer hatte die Idee, dass man eine Begleitung durch BVJplus beantragen könnte? - Wie sind Sie damals dazugestossen?
1.2. **Ziele**	Was waren aus Ihrer Sicht damals die Ziele des BVJplus Coachings?	- Wie war das damals, als Sie diese Ziele besprochen haben? - Wer war da alles dabei? Waren Sie sich einig über die Ziele?

2. Verlauf

Unterthema	Stimulus-Frage	Mögliche Nachfragen
2.1. **Organisa-torisches**	Wie ist das BVJplus Coaching dann weitergegangen?	- Gab es irgendwelche Schwierigkeiten bei der Organisation: Hatten Sie z.B. genügend Zeit? Hatten Sie einen passenden Ort für die Treffen?
2.2. **Inhalte/Themen der FiB**	Worum ging es beim zusätzlichen Coaching?	- Worüber haben Sie gesprochen? Was waren die Themen? Oder: Was haben Sie zusammen gemacht? - Wer hat die Themen eingebracht? - Sind die Themen im BVJplus Coaching gleichgeblieben oder haben Sie sich verändert?
2.3. **Beziehungen nach aussen**	Welche Personen spielten sonst noch eine Rolle beim BVJplus Coaching? Wie wurden sie einbezogen?	- Wie haben Sie diese Zusammenarbeit erlebt? - Wie haben die anderen Beteiligten auf das BVJplus Coaching reagiert? - Wie war Ihr Kontakt mit der ziB? - Wie war Ihr Kontakt mit Betrieben? - Wie war Ihr Kontakt mit den Eltern? - Wie war Ihr Kontakt mit der Klassenlehrperson der Berufsfachschule?

2.4. Anschlusslösung	Wie kam es schliesslich zur Anschlusslösung? Bzw. Was sind die Schwierigkeiten dabei, eine Anschlusslösung zu finden?	Was hat dabei geholfen, eine Anschlusslösung zu finden? Welche Unterstützung wäre nötig?

3. Zufriedenheit und Zielerreichung

Unterthema	Stimulus Frage	Mögliche Nachfragen
3.1. Zufriedenheit	Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der BVJplus-Begleitung?	- Was finden Sie gut, was ev. problematisch?

3.2. Zielerreichung Lernender	Was hat XXX die BVJplus-Begleitung gebracht?
	
	Was hat sich bei XXX verändert in dieser Zeit?
		- Wurden aus Ihrer Sicht die Ziele erreicht?
		- Welche ja, welche nein und warum?
		- Hat sich …. verändert? *Falls ja: nach konkreten Beispielen fragen!)*
		  - Bezüglich Berufswahl (z.B. Erkundigung persönliche Interessen und Berufe, Schnuppern, Gespräche, Entscheidung, Bewerbung)
		  - Leistungen (Schule/Betrieb)
		  - Motivation/Einstellung zur Ausb.
		  - Lernen, Arbeitstechnik
		  - Persönlichkeit, Verhalten, Umgang mit (schwierigen) Situationen
		  - Beziehungen zu anderen (z.B. zu Klassenkolleg:innen, zu LP)
		- Was davon führen Sie auf das BVJplus Coaching zurück?
		- Was denken Sie: Was wäre passiert, wenn XXX keine BVJplus-Begleitung gehabt hätte?

3.3. Perspektiven	Wie sehen Sie die berufliche Zukunft von XXX?	- Sind Sie eher optimistisch oder machen Sie sich Sorgen?